

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

267 (26.9.1913) Erstes bis Viertes Blatt

Bezugspreis:
in Karlsruhe und Vor-
orten: frei ins Haus
geliefert vierteljährlich
1.65, an den Ausgabestellen
abgeholt monatlich 50 Pfennig.
Auswärts frei ins
Haus geliefert viertel-
jährlich 2.22. Am Post-
schalter abgeholt 1.80.
Eingelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

110. Jahrg. Nr. 267.

Freitag, den 26. September 1913

Erstes Blatt.

Gefundener: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: J. Straub; für Baden, Soloth und Sporn: Sch. Gerhardt; für den übrigen Teil: G. Weid; für Inserate: P. Kuhnmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestraße 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Drucksaßen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Anzeigen:
die einseitige Kolonelle
od. deren Raum 20 Pfennig.
Reklamezeile 50 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme:
größere spätestens bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 894.

Publikum und Zulassungsbeschränkung der Rechtsanwälte.

Von Rechtsanwalt Dr. Haefelin, Karlsruhe.
Nicht nur in der juristischen Fachliteratur, sondern auch in den Spalten der großen Tageszeitungen wird gegenwärtig die Frage diskutiert, ob es sich empfehle, die Zahl der Rechtsanwälte in den einzelnen deutschen Gerichtsbezirken durch ein Gesetz zu beschränken. Eine geradezu ungewöhnliche Ueberfüllung des Anwaltsstandes ist die Ursache der Dringlichkeit.

Neben dem Standesinteresse der Rechtsanwälte erscheinen nicht minder wichtig die Interessen des großen Publikums. Ein unabhängiger angelegener Anwaltsstand bedeutet ein hohes Lebensinteresse für unser Rechtsleben, für Handel und Verkehr.
Es steht außer jedem Zweifel, daß, mögen fast alle akademischen Berufe überfüllt sein, speziell der Anwaltsstand sich in einer kaum zu erwartenden Weise in den letzten Jahren vermehrt hat und daß heute ein erheblicher Teil der Rechtsanwälte weit davon entfernt ist, in seinem Beruf ein standesgemäßes Einkommen zu finden, teilweise sogar mit der bittersten Not zu kämpfen hat. Wenn es zutrifft, daß die Organisation der Rechtsanwaltschaft ein wichtiges Glied in unserer gesamten Rechtspflege bedeutet und ein gesunder würdiger Anwaltsstand zu den Grundpfeilern unserer Justizorganisation gerechnet werden muß, dann ist es erklärlich, wenn sich nunmehr die führenden Tageszeitungen mit der angelegten Frage unter dem Gesichtspunkte des öffentlichen Interesses befassen.

Trotzdem zwar nirgendwo die ungewöhnliche Ueberfüllung des Rechtsanwaltsstandes gesehnet wird, so gehen die Meinungen über die Wege, wie der Ueberfüllung abgeholfen sei, ohne die bisherige Freiheit und Unabhängigkeit der Advokatur anzutasten, scharf auseinander. Noch vor einem Jahr sprach sich eine starke Mehrheit der deutschen Anwälte gegen jede Zulassungsbeschränkung derjenigen Juristen als Anwälte aus, welche die vorgeschriebenen Richterexamina bestanden haben; eine vor kurzem stattgefundene schriftliche und durch keinerlei Rhetorik beeinflusste Abstimmung der Anwälte hat eine überwältigende Mehrheit dafür ergeben, daß die derzeitigen Zustände einer dringenden Aenderung bedürfen.

Wer in einer Streitfrage oder für eine Beratung die Dienste eines Rechtsanwalts in Anspruch nimmt, verlangt daß der Anwalt nicht nur rückhaltlos die Interessen seines Klienten vertritt, sondern daß er vor allem auch den Mut hat, der Rat suchenden Partei die Wahrheit über ihre Prozessaussichten zu sagen, ferner, daß er die nötigen praktischen Erfahrungen besitzt, um klar den Kernpunkt einer Streitfrage zu erfassen. Nur ein in Lebenserfahrung gereifter Anwalt, der sich von jeder finanziellen Abhängigkeit vom einzelnen Klienten frei fühlt und außer der wissenschaftlichen Vorbildung die erforderliche Berufspraxis besitzt, wird dies tun können. Darin, daß der Anwalt niemals ein willkürliches Werkzeug des Geldsacks, sondern ein seiner Verantwortung vollbewußter, treuer, selbständiger Berater seiner Partei bleibt, treffen sich Interessen des Publikums und Standesinteressen der Anwaltschaft; denn gleich die überwiegende Mehrheit der deutschen Rechtsanwälte ihr altes wohlverdientes Ansehen auch im härtesten Erststufenkampf noch nicht verloren hat, es hieße blind gegen die Zeichen der Zeit sein, wollte man leugnen, daß nicht alle die jüngeren Anwälte sich des gleichen Ansehens erfreuen, wie die vornehmen Anwälte der alten Schule, die würdig in Kleidung und Haltung, maßvoll und vornehm im Auftreten vor Gericht, in jeder Beziehung von den Richtern aller Instanzen als gleichberechtigte Kollegen angesehen werden, deren Ausführungen zugunsten ihrer Parteien bei den Gerichten die gebührende Beachtung verdienen und finden. Die Kürze des Raumes verbietet, auf diesem Thema in die weiteren Details einzugehen.

Wenn all dies schon dafür spricht, daß nur in einer verhältnismäßig kleineren Zahl der Anwälte an einem Gerichtssitze, wo jeder Anwalt bekannt ist, jeder Verstoß auffällt, das bisherige hohe Ansehen des Anwaltsstandes zu erhalten ist, einer ungemessenen Ueberfüllung mit Anso dürften auch die Interessen des Publikums wästen entgegenlaufen. Gewiß kein Allheilmittel, aber doch eine wesentliche Besserung brachte die vielfach aufgestellte Forderung auf Einführung einer gewissen Wartezeit nach dem zweiten juristischen Staatsexamen.
Was spräche denn auch dagegen, zu verlangen, daß ebenso wie der Amtsrichter oder der Amtmann, auch der Rechtsanwalt eine Reihe von

Jahren als Assessor tätig zu sein hat, um sich die nötigen praktischen Erfahrungen zu sammeln? Das Publikum wird nur dankbar sein, wenn es auf diese Weise erfahrenere und gereifere Sachwalter erhält.

Weiterhin erscheint möglich, solche Assessoren unbedingte von der Rechtsanwaltschaft auszuschießen, die im Assessorat keine bestimmte Anzahl von Gutachten erreicht haben, oder deren Dienstzeugnisse übereinstimmend er-

kennen lassen, daß sie ungeeignet für die Bedürfnisse der praktischen Rechtspflege sind. Was im Staatsdienst sich durchaus bewährt hat, wird auch für die Rechtsanwaltschaft möglich sein, und Bevorzugungen einzelner aus gesellschaftlichen oder politischen Gründen dürften bei der absoluten Objektivität unserer Staatsverwaltung nicht zu befürchten sein; Presse und Landtag würden auch gegen jeden Mißgriff ohne weiteres Stellung nehmen können.

Telephonischer Spezial-u. Nachtdienst

(Redaktion nur mit genauem Ortsumschlagsgebiet.)

Erkrankung des Oberbürgermeisters Dr. Wildens.

(Eigener Drahtbericht.)
f. Heidelberg, 25. Sept. Anlässlich des Gegenbesuchs des Speyerer Stadtrats wurden heute nachmittag unter anderem auch die Städtischen Sammlungen besucht. Plötzlich erkrankte Oberbürgermeister Dr. Wildens, der die Herren am Bahnhof noch abgeholt hatte, in den Städtischen Sammlungen einen Schlaganfall, der eine leichte Lähmung der rechten Seite herbeiführte. Eine Gefahr für das Leben besteht augenblicklich nicht. Dr. Wildens ist am 23. November 1851 geboren, steht also im 62. Lebensjahr.

Christlich-nationaler Arbeiterkongress.

(Eigener Drahtbericht.)
w. Köln, 25. Sept. Der Ausschuss des deutschen christlich-nationalen Arbeiterkongresses, der heute hier tagte, fasste einstimmig den Beschluß, im Herbst einen Kongress einzuberufen; dieser wird voraussichtlich am 30. November und an den folgenden Tagen in Berlin stattfinden mit folgender Tagesordnung: 1. Nationale Entwidlung und soziale Bewegung in Deutschland. 2. Die deutsche Sozialpolitik und ihre Gegner. 3. Die Bedeutung der Koalitionsfreiheit und des Vereinigungsrechts für die Angestellten und Arbeiter. 4. Lebensmittelpreiserhöhung und Lebensmittelpreiserhöhung. 5. Die Wohnungsfrage. 6. Arbeitslosenfürsorge. Die Einladungen zu diesem Kongress werden in den nächsten Tagen an die in Betracht kommenden Organisationen erfolgen.

Das Befinden des Oberfleutenants v. Winterfeldt.

(Eigener Drahtbericht.)
G. Göttingen, 25. Sept. Nach dem heute vormittag ausgegebenen ärztlichen Bericht über das Befinden des Oberfleutenants von Winterfeldt, hat der Kranke die Nacht ziemlich ruhig verbracht. Die Temperatur beträgt 36,7, der Puls 96, die Atmung 20. Die Erscheinungen in der Brust sind unverändert. Trotz einer leichten Besserung sind noch immer die schwersten Komplikationen zu befürchten. Der Kriegsminister hat durch einen Ordrengeneral, der vorläufig in Göttingen bleiben wird, Erkundigungen einziehen lassen.

Somerule.

(Eigener Drahtbericht.)
b. London, 25. Sept. In Belfast wurde gestern ohne den geringsten Versuch der Verbeimlichung die sogenannte „provisorische Regierung von Ulster“ konstituiert, die von einem Komitee geleitet wird, dem die Häupter der angesehentlichen Familien der Provinz Ulster und anderer Teile Irlands angehören. Darunter befinden sich ein Herzog, 16 Lords, ein Admiral, der bekannte Lord Bessborough, sämtliche Vertreter Ulsters im Parlament und ein höherer Offizier der Armee. Es wurde eine ganze Reihe von Offizieren ernannt, um das „Revolutionäre Heer“ gegen das Heer des Königs von England zu führen. Es wurde eine weitere Anzahl von höheren Beamten ernannt, die die vom Kabinett ernannten ernannten Personen verdrängen sollen, sobald die Somerule-Bill Gesetz geworden ist. In der sogenannten Nationalversammlung wurde die provisorische Regierung ermächtigt, den Kampf wegen des Somerule-Gesetzes gegen die Landesregierung bis aufs Messer zu führen. Es wurden Reden gehalten, die in jedem anderen Lande genügt haben würden, um die Betroffenen wegen Hochverrats ins Gefängnis zu bringen. Wenn die Haltung der liberalen Presse die Stimmung der Regierung widerspiegelt, dann unterliegt es keinem Zweifel, daß Sir Carson, der zum Präsidenten des Komitees gewählt wurde, und seine Anhänger siegen werden. Die „Times“, die im übrigen eine Gegnerin der Somerule ist, erhebt ihre warnende Stimme. Auch in den Arbeiterkreisen ist schon lange die Meinung zur Erregung vorhanden und es sei keineswegs ausgeschlossen, daß sie die schlimmsten Lehren daraus ziehen könnten.

b. Breslau, 25. Sept. (Eig. Drahtbericht.) In der Sittlichkeitsaffäre, über die wir bereits berichtet haben, sollen heute weitere 17 Personen, darunter 5 Kaufleute, 1 Juwelier und 1 Cafetier verhaftet worden sein, so daß bisher 31 Verhaftungen erfolgt sind.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 25. Sept. Der serbische Gesandte hat gestern hier amtlich mitgeteilt, daß die serbische Regierung sich vorbehaltlos über die zur Unterdrückung der albanischen Banden notwendigen Schritte selbständig zu entscheiden. — Da Dibra in den Londoner Besprechungen den Serben zuerkannt ist, wird keine Großmacht gegen die Zurückeroberung des Ortes durch die Serben Widerspruch erheben können. — Es mag sein, daß die englische Regierung schon die Zurückziehung der englischen Besatzungstruppen aus Skutari erwogen hat. Dann ist das aber vor Ausbruch der neuen albanischen Unruhen geschehen. Die Ansicht französischer Kreise, daß darin eine Spitze gegen Österreich liegen sollte, ist zweifellos unzutreffend.

Die Großmächte und Albanien.

(Eigener Drahtbericht.)
u. Berlin, 25. Sept. In verschiedenen Blättern findet sich eine Meldung, wonach die Großmächte, darunter auch Deutschland, gemeinsame Maßregeln zur Wiederherstellung des albanischen Aufstandes und zur Fernhaltung der Serben von Albanien planten. Diese Nachricht wird an unterrichteter Stelle als grober Schwindel bezeichnet. Es ist unverständlich, wer ein Interesse daran haben kann, eine Nachricht in die Welt zu setzen, die eine vollständige Unkenntnis der Richtungslinien, insbesondere der deutschen Politik, verrät. Deutschland hat in der ganzen albanischen Frage stets die äußerste Zurückhaltung beobachtet und denkt auch in Zukunft nicht daran, diesen Standpunkt aufzugeben. Ebenso ist in Berlin von irgend welchen Schritten der anderen Mächte nicht das Geringste bekannt.

f. Köln, 25. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Die Pressmeldungen über eine Note, die Serbien auch in Berlin hätte überreichen lassen, sind nach den Erkundigungen unseres Korrespondenten nicht genau. Der Vertreter Serbiens hat nicht eine Note überreicht, er hat aber mündlich auf die durch die Einfälle der Albaner in serbisches Gebiet geschaffenen Schwierigkeiten hingewiesen, und damit bemerkt, Serbien müsse sich geeignete Gegenmaßnahmen vorbehalten. Worin im einzelnen diese Maßnahmen bestehen werden, ist bisher nicht mitgeteilt worden. In ausländischen Blättern soll bereits wieder der Hinweis auf Unstimmigkeiten zwischen den Großmächten in der Behandlung der albanischen Dinge zu finden sein. Diese Unstimmigkeit ist mindestens stark verfrüht. Die Großmächte haben bisher zu dem neuen Vorgehen in Albanien noch nicht gemeinsam Stellung genommen. Es ist aber wahrscheinlich, daß, wenn sie darüber ihre Gedanken austauschen, dies von dem Boden der Londoner Beschlüsse aus geschehen wird. Der Gedanke, Serbien in den Arm zu fallen, solange es nichts tut, als die Unmöglichkeit des ihm von den Mächten zugewiesenen Gebietes zu verteidigen, konnte selbstverständlich nirgends aufkommen.

f. Belgrad, 25. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Die Opposition macht der Regierung schwere Vorwürfe wegen des jenseitigen dritten Krieges, der nach allgemeiner Ansicht hätte vermieden werden können, wenn die Grenze gegen Albanien durch hinreichende Truppen geschützt gewesen wäre. Man nennt in Regierungskreisen als den einzigen Schuldigen hierfür den Kriegsminister und glaubt, dieser General werde demnächst zurücktreten und pensioniert werden. Infolge der Mobilmachung stockt wiederum der Bahnverkehr für Private. Wegen der ernsten Lage werden die in den Bädern weilenden Regierungsmitglieder, auch der Generalstabschef, sofort nach Belgrad zurückkehren. Auch die Stupschicht wird einberufen werden.

Kein Empfang beim Sultan.

(Eigener Drahtbericht.)
w. Konstantinopel, 25. Sept. (Amtlich.) Da der Sultan infolge einer Erklärung an Schnapsen und Jagdenerstimmung leidet, wird auf Anraten der Leibärzte morgen der Selamlik nicht stattfinden.

Weitere Depeschen siehe Seite 13.

Als weiteres Mittel zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Rechtsanwaltschaft ist eine Revision der derzeitigen staatlichen Gebührenordnung empfohlen worden. Wenngleich die Gebühren, speziell in Strafprozessen und vor den Verwaltungsbehörden unbillig niedriger den jetzigen Lebensverhältnissen gegenüber sind, so darf wohl nicht übersehen werden, daß eine Erhöhung der Gebühren, auch in den bürgerlichen Rechtsstreiten, sich als sehr zweifelhafte Schwere für die Anwaltschaft und das Publikum erweisen könnte. Die Anwaltschaft dient eben in erster Linie dem in Deutschland ungeahnt gewachsenen öffentlichen Leben und Verkehr. Alle die Institutionen, welche dem öffentlichen Verkehr dienen, haben neben Verbesserungen auch Verbilligungen erfahren müssen; jede Verteuerung hat sich gerächt.

Gewiß kann die Anwaltschaft nicht ohne weiteres in Parallele gestellt werden mit Eisenbahnen, Schifffahrtslinien, öffentlichen Anstalten und dergl., und doch sprechen die gleichen Erwägungen, die für die Verbilligung der vorbezeichneten Einrichtungen maßgebend sind, dafür, von einer Verteuerung der Gebühren für die Inanspruchnahme der Rechtsanwälte, wenigstens in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, abzusehen. Die Gebühren sind für die unterliegende Partei heute schon nicht unempfindlich. Ich glaube aber, daß es den Interessen des Publikums mehr entspricht, die wirtschaftliche Lage der Rechtsanwaltschaft, die allerdings dringend verbessert werden muß, dadurch zu heben, daß man unter Beschränkung der Zahl der Rechtsanwälte dem einzelnen eine größere Möglichkeit genügenden Einkommens schafft und unter Hebung der Qualität der Anwaltsleistungen durch eine sorgfältige und mehrjährige praktische Ausbildung, das Publikum zu häufiger Inanspruchnahme der Anwaltsleistung auch für einfache Beratungen, anregt, als daß man das Aufsuchen des Anwalts verteuert und dadurch erschwert. Die Befürchtung ist nicht von der Hand zu weisen, daß in sehr vielen Fällen aus solcher Sparamkeit die Hilfe eines Anwalts nicht verlangt würde und die Interessen der Rechtspflege und des wirtschaftlichen Lebens dadurch Schaden leiden.

Unter den kleinen Mitteln, der Anwaltschaft zu helfen, dürfen neben der Verteilung gewisser Notariatsgeschäfte nach preussischem Muster, die Uebernahme der Anwaltskosten in den sogenannten Armenprozessen auf die Staatskasse nicht übersehen werden. Nach einer zuverlässigen Berechnung entgehen der deutschen Anwaltschaft durch die unentgeltliche Tätigkeit in Armenachen alljährlich über sechs Millionen Mark. Es erscheint als Forderung billiger Gerechtigkeit unumgänglich, daß ebenso wie in Strafsachen, der Staat auch in Zivilsachen die Kosten der Armenprozesse trägt.

Besonderes Interesse fand im Publikum der vielfach mit Wärme vertretene Plan, eine Spezialisierung der Rechtsanwälte zu schaffen, wie sie bereits unter den Ärzten vorhanden ist.

Wer heute, wenigstens in den größeren Städten, einen Rechtsanwalt braucht, ist oft auf recht unzuverlässige subjektive Auskünfte angewiesen. Von den jüngeren Anwälten weiß man, in den ersten Jahren wenigstens, überhaupt nichts über ihr Können.

Wie viele Prozesse mögen unter bedeutenden Geldopfern und Aufregungen für das Publikum verloren worden sein, dadurch, daß ein vielleicht für manche Gebiete ausgezeichnet beschlagener Anwalt gerade in der betreffenden Spezialfrage nur wenig Erfahrungen und Kenntnisse hatte und nicht rechtzeitig eine außergerichtliche Erledigung veranlaßte. Gäbe es Spezialanwälte z. B. für Strafsachen, für Verwaltungsangelegenheiten, Vermögensverwaltungen, Erbschaftsprozesse, für Kaufsachen, für Prozesse aus dem Gebiet des Bankens und Gesellschaftsrechts, des Urheberrechts, für Patentsachen usw., usw., dann würde das Publikum in jedem einzelnen Falle, welches das Spezialgebiet des betreffenden Anwalts ist. Daß die Rechtspflege nur gewinnen könnte, wenn ein Anwalt, natürlich neben den kleineren Sachen aus dem täglichen Leben, ein Spezialgebiet hätte, in welchem er über besondere Erfahrungen und wissenschaftliche Kenntnisse verfügt, bedarf keiner Ausführung. In diesem Falle müßte allerdings wohl mit dem Prinzip des absoluten Verbotes der Zeitungsreklame gebrochen werden, wie überhaupt durch eine derartige Maßnahme der heute vielfach bekämpfte kaufmännische Charakter der Anwaltschaft sich erheblich steigern würde. Im allgemeinen gehen bei den vorgeschlagenen Reformen die Wünsche des Anwaltsstandes mit den Interessen des Publikums Hand in Hand, in einer Hinsicht herrscht jedenfalls absolute Ueber einstimmung, daß der derzeitige Zustand in Bädern geändert werden muß.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

Deutsches Reich.

Deutschlands Stellung im Welthandel.

Man schreibt uns: Nach der Statistik über den Welt- handel im vergangenen Jahre nimmt Deutschland wieder...

Während der britische Gesamtmarkt seit 1890 sich um 79 Prozent, der der Vereinigten Staaten um 135 Prozent gehoben hat, weist Deutschland in der gleichen Zeit eine Zunahme von 160 Prozent auf.

Badische Politik.

Karlsruhe, 25. Sept. Die „Badische National- liberale Korrespondenz“ schreibt zur Auf- stellung eines nationalliberalen Kandidaten in Rastatt: „Das Rastatter Tagblatt“ veröffentlicht eine Erklärung des Nationalliberalen und Jungliberalen Vereins Rastatt, in der Protest eingelegt wird gegen das Auftreten des Buchdrucker- besitzers Köhlin in der Verammlung der Fortschrittlichen Volkspartei vom vorigen Samstag und in der weiter das Bedauern darüber ausgesprochen wird, daß es der nationalliberalen Parteileitung nicht gelungen sei, Herrn Köhlin's Auftreten zu verhindern.

Aus Baden.

Sofbericht.

Karlsruhe, 25. Sept. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin begab sich gestern vormittag 10 Uhr von Zwingenberg nach Baden zum Besuche der dort tagenden Landesversammlung des Badischen Frauenvereins.

Im Romanfeuilleton des Karlsruher Tag- blatts beginnen wir morgen mit dem Abdruck eines neuen Wertes, das in seine Handlung aktuelle Schilderungen aus dem Leben und Treiben hinter den Kulissen versteht. Der Titel des neuen Romans lautet:

Heldenspieler

Satirischer Roman aus dem Theaterleben von Gustav Koppert.

Am 1. Oktober neu hinzutretende Abonnenten erhalten den Anfang des Romans gratis nach- geliefert.

Die Milliarden des Panamalkanals.

Der Riesenschwindel unter Vespess. — Phantastischegehälter. — 12 Millionen Mark für Dienerschaft. — Beamten- paläste.

Jetzt, wo die Amerikaner endlich das gewaltige Werk einer Verbindung des Atlantischen mit dem Stillen Ozean vollendet, ein Unternehmen, das schon Goethe als ein technisches Wunderwerk bezeichnet hat, lenkt sich der Blick unwillkürlich auf die riesenhaften Kosten, die im Laufe der Zeiten schon für diese Idee, die seit nahezu 400 Jahren — denn im Jahre 1520 bereits war es, als der Plan zuerst aufkeimte, den Atlantischen und den Stillen Ozean durch eine Schiffsfahrtsstraße zu verbinden — die Menschheit befeuert hat.

in einer Ansprache und stellte die Mitglieder des Gemeinderats vor. Alsdann besichtigte Ihre königliche Hoheit in der festlich geschmückten Stadt, in deren Straßen die Schuljugend und Vereine aufgestellt waren, die Frauenarbeits- und Kinderschule, das Krankenhaus, das Bezirksmuseum sowie die Stadtkirche.

Amliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat geruht, den Rechtspraktikanten Dr. Karl Durand aus Karlsruhe zum Professor an der Oberrealschule in Mannheim zu ernennen.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat den Registrar Joseph Haunh bei der Staatsanwaltschaft Mannheim unter Ernennung zum Justizsekretär zur Staatsanwaltschaft Waldshut und den Justizgattner Peter Eberle beim Amtsgericht Mannheim zur Staatsanwaltschaft Mannheim veretzt.

Personal-Veränderungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Den Garn.-Berm.-Inspektor a. Pr.: Raab in Freiburg i. Br. zum Garn.-Berm.-Inspektor ernannt.

Remmler, Mil.-Int.-Sekretär von der Intendantur des 14. Armeekorps zur Intendantur des Mil.-Ber- tehrswesens veretzt.

Karlsruhe, 20. Sept. Nachdem die Publikation der neuen Lehrpläne und Prüfungsordnungen für die badischen Oberrealschulen und Realschulen sowie für die realgymnasialen Anstalten und ebenso der neuen Vorschriften über das Studium und die Ausbildung der wissenschaftlich gebildeten Lehrer erfolgt ist, bringt 3. Bange Buchhandlung Karlsruhe, Heft 2, 3 und 9 der betamten Kollektion „Die Berufswahl im Staats- dienst, eine Zusammenstellung der für das Großherzogtum Baden geltenden Prüfungs-Ordnun- gen“ von Regierungsrat August Holmann neu heraus. Heft Nr. 2 enthält: Beirpnan und Prüfungen an den Realgymnasien und Realprogymnasien; Heft Nr. 3: Beirpnan und Prüfungen an den Oberrealschulen und Realschulen. Heft Nr. 9: Das Studium und die Ausbildung der wissenschaftlich gebildeten Lehrer einschließlich der praktischen Ausbildung; ferner den höheren Archidienst, sowie die Vorschriften über die entsprechenden Doktoramina und die Habilitationen als Privatdozent an Hochschulen. Die Hefte können Lehrern und Eltern, die sich über Aufnahmebedin- gungen, Studiengang und Erfordernisse der einzelnen Berufsarten schnell orientieren wollen, bestens empfohlen werden. Sie bieten den Vorteil, daß man hier die sehr zerstreuten und schwer aufzufindenden Bestimmungen für wenig Geld (95 3 für Heft 2 und 3, bzw. 4 1— für Heft 9) praktisch zusammengestellt findet. Diese Sammlung ist die einzige existierende, die speziell für Baden zugeschnitten ist, auf amtlichem Material beruht und daher allein nur wirklich brauch- bar.

Effingen, 25. Sept. Die Bürgermeister- wahl findet jetzt am Samstag, den 11. Oktober, nach- mittags von 5 bis 5.45 Uhr statt.

Pforzheim, 25. Sept. Der älteste der hier prak- tizierenden Augenärzte, Dr. Albert Brinmann, konnte heute auf eine 25jährige ärztliche Tätigkeit in Pforzheim zurückblicken. Dr. Brinmann war, bevor er sich hier niederließ, in Würzburg, Stuttgart und Straßburg tätig.

Pforzheim, 25. Sept. Verhaftet wurde der 27 Jahre alte Bädergehilfe Gottlob W. von Oberstenfeld. Er war erster Bädergehilfe bei dem Bäder- meister H. hier und mißhandelte, zumteil in Ge- meinschaft mit H., den 14 Jahre alten Gehrling Karl Kappke seit längerer Zeit auf eine ganz un- menschliche Art.

Pforzheim, 25. Sept. Am letzten Sonntag wurde in Pforzheim der Bezirksstag der Stenographen- vereine Stolze-Schrey im Kreise Karlsruhe und der Südpfalz, verbunden mit dem 25jährigen Jubiläum des Stenographenvereins Stolze-Schrey Pforz- heim abgehalten. Morgens 9 Uhr fand in der Hilda- schule das Wettstreiten und das Wettlesen statt. Ueber 200 Jünger der Kurzschrift beteiligten sich an dem Wettstreit. Um halb 12 Uhr fand sodann die Be- zirksvertreterversammlung statt. Als Ort des nächsten Bezirksstages wurde Karlsruhe-Mühlburg ge- wählt. Nach Besichtigung der Stadt und des Kunst- gewerbemuseums versammelten sich die Teilnehmer im Hotel Ruf zum Festessen. Nachmittags wurde ein Spaziergang in die nähere Umgebung von Pforzheim unternommen. Den Mittelpunkt des Festes bildete das Bankett im städtischen Saalbau. Als Vertreter der Stadtverwaltung war Bürgermeister Dr. Schweidert erschienen. Nach der in herzlichen Worten von Archi- tectforscher gehaltenen Begrüßungsansprache wies die sich das reichhaltige Programm in bunter Reihenfolge ab. Den Höhepunkt erreichte die Veranstaltung in dem Vortrag des Vorsitzenden des Badischen Stenographen- bundes Stolze-Schren, Kreisrichter Professor Fischer aus Mannheim. In ausführlicher und sachlicher Weise führte der Redner den Festteilnehmern den Wert der Stenographie vor Augen und entrollte ein getreues Bild von dem großen Aufschwung, den das System Stolze-Schrey im Laufe der Jahre er- fahren hat. Insbesondere gedachte der Redner auch des Pforzheimer Vereines, dessen Enttiefung er von Grund aus schilderte. Mit großem Interesse wurden die von Mitgliedern des Pforzheimer Vereines dar- gestellten lebenden Bilder aufgenommen. In wirklich künstlerischer Weise waren veranschaulicht: Einführung der Stenographie ins Alltagsleben, Gründung der Vereine, schwere Zeiten im stenographischen Leben, Vereini- gung der Vereine Stolze und Schrey, die Steno- graphie im Dienste von Handel und Industrie und Huldigung. Die vom Bezirksvorsitzenden, Ingenieur Hofst, vorgenommene Verkündigung der Wett- streitsergebnisse zeigte, daß wirklich Gutes geleistet worden ist. Der Sachverhalt wies recht wertvolle, zum großen Teil von der Pforzheimer Geschäftswelt ge- stiftete Preise auf. Von dem Karlsruher Verein gingen als Sieger hervor bei 280 Silben Kurt Gebauer, bei 260 Silben Franz Bercher, Otto Wolf, Her- mine Segelbacher, Karl Bannsch. Ferner fielen an Mitglieder des hiesigen Vereines bei 220 Sil- ben 2 Preise, bei 180 Silben 2 Preise, bei 160 Silben 12 Preise, bei 140 Silben 3 Preise, bei 120 Silben 2 Preise, bei 100 Silben 3 Preise und bei 80 Silben 2 Preise. In französischer und englischer Sprache wurden ebenfalls einige preiswerte Arbeiten abgegeben. Auch beim Wettlesen wurden mit einer Abschließung von 570 Silben in der Minute vorzügliche Resultate erzielt. Den Abschluß des Festes bildete ein Ball, der die Teilnehmer noch recht lange in ungezügelter Beise beimannheit und man trennte sich in der Abschiedsstunde mit dem Wunsch auf frohes Wieder- sehen beim Bundesfeste in Konstanz.

Schwellingen, 25. Sept. Das zu errichtende Ge- werbegebiet soll als gemeinsames Gewerbegebiet für alle Gemeinden des Amtsbezirks ausgetastet werden, und zwar mit dem Sitze in Schwellingen. Das gemeinsame Gewerbegebiet soll seine Tätigkeit auf alle Industrie- und Gewerbegebiete ausdehnen.

Heidelberg, 25. Sept. In der heutigen Jahres- hauptversammlung des Badischen Fürstge-

Heidelberg, 25. Sept. Zwei der jugendlichen Ausreißer, die kein „schöneres“ Ziel als die Fremdenlegion hatten, sind wieder reumütig zurückgekehrt, nachdem sie alle drei bis Zürich gelangt waren. Der dritte hatte den beiden anderen in Zürich 2 Bilette nach Freiburg i. Br. gelöst, worauf diese dann ab- reisten. In Freiburg löste ihnen dann ein Pfarrer, den sie darum angingen, 2 weitere Bilette nach Heidel- berg. Der dritte Ausreißer ist nun auch gestern zurück- gefahrt, nachdem er in Zürich um Geld telegraphiert hatte.

Mannheim, 25. Sept. Auf einem zu Berg fah- renden Schleppdampfer der Firma Raab, Kar- scher & Co. plakte bei Rheinbrücke ein Dampfer, wodurch ein heftiger schwerer verbrüht wurde. Der Mann konnte nur mit Mühe zurückgeholt werden, in den Rhein zu springen. In Worms wurde er ins Krankenhaus überführt.

Mannheim, 25. Sept. In dem im Rohbau fertiggestellten Automotivschuppen der Oberbayerischen Eisenbahngesellschaft fürgte ein mit 13.10 Meter Spannweite aus Backsteinen erstellter Bogen ein. Auch das an dem eingestützten Bogen aufgestellte Ge- rüst brach teilweise zusammen. Von zwei darauf mit Abwehren beschäftigten Mauern stürzte der 42 Jahre alte, verheiratete Josef Straßer etwa 4 Meter hoch herunter, während der zweite Maurer sich an einer Schutzplanke festhielt und unerlezt davon kam. Straßer trug mehrere Verletzungen davon.

Mannheim, 25. Sept. Das hiesige Fröbel- seminar war im verfloffenen Schuljahr von 60 Schülerinnen besucht. Auffallend stark war dieses Jahr der Zugang von auswärtsigen Schülerinnen. Aus Baden, darunter aus den Städten Heidelberg, Karlsruhe, Offenburg, Eberbach u. a. kamen 19, aus der Pfalz 18; aus Mannheim selbst waren 15 Schüle- rinnen. Die Anstalt trägt sich mit dem Gedanken, für die auswärtigen Schülerinnen ein eigenes Heim anzu- gliedern.

Bohlsbach (Amt Offenburg), 25. Sept. Durch Feuer wurde Wohnhaus, Scheuer und Stall des Gemeinderats Hof Siebert vollständig eingeeigert.

Sie lebten eifliche Wochen in Newport in Saas und Braus und kehrten dann mit dreimal so teuer gekauften Pferden für den Herrn Generaldirektor zurück. Dieser hatte überdies einen Palast zu seiner Verfügung, dessen Errichtung mehr als 700 000 M. verschlungen hatte. Dazu gehörte ein Badehaus, das 200 000 M. kostete. Sein Sonderbahndamm war mit königlichem Brunte ausgestattet und hatte 200 000 M. erfordert. Bis zum Juni 1886 waren für Wohnbauten ungefähr 24 Mil- lionen Mark ausgegeben worden, eine Summe, die an- gesehen der von Vespess bei der Einleitung zur Zeich- nung der Aktien angegebenen Gesamtsumme von 800 Millionen Mark ganz ungeheuerlich anmutet. Die Ställe waren mit einem Aufwande von 2 1/2 Millionen Mark errichtet worden.

Ein besonders verblüffender Posten des Budgets ist die Besoldung der Dienerschaft für die Beamten. Mehr als 12 Millionen Mark empfingen sie an Lohn. Man kann ruhig sagen, daß für jedes Amt drei Personen vorhanden waren, die sich so in die Arbeit teilten, daß keiner etwas anderes tat, als sein Riesengehalt einzu- streichen und Mittel und Wege zu erfinden, durch neue Betrügereien seine Taschen zu füllen. Jedes, auch das kleinste Gebäude, wurde doppelt und dreifach in Rech- nung gesetzt, und den Leberdampf teilte man. Zum Schluß möge das kompetente Urteil Froudes angeführt werden, der diesen Ort des allgemeinen Schwindels im Jahre 1886 besuchte. Er schreibt: „In der ganzen Welt gibt es keinen Ort, an dem Schwindel und Schur- kerei sich so ausprägen wie hier. Nirgends herrscht so viel Anrüchigkeit. Der ganze Stimmus gleicht einem riesigen Dunsthaufen, der alles meilenweit im Umkreise dieses berüchtigten Unternehmens der Technik des 19. Jahrhunderts verpestet.“

Mit der Banane vom Urwald bis zu uns.

Die Kultur der Banane ist zwar uralte, aber der An- bau zum Zweck der Ausfuhr in nordische Länder be- deutet eine Ertragsleistung, die erst durch die Ver- besserung der Verkehrsmittel neuerer Zeit möglich war. Bei den großen Vorkäufen, die die Bananen als pflanzliches Nahrungsmittel haben, lohnt es sich wohl, ihre Herkunft und ihre Kultur kennen zu lernen. Gärtnerei und Gartenfrucht ist als eine unserer schönsten Blattpflanzen die „Musa“ bekannt. Zu dieser

Bereins für bildungsfähige Krüppel in Heidelberg wurde der Errichtung eines weiteren Krüppelheims in Freiburg mit allen gegen zwei Stimmen zugestimmt. Das Heim wird von der Orts- gruppe Freiburg auf deren Kosten errichtet und bis auf weiteres betrieben. Als Gebiet der neuen An- stalt gilt der Amtsbezirk Freiburg. Wird nicht bis zum 1. Januar 1917 die Uebernahme der Anstalt auf den Landes-Verein beschlossen, so findet hinsichtlich der Verteilung der Beiträge zwischen der Ortsgruppe Freiburg und dem Landesverein eine neue Verantwor- tung statt. Die Anstalt in Freiburg ist als Provinzial- anstalt zu betrachten. Die Ortsgruppe hat an den Lan- desverband eine Ablosungssumme von 5000 M. zu be- zahlen.

Heidelberg, 25. Sept. Zwei der jugendlichen Ausreißer, die kein „schöneres“ Ziel als die Fremdenlegion hatten, sind wieder reumütig zurückgekehrt, nachdem sie alle drei bis Zürich gelangt waren. Der dritte hatte den beiden anderen in Zürich 2 Bilette nach Freiburg i. Br. gelöst, worauf diese dann ab- reisten. In Freiburg löste ihnen dann ein Pfarrer, den sie darum angingen, 2 weitere Bilette nach Heidel- berg. Der dritte Ausreißer ist nun auch gestern zurück- gefahrt, nachdem er in Zürich um Geld telegraphiert hatte.

Mannheim, 25. Sept. Auf einem zu Berg fah- renden Schleppdampfer der Firma Raab, Kar- scher & Co. plakte bei Rheinbrücke ein Dampfer, wodurch ein heftiger schwerer verbrüht wurde. Der Mann konnte nur mit Mühe zurückgeholt werden, in den Rhein zu springen. In Worms wurde er ins Krankenhaus überführt.

Mannheim, 25. Sept. In dem im Rohbau fertiggestellten Automotivschuppen der Oberbayerischen Eisenbahngesellschaft fürgte ein mit 13.10 Meter Spannweite aus Backsteinen erstellter Bogen ein. Auch das an dem eingestützten Bogen aufgestellte Ge- rüst brach teilweise zusammen. Von zwei darauf mit Abwehren beschäftigten Mauern stürzte der 42 Jahre alte, verheiratete Josef Straßer etwa 4 Meter hoch herunter, während der zweite Maurer sich an einer Schutzplanke festhielt und unerlezt davon kam. Straßer trug mehrere Verletzungen davon.

Mannheim, 25. Sept. Das hiesige Fröbel- seminar war im verfloffenen Schuljahr von 60 Schülerinnen besucht. Auffallend stark war dieses Jahr der Zugang von auswärtsigen Schülerinnen. Aus Baden, darunter aus den Städten Heidelberg, Karlsruhe, Offenburg, Eberbach u. a. kamen 19, aus der Pfalz 18; aus Mannheim selbst waren 15 Schüle- rinnen. Die Anstalt trägt sich mit dem Gedanken, für die auswärtigen Schülerinnen ein eigenes Heim anzu- gliedern.

Bohlsbach (Amt Offenburg), 25. Sept. Durch Feuer wurde Wohnhaus, Scheuer und Stall des Gemeinderats Hof Siebert vollständig eingeeigert.

Sie lebten eifliche Wochen in Newport in Saas und Braus und kehrten dann mit dreimal so teuer gekauften Pferden für den Herrn Generaldirektor zurück. Dieser hatte überdies einen Palast zu seiner Verfügung, dessen Errichtung mehr als 700 000 M. verschlungen hatte. Dazu gehörte ein Badehaus, das 200 000 M. kostete. Sein Sonderbahndamm war mit königlichem Brunte ausgestattet und hatte 200 000 M. erfordert. Bis zum Juni 1886 waren für Wohnbauten ungefähr 24 Mil- lionen Mark ausgegeben worden, eine Summe, die an- gesehen der von Vespess bei der Einleitung zur Zeich- nung der Aktien angegebenen Gesamtsumme von 800 Millionen Mark ganz ungeheuerlich anmutet. Die Ställe waren mit einem Aufwande von 2 1/2 Millionen Mark errichtet worden.

Ein besonders verblüffender Posten des Budgets ist die Besoldung der Dienerschaft für die Beamten. Mehr als 12 Millionen Mark empfingen sie an Lohn. Man kann ruhig sagen, daß für jedes Amt drei Personen vorhanden waren, die sich so in die Arbeit teilten, daß keiner etwas anderes tat, als sein Riesengehalt einzu- streichen und Mittel und Wege zu erfinden, durch neue Betrügereien seine Taschen zu füllen. Jedes, auch das kleinste Gebäude, wurde doppelt und dreifach in Rech- nung gesetzt, und den Leberdampf teilte man. Zum Schluß möge das kompetente Urteil Froudes angeführt werden, der diesen Ort des allgemeinen Schwindels im Jahre 1886 besuchte. Er schreibt: „In der ganzen Welt gibt es keinen Ort, an dem Schwindel und Schur- kerei sich so ausprägen wie hier. Nirgends herrscht so viel Anrüchigkeit. Der ganze Stimmus gleicht einem riesigen Dunsthaufen, der alles meilenweit im Umkreise dieses berüchtigten Unternehmens der Technik des 19. Jahrhunderts verpestet.“

Mit der Banane vom Urwald bis zu uns.

Die Kultur der Banane ist zwar uralte, aber der An- bau zum Zweck der Ausfuhr in nordische Länder be- deutet eine Ertragsleistung, die erst durch die Ver- besserung der Verkehrsmittel neuerer Zeit möglich war. Bei den großen Vorkäufen, die die Bananen als pflanzliches Nahrungsmittel haben, lohnt es sich wohl, ihre Herkunft und ihre Kultur kennen zu lernen. Gärtnerei und Gartenfrucht ist als eine unserer schönsten Blattpflanzen die „Musa“ bekannt. Zu dieser

Pflanzengattung gehört auch die Banane. Alles an ihr ist nützlich. Die mächtigen Blätter werden zur Be- deckung der Befahrungen benutzt, aus der gähen Pflanzenstängel des Stammes und der Blattrippen — dem Manihokan — werden Stride geflochten, seines Garn zu Fischnetzen und gewaltige Schiffstau. Neben der Kokospalme kann man wohl die Banane als die wichtigste Kulturpflanze der Tropen bezeichnen. Von der ephären Banane, der Musa paradisica, werden drei Stammformen angebaut: die Musa sapientium, die Musa Cavendishii und die Musa acuminata. Die erstere wird besonders für die Ausfuhr in Westindien gezogen, die Musa Cavendishii ist die Banane der karibischen Inseln, und die Musa acuminata gedeiht auf der malaiischen Inselwelt. Die Bananen bilden einen mannshohen, hohen, grünen Stamm, aus dem die 35 Zentimeter großen, breiten, dunkelgrünen Blätter hervorstehen, die älteren Blätter maulerlich vom Wind gerissen, die jüngeren kräftig schlan nach oben strebend. An den Fruchtbüscheln haben sie zwischen den dichten Reihen angeordneten Früchten und der an der Spitze des Fruchtbüschels stehenden dunkelroten Knospe einen langen nackten Schaft, der durch unvoll- kommene Zwitterfrüchte und durch sterile, unbefruchtete Blüten gebildet wird. Durch Zuchtmaß ist es ge- lungen, zahlreiche Bananenformen zu entwickeln, es gibt rote und gelbe Bananen, dunkelrote und hellrote, dunkelgelbe mit schwarzen Flecken und grüngelbe; und von allen diesen Farben wieder großfrüchtige und kleinfrüchtige.

Es gehört für den Europäer eine gute Gesundheit und ein eiserner Wille dazu, um in einer tropischen Ba- nanenplantage trotz des Klimas zu arbeiten. Die grobe Arbeit war verrichtet Eingeborene, die in Trupps von 200 bis 250 Mann die Ausrottung des Urwaldes übernahmen. Die ausgerodeten Stämme werden in große Kähe zerlegt, damit sie rasch vermodern und der Boden frei wird, das wertvolle Holz geht zu grunde, weil die Wege und Mittel fehlen, es fortzuführen und auszunützen. Die Bananen werden aus Wurzel- knollen herangezogen, die aus einem rübenartigen Körper bestehen, der mit teimenden Augen besetzt ist, ähnlich wie ein Georginenzknollen oder wie eine Kar- toffel. Die großen Knollen werden in Stücke von Futterrübengröße verhalten und in Abständen von etwa 5 Meter in das Kulturland eingegraben, mitten hinein zwischen die noch unberlebenden, halbvermo- derten Stämme des ausgerodeten Urwaldes. Aus

Die Fahrnisse sind sämtlich mitverbrannt. Nur der Viehschuppen konnte gerettet werden. Die Brandursache ist nicht bekannt.

Gernsbach, 25. Sept. In einer hiesigen Fabrik geriet ein junger Bursche mit beiden Händen zwischen die Walzen einer Maschine. Dem Bedauernswerten wurden die Finger an beiden Händen arg zerquetscht.

Furtwangen, 25. Sept. Der am Fuße des Kompenberges gelegene Kompenhof des Andreas Kuf wurde durch Feuer vollständig zerstört. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Bronbach (A. Vörrach), 25. Sept. Der 7 Jahre alte Sohn des hiesigen Zimmermanns Jakob wurde beim Spielen mit gleichaltrigen Kameraden in den Bach gestoßen. Konditor Stein konnte den Knaben noch rechtzeitig retten.

Billingen, 25. Sept. Die vertrauliche Besprechung des Bürgerausschusses hinsichtlich der beabsichtigten Feierlichkeiten zum Empfang und der Bewirtung unserer neuen Garnison ergab nicht nur allgemeines Einverständnis mit dem im großen Rahmen vom Gemeinderat ausgearbeiteten und vom Regimentsstab in der angenehmen Festprogramm, sondern es kam auch zu keinerlei Parteierörterungen.

Billingen, 25. Sept. Der Bürgerausschuss bewilligte einstimmig die für die Feierlichkeiten notwendigen Mittel und übertrug die Ausarbeitung der Einzelheiten dem Bürgermeister und dem Gemeinderat. In den Tagen vom 1. bis zum 3. Oktober wird Billingen in seinem schönsten Festeskleide stehen.

Billingen, 25. Sept. Am 3. Oktober markiert das Bataillon, unsere neue Garnison, mit der Regimentsmusik von Jahr an der Spitze, in die Stadt ein zu einem noch näher festzustellenden Platz und wird dort vom Oberst und Regimentskommandeur v. Rößler empfangen, worauf die Feier selbst beginnt und mit einem Paradezug endet. Hierauf findet Festessen für die Offiziere statt. Abends ist Bewirtung der Mannschaften durch die Stadt. Am 3. Oktober schließen hier sämtliche Fabriken ihre Betriebe.

Wiesental, 25. Sept. Mit der Eröffnung des neuen Badischen Bahnhofs in Basel ist, wie gemeldet, auch der elektrische Betrieb der von Basel nach Zell führenden Wiesentalbahn aufgenommen worden. Die Länge der Bahn, die die Stadt Basel mit dem hochindustriellen badischen Wiesental verbindet, beträgt rund 30 Kilometer. Steigungen sind keine vorhanden. Die Kraft für den Betrieb wird von dem nur wenige Kilometer von der Stadt Basel entfernt gelegenen Kraftwerk Augst-Byhlen bezogen, das bei normalem Wasserstand etwa 30 000 Pferdekräfte Energie abgeben kann. Der jährliche Nachtzins, den die badische Eisenbahnverwaltung an das Kraftwerk zu entrichten hat, beträgt 120 000 Mark im Jahr, für diesen Preis wird aber der badische Bahnhof in Basel mitbeleuchtet. Zur Verwendung kommt einfacher und Wechselstrom von 10 000 Volt. Die Lokomotiven können eine Stundengeschwindigkeit von etwa 50 Kilometer erreichen.

Aus dem Stadtfreife.

Die Eröffnung des neuen Hauptbahnhofs findet, wie die Großherzogliche Generaldirektion der Staatseisenbahnen bekannt gibt, am 23. Oktober statt.

Ernennung. Der Großherzog hat den Oberbaurat Ludwig Herold zum „Palastinspektor“ ernannt.

In den Volkshochschulstunden der Stadt Karlsruhe schreibt man uns aus Handwerkerkreisen: „In diesem Jahre werden zu obigen Fortbildungskursen durch den Stadtrat auch die Handwerksmeister und Gewerbetreibenden eingeladen. Der Lehrplan dieser Kurse steht nun unter anderem Buchführung mit Geschäftskorrespondenz, Rechnen, Bürger- und Befehlskunde vor, alles Fächer, die für jeden Geschäftsinhaber unentbehrlich sind, ja die Grundlage für das wirtschaftliche Gelingen eines Geschäftes bilden. Unseres Erachtens können aber solche Unterrichtsgegenstände, wenn etwas Erprobliches zustande gebracht werden soll, nur von Personen erteilt werden, die die nötigen Vorkenntnisse besitzen und ständige Fühlung mit dem Handwerker-

stande haben. Es müssen Kenntnisse vermittelt werden, die die Kursteilnehmer im späteren Leben zu einem selbständigen, sachgemäßen und erfolgreichen Betrieb eines eigenen Geschäftes befähigen. Die Gewerbeschule muß diejenige Stelle sein, bei der die gewerbliche Jugend, die Gehilfen und Gesellen und die Handwerksmeister ihre Ausbildung holen oder ihre Kenntnisse erweitern. Aus diesem Grunde hat auch der Bürgerausschuss große finanzielle Opfer nicht gescheut, um ein Gewerbeschulgebäude zu errichten, das der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe zur Zierde gereichen wird. Unsere Bitte an den verehrlichen Stadtrat geht nun dahin: 1. Nechliche Einladungen zum Besuch der genannten Volkshochschulstunden an Handwerksmeister und Gewerbetreibende in Zukunft zu unterlassen. 2. Die Volkshochschulstunden in der Gewerbe- und Handelsschule zu legen. 3. Diese Kurse im Verein mit den bereits an der Gewerbeschule bestehenden Fortbildungskursen für Gesellen und Gehilfen, Handwerksmeister, deren Frauen und Töchter zeitgemäß zu gestalten.“

70. Geburtstag. Der in weitesten Kreisen der Stadt bestens bekannte Drehermeister Jakob Heß feierte gestern in guter Gesundheit seinen 70. Geburtstag. In früheren Jahren gehörte er als geschäftliches Mitglied dem Bürgerausschuss an. Die Belagungsabteilung des Arbeiterbildungsvereins, dem der Jubilar 45 Jahre als Mitglied und darunter 18 Jahre als zweiter Vorstand angehört, brachte ihm ein Ständchen; der Verein ließ seinen Vorstehern ein Blumenangebot übergeben. Wir wünschen dem verdienten Manne einen glücklichen Lebensabend.

Stadtgartenkonzert. Heute Freitag, den 26. September, nachmittags 4 Uhr, gibt die gefamte Leib-Gren.-Kapelle im Stadtpark ein großes Konzert.

Jahresfeier. Ganz Deutschland rüstet sich zur Jahresfeier der unergelichen, gewaltigen Zeit, da Nationaldenkmal und erstarrende Vaterlandsliebe die deutschen Völker aufriefen und antrieb zu den Befreiungskriegen. Wenn aber ein ganzes Volk sich erhebt, so hat die Frau immer ihr reichlich gemessenen Anteil daran. Lausächlich verdient sie auch die vaterländische Frauenwelt in der Geschichte von 1813 ihr Ruhmesblatt, und auch heute will sie mitfeiern, wenn es gilt, die Helden und Heldinnen zu ehren, die Gut und Blut opferten, um Deutschland frei, stark und groß zu machen. So verjammelt auch der katholische Frauenbund in Karlsruhe am Sonntag nachmittags 4 Uhr im großen Eintrachtsaal seine Mitglieder und die Mitglieder der angeschlossenen Vereine zu einer Nationalfeier. Frau Regierungsrätin Siebert wird dabei über das Thema sprechen: „Die deutsche Frau und ihr Vaterland.“ Für die Musikvorträge haben Musikdirektor Steinhardt, Frau Henriette Schweizer und Organist Heller ihre Mitwirkung zugesagt. Chöre der Jugendvereine, lebende Bilder, die überleitende Gedanken zu ihnen Deklamationen, die überleitende Gedanken zu ihnen geben, werden diese Feier sicherlich zu einer recht würdigen gestalten. Nächten darum die geladenen Mitglieder zahlreich zu diesem nationalen Gedenktage erscheinen. (S. d. Anzeiger.)

In den Lichtspielen gelangt ab Samstag bis Freitag ein 7 actiges Schauspiel zur Vorführung, das Richard Wagners Leben zum Inhalt hat. Man schreibt uns dazu: In schlichter Weise, dargestellt durch erste Künstler, zieht der Lebensweg Richard Wagners in historisch echten Szenen an unseren Augen vorüber. Wir sehen den Meister in seiner Dresdener Periode, wir beobachten ihn in Paris, im Exil in Zürich. Alle wichtigen Ereignisse aus seinem Leben ziehen an uns vorüber, in würdiger Weise sind Hauptfiguren aus seinen Werken wie: Tannhäuser, Lohengrin, Meister-singer v. Nürnberg, Fliegender Holländer, Ring der Nibelungen, Rienzi und der vielumstrittene Parsifal in Form von Pantomimen in das Werk aufgenommen. Es findet täglich nur eine einmalige Vorführung um 8 1/2 Uhr abends statt. Von dem Komponisten Dr. Beccia ist zu dem Wagnerfest eine eigene Musik zusammengeestellt worden, die das 2 1/2 Stunden dauernde Schauspiel begleitet. Nachmittags ab 3 Uhr bis abends 8 Uhr gelangt ein besonders interessanter Spielplan, der eine Auswahl von Novitäten der Filmkunst bringt, zur Vorführung.

nanenplantage Ernten; dann ist der Boden ausgefogen, und neues Land muß in Kultur genommen werden. Gar vielseitig ist die Verwendung der nachgeernteten Früchte. Nicht nur in rohem Zustand wie Obst genossen finden die Bananen Verwertung und haben wegen der ungenießbaren lederartigen Schale den Vorzug, ein unbedingt „reines“ Obst zu sein, sondern gekocht und gebraten können sie als Gemüse und Zusatz gegessen werden. Einen vorzüglichen Salat bereitet man aus den in dünne Scheiben quer geschnittenen Bananen, gemischt mit Tomaten, Kapseln und Zwiebeln in Essig und Del. Aber auch eingetrocknet als marmeladeartige Masse und als Bananenmehl, rein oder mit Kartoffel vermischt, finden die Bananen Verwendung: Nach der Analyse des englischen Chemikers Atwater enthalten: Apfel 84,6 Wasser, 0,4 Eiweiß, 0,5 Fett, 14,2 Kohlehydrate (Stärke), 0,3 Asche; Orange 86,9 Wasser, 0,8 Eiweiß, 0,2 Fett, 11,6 Kohlehydrate (Stärke), 0,5 Asche; Banane 75,3 Wasser, 1,3 Eiweiß, 0,6 Fett, 22,0 Kohlehydrate (Stärke), 0,8 Asche.

Die Banane übertrifft also an Nährwert andere Obstsorten recht erheblich. Es ist daher nur zu wünschen, daß unsere Handelsgesellschaften es ermöglichen, den Preis noch weiter zu ermäßigen und die Banane zu einem den weitesten Volksteilen zugänglichen Nahrungs- und Genussmittel zu machen.

Kleines Feuilleton. Nordtrieb. Im Septemberheft der Münchner Wochenschrift „Maz“ wird von Hermann Gottschalk in einem sehr interessanten Aufsatz, der „Der verdammte Mörder“ überschrieben ist, der Fall Wagner behandelt. Gottschalk kommt zu der Meinung, man solle die Tat des Mörders nicht wie so häufig in solchen Fällen mit dem Unluf des Motivs erklären, sondern der Sache glatte ohne weitere Umschweife auf den Grund gehen. Steht denn in solchen Fällen die Frage wieder: Hat der Mann Schuldliteratur gelesen, ist er im Kino gewesen, eine Frage, wodurch sich mit vollem Recht die unter scharfer Zensur stehenden Unternehmungen gekränkt fühlen. Gottschalk betrachtet das Maß von Ueberzeugungstrost, das Wagner an Plan und Ausführung gemendet hat, als das einfache Bild eines angeborenen Mordtriebes, der durch keinerlei Hemmungen in seinem Drang aufgehalten war. „Selten hat ein Mörder“, schreibt Gottschalk, „das so klar gestellt, wie der Lehrer Wagner in seinem

Leidenlängung. Am 23. d. Mts. wurde im Altrhein bei der Insel Rappenwörth die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts gelandet. Von der Mutter fehlt jede Spur. Die Leiche dürfte schon einige Zeit im Wasser gelegen haben.

Unfall. Ein bedauernswertes Unfälle ereignete sich gestern nachmittags 4 1/2 Uhr in einer Maschinenfabrik. Ein dort beschäftigter Arbeiter brachte die linke Hand in die Fräsmaschine und verlor dadurch drei Finger. Der Verunglückte wurde in das städt. Krankenhaus gebracht.

Standesbuch-Auszüge. Eheausgebote. 25. September: Adolf Raupp von hier, Schreiner hier, mit Helene Ringwald von Bitterfeld, Schriftfeger hier, mit Berta Kirchenbauer von hier; Gustav Trautwein von Gießelsteden, Sergeant hier, mit Marie Veimastoll von Birstetten; Josef Stöcklein von hier, Kaufmann hier, mit Anna Treiber von Döbel; Hermann Ruder von Deringingen, Friseur hier, mit Berta Sohn von hier; Ernst Dalhäuser von Hohenhaslach, Schreiner hier, mit Amanda Schäfer von hier; Adam Fischer von Heidelberg, Fabrikarbeiter hier, mit Frieda Klumpp von Bietigheim.

Eheverlobungen. 25. September: Robert Knöblich von Heidelberg, Apotheker in Pforzheim, mit Dorothea Ebert von Gießelsteden; Dr. Adolf Durand von hier, Gerichtsassessor hier, mit Elisabeth Obkircher von hier; Katharina Doll Witwe von Steinsfurt; Alois Köhler von Impfingen, Hauptlehrer in Hohenhaslach, mit Hilda Ludwig von hier; Maximilian Bach von Loferweiler, Kaufmann hier, mit Elsa Wollenfand von hier.

Geburten. 20. September: Karl Heinrich, Vater Heinrich Allers, Jahntschneider; Gertrud, Vater Siegfried Brudmann, Kaufmann; Karl, Vater Felix Fiegler, Grob-, Rechnungsrat.

Todesfälle. 24. September: Anna Keller, alt 49 Jahre, Witwe des Kaufmanns Emil Keller; Elisabeth Scheuble, alt 78 Jahre, Witwe des Landwirts Ferdinand Scheuble. — 25. September: Emilie von Struop, Privatier, alt 79 Jahre.

Beerdigungzeit und Trauerhaus erwachsener Personen. Freitag, 26. September: 2 Uhr: Elisabeth Scheuble, Landwirts-Witwe, Buntnerstraße 9, 4. Stock; 3 Uhr: Ernst Karl Fritsch, Techniker, Leopoldstraße 32; 4 Uhr: Katharine Wulfe Haste, Friseur-Gehilfe, Gottesauerstraße 25; 5 Uhr: Franz Josef Schmeißer, Privatier, Durlacherstraße 58.

Vom Wetter. Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 25. September 1913. Hoher Druck, der seit gestern noch zugenommen hat und einen Kern über dem Nordosten enthält, beherrscht nunmehr die Witterungsverhältnisse des größten Teils von Europa; hier ist deshalb das Wetter meist heiter, trocken, nachts sehr kühl und untertags warm. Die Depression, die gestern westlich von Island gelegen war, ist unter Abnahme an Tiefe dem Golfstrom entlang gezogen, inzwischen ist jedoch bei Island eine neue, recht tiefe entstanden. Diese scheint wohl vorerst für unser Gebiet ohne Einfluß zu bleiben, da der hohe Druck wohl noch Bestand haben wird; es ist deshalb noch Fortdauer der herrschenden Witterung zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen d. Meteorolog. Station Karlsruhe

Table with 7 columns: Orts-zeit, Barom., Therm., Wind, Windstärke, Himmel, etc. Data for Karlsruhe on 25. Sept.

Wasserstand des Rheins am 25. Sept. früh. Schleierinsel 230, gefallen 7, Rehl 300, gefallen 4, Wagan 407, gefallen 7, Wammsheim 404, gefallen 8 cm.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

vom 25. Sept. 1913, 8 Uhr vormittags.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer, Therm., Windrichtung und Stärke, Wetter. Lists various stations and their weather conditions.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Nachdem in einer der letzten Stadtratssitzungen in dankenswerter Weise verschiedene tarifliche Bergünstigungen für die Benützung der Elektrischen beschloffen wurden, dürfte es angebracht sein, eine weitere Tarifanpassung zur Sprache zu bringen, welche die meisten Eltern der hiesigen Schüler angeht. Es handelt sich um die Schülermehrschularten. Es werden Schülerabonnements ausgeben, die 6 Tage Gültigkeit haben und zwar sind für jeden Tag vier Fahrten vorgesehen. Bei einem Preise von 70 Pfennigen für die Karte ergibt sich also theoretisch ein Fahrpreis von 3 Pfennigen für jede Fahrt. Hiergegen läßt sich nichts einwenden. Aber wie sieht es in Wirklichkeit aus? Die Karte gilt 6 Tage, dann erlischt ihre Gültigkeit. Es sind also ohne Weiteres alle Feiertage verloren, sodann alle Nachmittage, an denen die Schüler keinen Unterricht haben. Und dies sind, wenigstens in den Mittelschulen in den unteren Klassen, so ziemlich alle Nachmittage. So hat beispielsweise das Töchterchen des Schreibers dieser Zeilen, das die 9. Klasse der höheren Mädchen-schule besucht, nachmittags nie Schule, wodurch sich der von der Verwaltung gebachte Fahrpreis ohne Weiteres verdoppelt. Eine Abhilfe wäre leicht dadurch zu schaffen, daß die Verwaltung die Karten so lange gelten läßt, bis alle Fahrten ausgeführt sind oder doch wenigstens 14 Tage lang, damit die Karte einigermaßen ausgenützt werden kann. W. B.

Viele Beispiele

Beweisen, daß Scotts Lebertran-Emulsion auch im Sommer mit gleichem Erfolg genommen wird, wie in der kühleren Jahreszeit, und zwar von Erwachsenen ebenso wie von Kindern. Scotts Emulsion ist keineswegs ausschließlich ein Kinderkräftigungsmittel, sie leistet vielmehr auch Erwachsenen vorzügliche Dienste.

dem Wurzelknollen treibt nur das kräftigste Auge aus, die anderen schlummern, bis die Pflanze des ersten Auges zum Blühen gekommen und abgestorben ist. Aber auch seitlich sehen die Bananen neue Wurzelknollen an durch wachsende verlaufende Wurzeln, die zu Knollen anschwellen. So zeigt sich nach allen Raumrichtungen hin die gemaltige Fruchtbarkeit und Triebkraft der Bananen.

Es liegt allerlei Arbeit auf dem Wege, den die Banane zurückzulegen hat von ihrer heißen Heimat bis zum Munde des Mitteleuropäers! Davon konnte ich mich überzeugen, so schreibt Prof. Schottelius in einem lehrreichen Artikel über die Bananen im Kosmos-Handweiser (Stuttgart), als mir Gelegenheit geboten wurde, eine neu angelegte, große deutsche Bananenplantage eingehend zu besichtigen. Der Platz heißt: Puerto Cesar, den Namen trägt er zu Ehren unseres deutschen Kaisers, der Hafen liegt an der Ostseite des Golfes von Uraba (Kolumbien). Wenn die Bananenfrucht am Stamme ihre volle Größe erreicht hat, ist sie zur Ernte geeignet; sie reift ohne weitere Nahrung aus dem Stamme, unter dem Einfluß der in ihrem Innern aufgestapelten Stoffe, ähnlich wie bei uns Birnen oder Äpfel. Beim Nachreifen wandelt sich der Gehalt an Stärkemehl zum Teil in Zucker, und es bilden sich durch andere Umfaltungen wohlschmeckende Stoffe. Es werden also in der Plantage bereits die grünen Fruchtbüschel, die in einer Höhe von drei bis vier Metern mit nach aufwärts gerichteten Fruchttrieben aus den breiten grünen Blättern herabhängend, mit fischelförmigen Messern abgehauen. Die Machete ist dabei das Universalwerkzeug der Westindier, der Indianer, der Neger und der Mischlinge; an einer langen Stange wie ein Faschinenmesser bojonettartig befestigt, dient die Machete auch zum Abhauen der Bananenbüschel. Der Stamm, von dem das Fruchtbüschel abgehauen ist, stirbt ab, mit der Blüten- und Fruchtbildung hat die Pflanze ihr Lebensziel erreicht und macht dem nachfolgenden Geschlecht Platz, dieses rückt in Form junger Sprosse hervor, die sich aus dem Wurzelknollen neben dem Mutterstamm entwickeln und nach seinem Absterben rasch emporwachsen. Zwei Regenzeiten (neun Monate) braucht die Banane zu ihrer Ausbildung bis zum Fruchtanfang, dann erfolgt die Ernte, und die neuen Pflanzen treten an Stelle der alten. Dieser Wechsel geht aber nicht bis ins Unendliche weiter: etwa 12 bis 15 Jahre lang, je nach der Fruchtbarkeit des Bodens, bringt die Ba-

briefe. Daß ich meine Familie töten mußte, ist klar. Wer das nicht versteht, mit dem rechte ich nicht.“ Dieses Gebot lebt in ihm, es ist jeder Begründung entbehrend. Andere Mörder umgeben aus Eitelkeit oder Furcht gerade ihr inneres Wortgebot mit einer Fabel, sie machen sich selbst zum Opfer, zum Gegenstand des Mitleids, das ihnen der zeitlichverblende Reporter auch im weitesten Umfang gewährt. Sie sind Opfer der Gesellschaft, der Lebensnot, der falschen Erziehung und so weiter. Sie pochen mit vorübergehendem Erfolge an das ausgedehnte soziale Bewußtsein. In weniger humanen Zeiten urteilte man einfacher und richtiger aus dem natürlichen Instinkt heraus: Der Mörder ist eine Bestie. So wie es Wagner von sich selber ohne Umschweife darstellte, jedem Mitleid als einem Irrtum hochmüchlagend.

„Als denkfähiger Mensch“, so sagt der Aufsatz weiter, „mit offenen Augen in den Blutraum versinkend, sucht er zwar auch nach einer außer ihm wirkenden Schuld. Nach der Erklärung seines ihm qualenden Mordgedankens aus einem Recht auf Rache. Aber er nimmt es aus seinen allerersten Erfahrungen. Es ist auffallend, wie er allgemeinen Gedanken aus dem Werte geht, außer dem einen, daß jeder Mensch nur Wert ist, er morde zu werden. Gegen die blut-schreibende Enge seines Horizonts erhebt die Welt jenes anderen denkenden Mörders, des Strafer in München, wie ein wohlgeleitetes anarchisches Programm. In Wagners Sprache sind noch die Mittel eines wohlgeschulten Denkens erkennbar, aber sein unter dem Druck der Mordlust erlöschendes Interesse beschränkt sich auf die kleinen Reibungen, die er als unentschiedener Heger seiner furchtbaren Pläne im Voraus erlebt und — genießt. Kümmerlich und außer jedem Verhältnis zur schließlichen Tat sind seine vorgeschobenen Rachedenken. Zuletzt versinkt alles Motivische hinter der reißgewordenen bloßen Mordlust, die sich unwiderstehlich auf alles stürzt, was atmet. Sein Bild läßt sich nicht einmal als Negativ unserer gesellschaftlichen Zustände verwerten, was freilich üblicherweise auf manchen Seiten kein Hindernis sein wird, es dennoch zu tun.“

Ein Eisenbahnstreik in ein Ei. In England, wo gegenwärtig der Streik der Londoner Omnibusse mancherlei Komplikationen hervorgerufen hat, entstehen solche Arbeitsstörungen manchmal um der geringfügigsten Ursachen willen. So brach dieser Tage bei den Angestellten einer englischen Eisenbahngesellschaft ein Ausstand durch ein Ei aus. Auf dem Bahnhof von Leeds nahm ein Bahnarbeiter einen Käfig mit lebenden Hühnern aus dem Wagen und bemerkte dabei, daß die eine Henne eben ein Ei gelegt hatte. Um es nicht

beim Transport des Käfigs zu zerbrechen, steckte er das Ei sorgfältig in die Tasche. Ein Detektiv in Zivil hatte den Vorgang bemerkt und verhaftete den Angestellten wegen Diebstahls. Die Nachricht verbreitete sich blitzschnell unter dem Personal des Bahnhofs, und die Angestellten traten in einen Streik, obwohl der Gefangene auf die Bitten der Direktion sofort in Freiheit gesetzt wurde. Recht geringfügig war auch die Ursache des Streiks in den Randminen und in Johannesburg, der den ganzen Weltmarkt bedrohte. Die Arbeiter sollten während einer Woche 48 Stunden statt wie bisher 47 1/2 Stunden arbeiten, also den Tag fünf Minuten länger. Fünf Arbeiter weigerten sich, und dadurch entstand der furchtbare Streik mit seinen Aufständen, Feuersbrünsten und Schreckensszenen.

Jägerlatein? Das Rebhuhn mit dem Trauring. Bei Goshonitz (Kreis Rybnitz) schoß jüngst ein Jäger eine Anzahl Rebhühner. Als er sie an seiner Jagdtasche befestigen wollte, spürte er plötzlich am Hals eines Rebhühners einen festen Gegenstand. Er sah nach und fand über den Kopf gezogen einen goldenen, seiner Enge wegen anscheinend von einer Frau stammenden Trauring, in dem das Datum 17. 7. 97. und die Buchstaben W. W. eingraviert waren. Anscheinend hatte eine Frau im Felde den Ring verloren und beim Futterfuchen hatte das junge Rebhuhn dann den Kopf in den Ring gesteckt und ihn nicht mehr abbekommen. Das Substanz war ziemlich schwach, ein Zeichen, daß der Ring es bei der Futteraufnahme ständig behindert hatte.

Die unsterbliche Käse. Von einem bureau-traitischen Bruchstück weiß die französische Zeitschrift „Fantasio“ zu erzählen. Seit vielen Jahren steht im Etat der Pariser Polizeipräsident, der dem Stadtrat zur Genehmigung vorgelegt werden muß, der Posten „Mou (Erlaß des von der Präfectur ausgelegten Betrages) 360 Fres.“ „Mou“ ist aber war vielmehr der Name einer Käse, die mit der Aufgabe betraut war, die Käufe in der Präfectur zu vertilgen. Sie ging im April des Jahres 1901 ein und hat seither keine Nachfolger bekommen. Gleichwohl lebt aber der Posten ihrer Lebenshaltung fort, und der Stadtrat erstattet jedes Jahr der Polizeipräsident 360 Franks zurück, die diese nie ausgegeben hat. Der Grund für diese merkwürdige Berechnung ist folgender: Um den Posten im Etat tilgen zu können, bedürfte man einer notariellen Sterbeurkunde oder einer Sterbebescheinigung des Standesamts, die ausdrücklich erklärt, daß „Mou“ nicht mehr am Leben ist und keine Dienste mehr leistet. Da aber die Käse keinen Zivilstand haben, so ist diese Bescheinigung nicht bezubringen und man läßt die Dinge daher so weiter gehen, wie sie bisher gegangen sind.

Kindermoden.

Die herrschende Mode für die Erwachsenen hat sich auch wieder in dieser Saison im vereinfachten Stil auf die Kindermode übertragen. Man sieht sehr viele schwarze Mäntelchen und dunkle Kleider, die mit Weiß oder einem bunten Zierwert ausgestattet und aufgelichtet sind. Oft sind weiße Spitzenragen und bunte Schärpen das Einzige, was man sich bei den in Schnitt und Arbeit einfachen Kleidchen an Garnierung leistet, allenfalls noch ein paar belebende helle Knöpfe. Sogar die, kostbare Belzarten imitierten Plüscharten, denen für diesen Winter in der Mode der Großen eine so wichtige Rolle zugebracht ist, finden auch für Kindermäntel und Kleider und für Befüge viel mehr Anwendung, als man sonst diesen Stoffen für die Kleinen und Allerleinsten einräumte. Allerdings ist zwischen früheren und jetzigen Qualitäten ein ganz bedeutender Unterschied festzustellen. Heute sind die pelzartig gewebten Plüsch so leicht und schmiegsam, daß man sie mit Samt in dieser Beziehung auf eine Stufe stellen kann. Nur muß man die beste Ware wählen, da leider im gleichen Verhältnis zur Abnahme des Preises das Gewicht der Stoffe zu-



1584. Kimonokittel aus dunkelblauem Wollstoff mit roten Blenden für Mädchen von 4-5 Jahren.



1624. Schulkleid aus marineblauem Cheviot 1625. Kleid aus modelarbenem gerippen mit rot und blau gestreiftem Befuß. Bluse mit verbreiterten Ärmeln. Bluse mit eingelebten Ärmeln. Beide für Mädchen von 9-11 Jahren.

Die abgebildeten Modelle.

1624 und 1625. Zwei praktische Schulkleider für das Alter von 9-11 Jahren. Das marineblaue Kleid besteht aus dem leicht geschägten Rock und der langen Bluse, die unter dem Gürtel fest aneinandergeräht sind. Im Anschluß an die Bluse hat auch der Rock vorn Knopfschluß erhalten. Rot und blau gestreifter Wollstoff ist in schräger Lage für den Rockbefuß, den Gürtel, den Umlegebogen und die Manschetten der tiefangelegten Ärmel verwendet worden. Strawatte aus roter Seide. Gebraucht werden etwa: 2,50 m Stoff von 1,10 m Breite,

50 cm Befußstoff, 9 Knöpfe. — Eine ganz ähnliche Machart zeigt das danebenstehende Kleid. Nur hat es feilliche Knopfschluß und eingelebte Ärmel mit gewöhnlichen Ärmelröhren. Den Befuß ergibt einfarbiger Stoff. Zu diesem Kleide braucht man etwa: 2 m Stoff von 1,10 m Breite, 25 cm Befußstoff, 7 Knöpfe.

1584. Kimonokittel aus dunkelblauem Stoff mit roten Blenden. Der praktische Hänger ist im Ganzen geschneitten und mit Rückenfluß versehen. Aus demselben Stoff wie die Befußblenden ist auch der Gürtel gearbeitet. Erforderliches Material etwa: 1,25 m Stoff von 80 cm Breite, 25 cm Befußstoff.

1586. Festkleid für kleine Mädchen. Die Hängertform ist im verlängerten Taillenschluß eingekauft und gürtelartig durch ein untergelegtes Band besetzt. Oben zeigt die Vorlage eine Gruppe gesteppter Fältchen und zu beiden Seiten der den Rückenfluß bedeckenden Quetschfalte ebenfalls je eine Fältchengruppe. Spitzeneinsatz umrahmt passierartig den viereckigen Ausschnitt und durchbricht die Ärmelbündchen und den Rocksaum, in den



1586. Festkleid aus weißem Volla mit Spibeneinfäden für Mädchen von 4-5 Jahren.

Schnittmuster zu sämtlichen Abbildungen in den Normalgrößen 44 und 46, für Kinder in den angegebenen Altersstufen, sind zum Preise von je 35 Pf. durch unsere Expedition zu beziehen.

zunehmen pflegt. Man kann aber von der Anschaffung der Afrikaner- und Breitwandplüsch, oder wie man die Stoffe nach dem Tierden, dessen kostbare Haut sie ersetzen zu wollen sich annähen, sonst noch nennen mag, ganz absehen, da es noch sehr viel andere neue Stoffe von reizender und auch jugendlicher Wirkung gibt, die für die gleichen Zwecke einspringen. Zunächst mal der allbekannte, feiblane Samt, dann die Wollstoffe mit Velourscharakter, die haarigen Zibeline und andere mehr. Man spricht auch viel von einem Stoff mit dem verheißungsvollen Namen „Firschhaut“ und von der sogenannten „Affenhaut.“ Aber gleich weit von der zart gefärbten Frucht des Baumes und dem Kleide unseres vierhändigen Verwandten entfernt, sollen diese Namen nur eine Idee von der Weichheit der Stoffe geben. Für unsere Kinder aber dürfen wir ruhig bei den bekanteten Stoffarten bleiben, die sich auf der Schulbank schon bewährt und die Feuer- und Wasserprobe siegreich bestanden haben. Denn keine sparsame Mutter und Hausfrau wird gern wegen äußerer blendender Vorzüge auf die Dauerhaftigkeit der für die Kinder bestimmten Stoffe verzichten. Mit den neuen Formen kann man sich nach jeder Richtung hin einverstanden erklären, da sie durchweg einfach, leicht und zweckmäßig sind. Hängerformen für das jüngere Alter, Blusenkleider für die heranwachsenden Mädchen und der gemäßigten und sehr vereinfachten Damenstil für die Mädchen, das wäre im großen und ganzen das neue Modetprogramm für die Kinderwelt.

Margarete.



1648. Mantel aus schwarzem Plüsch und Hut aus Wachstuch für Mädchen von 12-13 Jahren. 1647. Dunkelgrünes Samtkleid und passender Hut mit weißer Garnitur für Mädchen von 12-13 Jahren. 1629. Paletot aus grauem englischen Stoff mit aufgelegten Taschen für Knaben von 11-12 Jahren.

man außerdem noch ein paar Fältchen, die zur späteren Verlängerung dienen können, einnäht. Das Kleid erfordert: 1,75-2 m Stoff von 80 cm Breite, 2,25 m breiten, 50 cm schmalen Einlag, 50 cm Spitzchen.

1648. Plüschmantel für Mädchen. In loser Hängertform geschneitten, wird der Mantel im Rücken durch eine mit zwei Knöpfen gehaltene Spange zusammengehalten. Die Borderteile treten übereinander. Der feilliche Ueberflügel kann auch als großes Revers zurückgeschlagen werden. Runder Umlegebogen mit Verschlußspange und weißem Spitzeneinsatz. Aufgelegte Taschen. Selbstverständlich kann diese Form auch für einfacheres Material zum täglichen Gebrauch verwendet werden. Man braucht zum Mantel etwa: 2,20 m Plüsch von 1,30 m Breite, 7 große, 2 kleine Knöpfe.

1629. Paletot aus grauem englischen Stoff mit aufgelegten Taschen für Knaben von 11-12 Jahren. Starke englischer Wollstoff ergibt das Material des losen Paletots, der im Rücken mit einer Spange zusammengehalten wird. Große aufgelegte Taschen mit Klappen. Erforderliches Material etwa: 1,45 m Stoff, 10 große, 4 kleine Knöpfe.

Julius Strauss, Karlsruhe
En gros. En détail.
Größtes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Passementieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Strümpfen, Krawatten, Fächern, Sportjacken, Mützen etc.
Ständiger Eingang von Neuheiten. Teleph. 372.
Blusen, Unterröcke usw.
sehr preiswert.

Spezial-Haus für Stoffe
Leipheimer & Mende
169 Kaiserstraße Großhandlung.
Die neuesten Erzeugnisse
= der Textilindustrie =
Wollstoffe, Seide, Samt,
Leinen und Baumwollstoffe.

Grösste Spezial-Abteilung
Damen- und Kinderkonfektion
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.
Modehaus Hugo Landauer
Karlsruhe. □□□ Fernsprecher 6.

Trauerhüte
in jeder Preislage
stets vorrätig.
Geschw. Gutmann,
Waldstrasse 37 und 26.

Teppiche, Läufer, Gardinen, Möbelstoffe, moderne Crêtonnes, Leinen, Musselines, Großherzogliche Hoflieferanten, Dreyfuß & Siegel.

Die Entwicklung unserer Spezialwaffen.

Von Generalleutnant a. D. Meyer.

In der Entwicklung der Spezialwaffen, Fußartillerie, Pioniere, Verkehrstruppen, wird im Besonderen der Entwicklung der Spezialwaffen, Fußartillerie, Pioniere, Verkehrstruppen, wird im Besonderen der Entwicklung der Spezialwaffen...

Bei der Fußartillerie werden am 1. Oktober 1913 ein sächsisches Bataillon, 3 preussische und 2 bayerische Batterien errichtet. Dann haben alle Bataillone, — 1913, in der Zahl von 38 preussischen, 6 bayerischen, 4 sächsischen — vier Batterien, mit Ausnahme des bayerischen 1/8, das nur zwei Batterien stark ist.

An Pionieren zählt zurzeit die deutsche Armee 32 Bataillone. Ihre Trennung in Feld- und Festungspioniere ist seit einiger Zeit angebahnt. Mit der neuen Vernehmung wird die Organisation derart durchgeführt, daß die Armee 26 Feldbataillone (Preußen 20, Bayern 3, Sachsen 2, Württemberg 1) und 18 Festungsbataillone (Preußen 16, Bayern 2), in Summa 44, im Herbst 1915 besitzen wird.

Die Verstärkung, die für den Train eintritt, entspricht nicht den vielfach gehegten Erwartungen. Zwar erhalten am 1. Oktober d. J. alle jetzt bestehenden 25 Bataillone je eine weitere, die vierte Kompanie und bis zu 1915 wird ein Armeekorps, die Garde, ein zweites Trainbataillon erhalten. Die Beweggründe für diese letzten Maßnahmen mögen wohl in der überwältigend großen Zahl von Reformationen zu suchen sein, die gerade in Berlin bei einer Mobilmachung durchzuführen sind.

der Anforderung der Feldpionierzahl eine Beschränkung auferlegt hat, denn es läßt sich nicht befehlen, daß für den neuzeitlichen Kampf mit dem Gebot der Geländeverstärkung und dem der Ueberwindung und Beseitigung von Hindernissen, die jetzt zur Verfügung stehende Zahl von Feldpionieren eine äußerst geringe ist.

Der denkbar schnellste Entwicklungsgang ist bei den Verkehrstruppen festzustellen. Noch bis zu 1870 gab es keine besonderen Eisenbahntruppen, dieser Anfangsgehaltung der Verkehrstruppen — 1871 wurde das erste Eisenbahnbataillon aufgestellt und jetzt stehen unter der Generalinspektion des Militärverkehrswehrens bereits eine Eisenbahnbrigade mit drei Regimentern, eine Inspektion der Feldtelegraphie mit fünf Bataillonen, eine Inspektion des Militär-Luft- und Kraftfahrwesens mit drei Luftschifferbataillonen, Fliegertruppen von unbestimmter Stärke, ein Kraftfahrbataillon und einer Versuchsabteilung. Am 1. Oktober d. J. treten diese Formationen hinzu: ein selbständiges Eisenbahnbataillon Nr. 4, das sich zu einem vierten Regiment ausmachen wird, 3 Telegraphenbataillone (ein preussisches, je ein bayerisches und sächsisches), 2 Luftschiffer-, 4 Fliegerbataillone, 8 Fernsprechkompanien. Das ist eine ganz gewaltige, in den nächsten Tagen stattfindende Vernehmung und Umgestaltung und verhältnismäßig nur wenig ist 1914 und 1915 zu vervollständigen. Dann produziert sich das Militärverkehrswehren in der nachstehenden natürlichen Zusammenfassung: 1. der Inspektion der Eisenbahntuppen untersteht die erste Eisenbahnbrigade Berlin (Regiment 1, 4, Direktion der Mil.-Eisenbahn mit Betriebsabteilung). Die zweite Eisenbahnbrigade Hanau (Regiment 2, 3), 2. der Inspektion der Feldtelegraphie unterstehen drei Inspektionen der Telegraphentruppen mit 8 Bataillonen, eine Kriegstelegraphenschule, acht Fernsprechkompanien; 3. der Inspektion des Militär-Luft- und Kraftfahrwesens mit einer Inspektion der Luftschiffertruppen (5 Bataillone), einer Inspektion der Fliegertruppen (4 Bataillone), dem Kraftfahrbataillon; 4. Versuchsabteilung des Militärverkehrswehrens mit je einer Abteilung für Eisenbahn-, Nachrichten-, Luftschiffer- und Fliegerwesen, für Brückenbau; 5. Inspektion des Festungsverkehrswehrens. Der letzteren unterstehen die Verkehrsoffiziere vom Pla. — Nun ist die oben erwähnte Organisation der 8 Festungsfernprechkompanien in der Zusammenfassung von drei Offizieren, 10 Unteroffizieren. Ihnen tritt das Stempelpersonal für die Radiostation der betr. Festung hinzu. Ihre Tätigkeit richtet sich auf den Betrieb und die Unterhaltung der Festungsfernprech- und Fernsprechnetze, auch die kriegsmäßige Mitwirkung bei Befehls-, Betriebs- und Armierungsübungen.

Die Verstärkung, die für den Train eintritt, entspricht nicht den vielfach gehegten Erwartungen. Zwar erhalten am 1. Oktober d. J. alle jetzt bestehenden 25 Bataillone je eine weitere, die vierte Kompanie und bis zu 1915 wird ein Armeekorps, die Garde, ein zweites Trainbataillon erhalten. Die Beweggründe für diese letzten Maßnahmen mögen wohl in der überwältigend großen Zahl von Reformationen zu suchen sein, die gerade in Berlin bei einer Mobilmachung durchzuführen sind.

Schließlich sei die nunmehr stattfindende Neuerrichtung von 15 Festungsmaschinengewehr-Abteilungen erwähnt. Eine wesentliche Armierungs-Verstärkung der Festungen in sich tragend, liefert gleichzeitig diese Neuorganisation den Beweis, in welchem erhöhtem Grad von der Heeresverwaltung der Kampf um Festungen bewertet wird. Dies ist auch aus dem vorstehenden Bild

auf unsere Fußartillerie und die Pioniere zu erkennen. Die neue Anschauung beruht auf einem Gebot der Zeit. Aber höchst unbegründet wäre die Vermutung, daß der der deutschen Armee innewohnende frische Geist der Offensive und Initiative durch das Gefühl, einem Kampf um Festungen nicht entgegen zu können, niedergedrückt werden könnte.

Unser früherer Ueberblick auf das, was für die drei Hauptwaffen, und der heutige auf das, was für die Spezialwaffen am 1. Oktober d. J. geschieht, zeigt unserm Volk, daß dieser Tag eine wichtige Etappe in der Entwicklung unseres Heereswesens bildet. Weit getroster als früher können wir von jetzt ab in die Zukunft blicken.

Der geächtigte Abgeordnete.

(Von unserem Straßburger Korrespondenten.)

Straßburg, 24. September.

Zwischen dem elsäß-lothringischen Zentrum und der liberalen elsäß-lothringischen Lehrerschaft herrscht seit langem erbitterte Feindschaft, unter der auch der Lehrer Hildwein zu leiden hatte, gegen den in seinem früheren Wirkungsbereich Weilsheim der Abbe Monde einen Schussreißer inszenierte. Es kam zu einem Prozeß, in dessen erster Instanz die Eltern der Kinder freigesprochen wurden. In der zweiten Verhandlung vom 16. Januar 1913 aber wurden die Eltern der streikenden Kinder verurteilt. Trotz der Verurteilung Hildweins nach Dornach nahm die Verfolgung des Lehrers ihren Fortgang. Der Landtagsabgeordnete Notar Kübler aus Kolmar zog am 27. April 1913 in offener Landtagsitzung in schriftlicher Weise gegen Hildwein los und zitierte unter dem Schutze der Immunität Frau Lehrer Hildwein ehebrecherischer Beziehungen zu dem Lehrer Sutter in Weilsheim. Lehrer Hildwein forderte nunmehr wiederholt den Landtagsabgeordneten Kübler auf, die im Landtag ausgesprochene Schmähung seiner Familienehre öffentlich zu wiederholen, damit er sich gerichtlich für diese grobe Unwahrheit zur Rechenschaft ziehen könne. Als Kübler sich weigerte, blieb nunmehr Lehrer Hildwein nur übrig, den Notar öffentlich zu stellen und als dieser einen Revolver aus seiner Tasche zog, verteidigte sich Hildwein mit einer Handpistole. Ein Begleiter Hildweins, der Lehrer Mayer, hielt dem Abgeordneten die Hände fest, worauf der Fabrikdirektor Sanjon, der Schwiegerohn Küblers, mit seinem Stod auf Mayer einschlug, während Kübler selbst nun auch auf Mayer die Waffe anlegte, die aber wiederum verlor.

Dieser Vorfall, der sich am 6. Mai am Bahnhof in Colmar zutrug, führte zu einer Anklage gegen Lehrer Hildwein wegen Körperverletzung mittels gefährlichem Werkzeug, während gegen den Abgeordneten Kübler wegen verbotenen Waffentragens und Bedrohung des Lehrers Hildwein und Mayer vorgegangen wurde. Eine weitere Anklage wurde gegen den Fabrikdirektor Sanjon erhoben, der ebenfalls der Körperverletzung gegenüber Mayer bezichtigt wurde. Die Strafkammer Colmar hat sich am kommenden Freitag mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen, die außerordentliches Aufsehen im ganzen Lande erregte.

Landesversammlung des Badischen Frauenvereins.

× Buchen, 25. Sept. Unsere Stadt hatte gestern zu Ehren des Besuches der Großherzogin aus Anlaß der Landesversammlung des Bad. Frauenvereins ein Festfeld angelegt, Straßen und Plätze waren geschmückt. Am Vormittag fand im Witeamannschen Saale zu Ehren der bereits angekommenen auswärtigen Gäste ein Bankett statt, an dem unter anderem der Generalsekretär des Vereines, Geheimrat Müller, Landeskommissar

Geh. Oberregierungsrat Dr. Becker-Mannheim, Oberamtmann Billmaier, Professor Dr. Imgraben und verschiedene andere teilnahmen. Der Beirat des Zweigvereins Buchen, Stadtpfarrer Bopp, entbot den Gästen herzlichen Willkommengruß, wofür Geheimrat Müller bestens dankte, Professor Imgraben sang ein berechnetes Loblied auf Buchen und das badische Hinterland. Der Dreifachverein, der Gesangverein Lieberkranz, der Männergesangsverein und der Kirchenchor trugen in den Zwischenpausen mit Beifall aufgenommene Chöre vor.

Gestern vormittag um 10½ Uhr traf Großherzogin Hilda von Zwingenberg hier ein und wurde am Amtshaus von der Spalier bildenden Jugend herzlich begrüßt. Dort hatten sich Geh. Oberregierungsrat Dr. Becker, Oberamtmann Billmaier und unser Bürgermeister zur Begrüßung eingefunden. Im Amtshaus folgte die Vorstellung des Gemeinderats, worauf die Großherzogin zur Arbeits- und Kleinfinderschule fuhr. Hier wurde sie durch verschiedene Vorträge und Auführungen begrüßt. Die Großherzogin nahm die Vorstellung der Damen des hiesigen Frauenvereins entgegen. Fräulein Ghriae begrüßte die Landesmutter mit einem sinnigen Prolog. Es folgte dann die Fahrt nach dem Spital, wo Bezirksarzt Dr. Baumann und Arzt Dr. Müller die Großherzogin durch die verschiedenen Räume geleiteten. Hierauf fuhr die Großherzogin nach dem Bezirksmuseum, in dem sie über eine halbe Stunde verweilte. Hauptlehrer Prunzer übernahm die Führung durch die einzelnen Säle, nachdem vorher zwei hiesige junge Damen in Odenwäldertracht der Großherzogin einen Willkommengruß entgegengebracht hatten. Unsere Landesmutter zeigte für die reichhaltige Sammlung reges Interesse. Sie dankte Hauptlehrer Prunzer für die sachkundige Führung, ebenso widmete sie Worte des Dankes Kaufmann Maier, dem Verfasser der Gedichte, mit denen die beiden Odenwälderinnen die Großherzogin begrüßten. Diese statete sodann der Stadtpfarrkirche einen Besuch ab und fuhr dann um 12¼ Uhr nach Biddisheim, wo sie bei der Gräfin Rüdiger von Colnberg das Frühstück einnahm.

Um 1/3 Uhr erschien die Großherzogin in der Landesversammlung des Badischen Frauenvereins, die vormittags 11 Uhr begonnen hatte, in Begleitung der Fürstin zu Leiningen und der Gräfin Rüdiger. Der geschäftliche Teil der Versammlung befaßte sich mit der Vorlage der Rechnungen der Zentralfonds für 1912, mit dem Rechnungswesen der Zweigvereine, worauf die Wahlen in den engeren Ausschuss vorgenommen wurden. In der Nachmittagsitzung begrüßten Stadtpfarrer Bopp und die Präsidentin des hiesigen Frauenvereins, Frau Altbürgermeister Kiefer die Großherzogin und ihr Gefolge. Die Landesversammlung selbst war aus allen Teilen des Landes sehr zahlreich besucht. Stadtpfarrer Bopp sprach über die Geschichte und die Tätigkeit des Zweigvereins Buchen, Frau Dr. Sautier-Karlsruhe über die Tätigkeit der Frau in der Gemeindeverwaltung und Professor Dr. Imgraben-Karlsruhe über die Fürsorge für die schulenläufige weibliche Jugend. An die einzelnen Vorträge schloß sich eine lebhaft ausgeführte Nachsprache der Landesversammlung an, die die Großherzogin mehrere der Anwesenden ins Gespräch. Nachmittags 1/3 Uhr wurde bei Frau Altbürgermeister Kiefer der Tee eingenommen. Um 6 Uhr 10 Minuten fuhr die Großherzogin nach Zwingenberg zurück. Die in allen Teilen aus Glanz und Pracht verlaufene Landesversammlung schloß mit einer Höhenbeleuchtung. Die Stadt Buchen hat den Beweis erbracht, daß die Orte des badischen Hinterlandes sich zur Veranstaltung größerer Landesversammlungen wohl eignen.

85. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

(Nachdruck verb.) Hg. Wien, 24. September.

Im Mittelpunkt des Interesses der diesjährigen Naturforscherversammlung stand der Vortrag von Eggellenz Fischer-Berlin über Depside, Flechtentoffe und Gerbstoffe. Der berühmte Gelehrte schloß darin die Resultate der Versuche zusammen, die er in den letzten 5 Jahren auf diesem Gebiet

D' Wies'n.

(Von unserem Münchener Mitarbeiter.)

Die Kuppeln der Frauenkirche, das Hofbräuhaus am Platz und die Münchner Theresienwiese, deren Bezeichnung „Oktoberwiese“ oder kurz „d' Wies'n“ jedem Einwohner der gemüthlichen Kunst- und Biermetropole geläufig ist, sind die drei Wahrzeichen der Stadt.

Der weite Platz zu Füßen der Baarria steht jetzt im Brennpunkt des öffentlichen Interesses. Was in den meisten deutschen Städten, mit Ausnahme vielleicht von Dresden, Hamburg und Leipzig, längst zu einer Episode im Volksleben geworden ist, wird in München alljährlich in der letzten Septemberwoche zum Ereignis. Die Schaustellungen, Bierverteilungsraumlichkeiten, Schützenvereinsstände und Jahrmärktebelustigungen sind hier seit dem 17. Oktober 1810 traditionell.

Neben dem Salvator und dem Fasching gehört die Budenstadt auf der Festwiese am vorderen Bavarioring mit zu den heiligsten Gütern der oberbayerischen Bevölkerung. Denn die läbliche Insoffion stellt gewaltig ihren Mann da draußen. Besonders am zweiten Wiesensonntag, dem Haupttag der „Fremdenaison“, freilich keine mit „english spoken“ und internationalem Gepräge, wie zur Zeit der Wagnerfestspiele. Die Fremdenaison auf der Wies'n führt den „Göb“ und die „Bas“ vom Lande nach „Münsta“, wo der teure Dorfbesitzer mit seiner „Talerwesten“ die Namenstiesel in die bescheidene Großstadtwohnung irgend eines lieben Verwandten legt, der mit gemischten Gefühlen den verkehrsfremden Beter durch das Gemüth flauern muß. Am zweiten Wiesensonntag, dem Königstag, rücken sie alle ein, wo einem alten Herkommen gemäß, das Königshaus, die Wiese und die damit verbundene landwirtschaftliche Ausstellung besucht wird. Dieser Sonntag und der darauffolgende Tag stehen im Mittelpunkt des Festes; pflegen doch allein in diesen Tagen an die 60 000 läbliche Gäste in München zu landen. Und alle pilgern auf die Wiese, wo die malerischen Gebirgsstraßen, unberührt vom Kniehöfenfeldzug, ein farbenprächtiges Bild auf den Plan zaubern. Der sich für ober- und niederbayerische Dialekte interessierende findet auf dem ausgedehnten Gebiet ein lohnendes Studienfeld, und das Auge des Malers braucht nicht nach Motiven vergeblich zu spähen. Für

die ländlichen Gäste hat die fürsorgliche Polizei besondere Vorschriften und Ratsschule erteilt, um sie auf die Großstadtdogmatik aufmerksam zu machen. Gar wohlwollend daterlich mutet es an, wenn die Betern vom Lande nicht nur vor Bauernfängern gewarnt werden, sondern ihnen auch Voricht in Liebesdingen angetragen wird.

Als eine Neuener die Wiese schlägt um neun Uhr abends die Polizeistunde. Gleichmäßig an Sonn- und Werktagen. Diese Zugabe von einer Stunde gegen früher ist nicht unwesentlich für den abendlichen Vergnügungsprozeß und die Einnahmen der Brauer. Boshafte Menschen haben behauptet, das Oktoberfest sei überhaupt von den Bierbrauern ins Leben gerufen worden. Wenn man die in turigürige Weiße aufgebauten riesigen Bierpaläste anschaue (die „Brauross“ der Pischorrbrauerei; deren Bau 200 000 M. gekostet haben soll, hat 140 Meter Front und 10 500 Quadratmeter Fläche) denn könnte man fast daran glauben. Als vor 103 Jahren zum ersten Male die Einlabung an die Bevölkerung erging, sich auf der Theresienwiese einzufinden, wo aus Anlaß eines Geburts- und Hochzeitsfestes im Königshaus ein „altbayerisches Nationalfest und Pferderennen“ vor sich gehen sollte, da mag wohl auch schon der Münchner seine Pflicht gekannt haben, bei einer patriotischen Angelegenheit nicht trocken zu sitzen. Der Maßtag ist seitdem die Parole geblieben auf der Wies'n und das „Profit der Gemüthlichkeit“ und „G'uffa“ wird in jeder Saison mehr als reichlich intoniert.

Auch das Bodenständigste erlebt im Laufe der Jahre Wandlungen. Es geht mit der Zeit. Die vielen kleinen und den Wirten selbst gehörenden Bierbuden mit den treuen Stammgästen sind heute fast ganz verschwunden. Auch die alte Gemüthlichkeit hat sich nach und nach davon gemacht. In den Bierpalästen der Großbrauereien (vier namhafte Brauereien fehlen heuer zum ersten Male) walteten die Pächter der Brauereien und große Musikkapellen, — zumeist im Kostüm der Oberländer, — laden „in die Liebeslaube ein“ und spielen „Puppchen du bist mein Augenster“, damit die Maß Bier um 45 J leichter durch die Gurgel rinnt. Bemerkenswert ist die Feststellung, daß das heutige von Wetter nicht recht begünstigte Oktoberfest von den schlechten Zeiten zu spüren gehabt hat. Die großen Bätertschauen und Riesenunternehmungen sind fern

geblieben. Es ist alles mehr für den oblgaten Nickel eingerichtet und der kleine Mann und Soldat, vom Feldmehel abwärts, kann sich verschiedene ergötzliche Dinge leisten, ohne seine Kasse schwer zu schädigen.

Immerhin sei zur Beruhigung von Bestimmten, die ein Ende der „Wiese“ ahnen, konstatiert, daß 34 Schaubuden, 46 Karussells, Schiffschauteln und Toboggans, 27 Schieß- und Ballbuden, 15 Wurfbräter, 7 Hühnerbräter, verschiedene Fischbräter und Rühelbäder und eine Menge kleinerer Stände den Ruf des Münchner Oktoberfestes auch in diesem Jahre des „wirtschastlichen Niederganges“ zu wahren wissen. Die Budenstadt ist noch nach wie vor das Dorado für frühe Wiesenbummler und die singenden und trinkenden Anassen der Bierpaläste, die vor einem zum eckernen Bestand des Festwiesenterritoirs gehörenden „Bachendi“ sitzen, oder sich mit dierosen „Schweinswürst'n mit Kraut“ begnügen, vermögen kaum anzudeuten, daß das Ende der Wies'n in absehbarer Zeit zu erwarten ist. W.

Theater und Musik.

th. Mainzer Stadttheater. (Von unserem Korrespondenten.) Mit mehreren anderen deutschen Theatern wie Halle, Frankfurt u. a. zusammen hatte das Mainzer Stadttheater die deutsche Uraufführung von Henri Vernis dreiaktigen Schauspiel „Das Geheimnis“. Säufung von Effekten, theatralische Aufmachung, geringe Motivierung einzelner Vorgänge, das sind hervorzuhebende Charakterzüge des neuen Versteins. Dem deutschen Geschmack sagt es wenig zu und so ist auch der magere Erfolg am Mainzer Stadttheater zu verstehen. Es kann allenfalls noch der zweite Akt in seiner etwas straffen Form Interesse finden. Der dritte fällt ganz ab und streift die Grenze des Lächerlichen. Das zahlreich erzielene Publikum fühlte das auch richtig heraus und fand sich schließlich zu einem befreienden Lachen zusammen. Wenn der Abend gerettet wurde, so ist das der guten Einbildung zu danken. Im übrigen aber hat Bernkein kein psychologisches Drama, sondern ein Boulevardstück geschrieben, das kaum eine längere Lebensdauer auf deutschen Bühnen haben wird. (Die Kritiker der Aufführungen in anderen Städten urteilen in ähnlicher Weise. D. Red.)

th. Die Frankfurter Intendantenfrage. Intendant Volkner hat interimistisch die Leitung des Schauspielhauses übernommen. Dazu schreibt die „Frankf. Zeitung“: Wie man sich erinnern wird, ist Herr Volkner vor einiger Zeit von der Schauspiel-Direktion zurückgetreten, weil er zu der Ueberzeugung gekommen war, daß die Leitung beider Häuser die Kräfte eines Mannes übersteige. Da allem Anschein nach das jetzige Provisorium nicht ausreichte, um die Wogen der Erregung am Schauspielhaus zu glätten, wird man ihm Dank wissen für die Bereitwilligkeit, mit der er jetzt bis zur Ernennung eines neuen Schauspielleiters sein altes Amt mit dessen großen verwaltungsmäßigen Arbeiten wieder übernimmt. Oberregisseur Martin wird auf diese Weise noch mehr als bisher für die künstlerische Führung frei und es darf von ihm wohl erwartet werden, daß er, mit Unterstützung der übrigen Intendanten, das in den Vorankündigungen versprochene Winter-Programm durchführt. Er möge dabei auch, soweit es bisher noch nicht geschehen ist, den neuengagierten Kräften Gelegenheit geben, ihre Fähigkeiten zu zeigen.

th. Was bringt die kommende Theateraison? Das Deutsche Theater-Adressbuch, das vom Deutschen Bühnenverein herausgegeben, vündlich am 25. Oktober im Verlage von Deckerheld u. Co., Berlin W 15, erscheint, veröffentlicht u. a. eine vollständige Liste dramatischer Schriftsteller. Es ist interessant, hieraus festzustellen, welche berühmteren Autoren für die nächste Spielzeit neue Werke in Aussicht stellen. Auf dem Gebiete der Oper bringt Alfred Kalter, der Komponist von „Stella maris“ und „Theodor Körner“, eine „Judith“, und Franz Schreier will mit einem tragischen Werk „Die Gezeichneten“ seinen jungen Ruf befestigen. Nege ist die Schafenslust für die Operette. Georg Farno erscheint mit „Klein-Dorrit“, Franz Lehár mit „Die ideale Gattin“, Joseph Snaga mit „Kanderl“ und Charles Weinberger mit einem „Lumpenparadies“. Robert Winterberg hat gleich drei Werke in Bereitschaft: „Die Probebeidung“, „Die schöne Schmedin“ und „Hohheit Franz“. Im härtesten ist das Angebot an Komödien und Lustspielen, während das Schauspiel zurücktritt. Bei diesem sind Dalbes „Freiheit“, Schauspiel von 1812, und Felix Philippis „Die Affäre Fouquet“ zu nennen. Eine neue Komödie „Französisches Quadrille“ bezeichnet Ludwig Biro als

Leinen

Stippenzographie (Wolffsche) anein

Wieggen

en,

im Verein mit verschiedenen jüngeren Chemikern ausgeführt hat.

Die Sektion für angewandte Chemie beschäftigte sich mit der Zichorienwurzel und den daraus hergestellten Kaffeesurrogaten. Dr. Beitter-Göppingen führte dazu aus, daß die Zichorie schon im Altertum als Heilmittel eine große Rolle gespielt hat und auch in den Kräuterbüchern des Mittelalters schon oft erwähnt ist.

In der Abteilung für Hals- und Nasenkrankheiten berichtete Professor Dr. Käthe-Wien über die Heilwirkung des Radiums bei Erkrankungen der oberen Luftwege. Es ist auffallend, daß die Angaben über die Strahlenwirkung sehr verschieden sind und daß mitunter glänzenden Erfolge sogar

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen zeigte Professor Horn von der Technischen Hochschule Charlottenburg, der Erfinder der Bildübertragung durch den Telegraphen, das erste gelungen Bild der telegraphischen Übertragung einer kinematographischen Aufnahme. Da man Photographien bereits verhältnismäßig rasch und sauber übertragen kann, waren bei der Übertragung kinematographischer Serien keine prinzipiellen Schwierigkeiten zu überwinden.

In der Sektion für Dermatologie und Syphilisologie sprach der Berliner Professor Dr. Citron über die Diagnose und Therapie der Syphilis. Der Vortragende hat in den letzten 5 Jahren 2000 Untersuchungen nach Wassermann gemacht und es ergab sich kein Fall, in dem die aktive Reaktion hierauf nicht auch die Erkrankung an Syphilis angezeigt hätte, auch dort, wo kein sichtbares Zeichen der Krankheit vorhanden war.

Das Geheimnis der menschlichen Sprache behandelt Dr. v. Nagendorf-Leipzig in einem Vortrag der Sektion für Physiologie. Sprache ist ein Ausdrucksmittel der Gedanken, und diese sind in letzter Linie teleologisch gefaßt, Schutzvorrichtungen für das Individuum. Wir haben kein Recht, anzunehmen, daß dem Tiergehirn, sobald es ein Hemisphärenpaar entwickelt hat, die Fähigkeit, Schläufe zu bilden, fehlt, ebenso wenig wie wir behaupten können, daß Gehörspitze, die ihren Stimmapparat in den Dienst der Gedanken stellen, keine Sprache besitzen, auch wenn ihre lautlichen Ausprägungen vom Artikulieren weit entfernt sind.

Ballium in Bindungen überhaupt nicht gegliedert ist, obgleich ihm das Artikulieren so staunenswert gelingt. Das menschliche Gehirn ist durch sein Sprachzentrum ausgezeichnet, weder durch ein solches, welches ausschließlich Worte aufnimmt, noch durch ein solches, das der Bildung und Verbindung der Sprachlaute vorsteht. Anatomie und Pathologie vereinen sich mit dem Experiment zu der Kenntnis, daß der Eintritt der sich fortsetzenden Gehirnerven in den grauen Gehirnbelt verfolgbar ist, ebenso wie wir die Ausgangspunkte der Kehlkopf-, Stimmband-, Zungen- und Rippenerven in der Großhirnrinde bestimmen können.

Ueber die Radiumtherapie in der Zahnheilkunde verbreitete sich Zahnarzt Leon-Berlin. Die Erfahrungen, die der Redner mit der Radiumbehandlung sowie mit der Bestrahlung durch hochaktive Präparate bei Mundkrankheiten gemacht hat, sind größtenteils gut zu nennen. Auch bei der Eiterung der Zahnsäcke und bei der Lockerung der Zähne sind Erfolge eingetreten.

Die erste Anwendung des Steintohlengases in der Luftschiffahrt sprach Dr. Sander-Karlsruhe. Er führte aus, daß bis vor wenigen Jahren man allgemein der Ansicht war, daß das Steintohlengas von dem englischen Luftschiffbauer Green 1818 zum erstenmal zum Füllen eines Luftballons verwendet worden sei. Neuere Forschungen haben indessen ergeben, daß ein Professor an der Universität Löwen, Minckers, diesen Ruhm für sich in Anspruch nehmen kann. Er unternahm Steintohle der Trockendestillation und erhielt eine große Menge brennbares Gas, das viermal leichter als die atmosphärische Luft war.

In einer gemeinsamen Sitzung der Sektion für Innere Medizin demonstrierte Dr. Paul Wichmann-Hamburg auf Grund von nahezu 100 Fällen seine Erfahrungen über die Behandlung des tiefgreifenden Hauttiefes mit Röntgenstrahlen, Radium und Mesothorium. In der überwiegenden Mehrzahl der Fälle gelang es, Heilung zu erzielen. Es gibt zur Zeit kein souveränes Heilmittel, wohl aber eine Anzahl von Heilfaktoren, die je nach Lage des Falles allein oder kombinativ beim Hauttiefes zu verwenden sind.

Ein Wünschelruten-Tag.

Aus Halle a. d. S. wird berichtet: Der Verband zur Klärung der Wünschelrutenfrage hielt dieser Tage unter dem Vorsitz von Dr. med. Unger aus München seinen ersten Verbandstag ab. Zur Tagung waren zahlreiche Ehrengäste erschienen. Den ersten Vortrag hielt Dr. Unger über den gegenwärtigen Stand der Wünschelrutenfrage. Die Geschichte der

Wünschelrute, so führte er aus, läßt sich sehr weit zurückverfolgen. Eine Wünschelrute ist ein frischgeschchnittener Gabelzweig der Haheluß von etwa 20 Zentimeter Länge und der Stärke eines Fingers. Während man früher Ort und Zeit des Schnitts, dann den Feuchtigkeitsehalt für die Fähigkeit der Rute in Betracht zog, erkannte man später, daß die Elastizität des Zweigs die Wirkung hervorruft, so daß man jetzt anstelle der brüchigen Holzrute Fischbeinstäbchen und Metalldrähte benutzte. Die Handhabung ist sehr einfach: der elastische Stab muß sich in labilem Gleichgewicht befinden, und er sucht dann nach oben und unten in vertikaler Richtung auszuweichen, sobald ein Wasserlauf überquert wird. Die größte Mehrzahl der Menschen kann allerdings ohne die Reaktion zu spüren, mit einer Wünschelrute Wasserläufe überqueren. Mindestens fünf Prozent der Menschen sind aber in der Lage, den Ausschlag der Wünschelrute festzustellen. Das Auffuchen unterirdischer Quellen hat sehr reichliche Gelegenheit zu bedeutungsvollen praktischen Versuchen; die Bohrungen haben stets den Befund des Rutengängers bestätigt. Die Rutenängerkunft kann auch beim Auffuchen von Leitungsröhren erprobt werden. Dies ist in einem Falle geschehen, der die Münchener Städtische Gasanstalt betraf. Dort wurde ein fortgesetztes Sinken des Druckes der Wasserleitung und ein Fallen des Wasserstandes in dem dazu gehörigen Wasserreservoir festgestellt. Als Grund hierfür konnte nur ein Schaden in Betracht kommen. Der Ruten-gänger des Städtischen Wasserwerks stellte zwei 40 Zentimeter von einander entfernt liegende Stellen als Bereich des Schadens fest. Eine Radgrabung an der bezeichneten Stelle ergab, daß eine undichte Muffe den großen Wasserverlust verursacht hatte. Nach Abstellung des Schadens waren der Druck in der Wasserleitung und der Bestand im Reservoir unbeeinträchtigt. Hierdurch ist zweifelsfrei der große Wert der Wünschelrute festgestellt. Der Redner ging darauf des längeren auf die physikalischen Erklärungen der Wünschelrute ein. Bei den Erfolgen, die die Wünschelrute namentlich in der letzten Zeit hatte, darf man auf keinen Fall davon sprechen, daß die Wünschelrute abgetan sei. Das gerade Gegenteil sei der Fall. Den bisher bekannten Anschauungen über die menschliche Physiologie und besonders denen über die Abhängigkeit des menschlichen Organismus von den Naturkräften, die ihn umgeben, können wir durch Erforschung der Wünschelrute wertvolle Ergänzungen zuteil werden lassen. Der durch zahlreiche Lichtbilder erläuterte Vortrag erntete lebhaften Beifall.

Die Familientragödie von Bischofsheim (Hessen).

g. Mainz, 25. September. Eine Nachricht, wie sie nicht alle Tage zu hören ist, gelangte gestern noch in wenigen schwerwiegenden Worten in die Öffentlichkeit: Bei Bischofsheim in Hessen war in einem Streit mit seinen Söhnen der Güterbesitzer und frühere Bauunternehmer Petri so schwer verletzt worden, daß er kurz danach gestorben ist. Als Täter wurde der ältere Sohn Petris, sein Stiefsohn Heinrich, festgenommen. Der Verhaftete gab aber an, daß er in Rom sehr gehandelt habe.

Diese Nachricht hat sich nun im ganzen Umfang bestätigt. Es handelt sich nicht um einen Vatermord, sondern um eine Familienstratagem, in deren Verlauf der Vater Petri tödlich gegen seinen Stiefsohn Heinrich vorging. Bei der Abwehr des Angriffes erhielt der Vater dann den Schlag, der den Tod herbeiführte.

Ueber den Hergang der Sache und ihre Vorgeschichte erhalten wir folgenden eigenen Bericht: Der 56 Jahre alte Güterbesitzer Petri war als leicht erregbarer Mensch bekannt. Er lebte mit seiner Familie, bestehend aus seiner Frau, seinem 27 Jahre alten Stiefsohn Heinrich und seinem 18jährigen Sohn Emil, seit längerer Zeit in Unfrieden. Seine Familie hatte sich deshalb auch von ihm getrennt. Die Mutter, die der Familie gehörte, waren auf den Namen der Söhne eingetragenen, woraus die Söhne die Berechtigung ableiteten, die Karioflekturen auf den Nektarn einzuschleimen. Sie begaben sich dann auch zu

diesem Zweck auf das Feld. Als der Vater Petri dies hörte, eilte er sofort mit einer Dackel hinaus und wollte Frau und Söhne vom Acker vertreiben. Es kam dabei zu einem Wortwechsel, wobei Petri einen Feldstein in seinem Stiefsohn in den Rücken warf. Die Frau entfernte sich darauf mit ihren Söhnen, Petri eilte jedoch seinem Stiefsohn nach und wollte ihm einen Schlag mit der Hand versetzen. Zur Abwehr führte der Stiefsohn einen Gegenschlag, der auf die erhobene Hand des Vaters ging, von da abglitt und den Kopf des Vaters Petri traf. Der Schlag kann in der ersten Wirkung nicht sehr stark gewesen sein, denn Petri blieb ruhig auf dem Acker und schimpfte noch hinter seiner sich entfernenden Frau und seinen Söhnen her. Er begab sich auch noch selbständig nach seiner etwa 1/2 Stunde entfernten Wohnung in Bischofsheim, wo er seinem Hausherrn noch in aller Ruhe eine Schilderung des Zustandes gab. Er sah seine Verletzung selbst sehr leicht auf, denn er meinte zu seinem Hausherrn, er habe dabei auch ein abgerieben. Zwei Stunden später war Petri jedoch eine Leiche; der abgeglittene Schlag hatte trotz der geminderten Kraft einen tödlichen Erfolg gehabt.

Auf Grund der Zeugenaussage, insbesondere des Hausherrn des Petri, ergab sich, daß der Stiefsohn tatsächlich in Rom sehr gehandelt hat. Der Verhaftete wurde darauf sofort auf freien Fuß gesetzt.

Gerichtssaal.

Tagesordnung der Strafkammer I. Sitzung: Freitag, den 26. September, vormittags 9 Uhr. 1. Wilhelm Friedrich Rathmann, Fuhrknecht aus Gerbstadt, wegen Widerstands, Sachbeschädigung und Ueberschreitung strafpolizeilicher Vorschriften. 2. Franz Josef Lürt, Lapezierer von Baden, wegen Diebstahls i. R. 3. Jakob Dolland, Buchdruckermeister von Karlsruhe, mothscht hier, wegen Erforschungsversuchs. 4. Jakob Reinhard, Händler von Altenbach, wegen erf. Körperverletzung. 5. Eugen Sutter, Schlosser von Malsch, wegen Urkundenfälschung. 6. Paul Fröh Reinhard Dent, Fabrikant in Berlin, wegen Verleitung des Kaufmanns Ludwig Eilingen hier.

Karlsruhe, 25. Sept. Sitzung der Strafkammer III. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. D. Richter. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Dr. Weiß.

Der Fabrikarbeiter Albert Haas von Forbach wurde vom Schöffengericht Bernsbach am 28. August wegen erschwerter Körperverletzung zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil legte er Berufung ein, die als unbegründet verworfen wurde.

Wegen Urkundenfälschung und Betrugs stand der Metzger Anton Eichler von Bürrmersheim, zuletzt in Durnersheim wohnend, vor Gericht. Er war beschuldigt, daß er zu Karstadt am 2. März d. J. eine Bürgschaftsurkunde für eine von ihm an eine dortige Firma zu entrichtende Zahlung im Betrage von 305,75 M. mit dem Namen seiner Mutter unterschrieb, wodurch er genannte Firma veranlaßte, die für die Forderung gespendeten Gegenstände freizugeben und ihm Zahlung der Schuld in neun Monatsraten zu gewähren. Das Urteil lautete auf 3 Wochen Gefängnis.

Die Berufung der Staatsanwaltschaft gegen das vom Schöffengericht Baden in der Verleumdungssache der ledigen Anna Hermann erlassene Urteil, wonach letztere freigesprochen wurde, hat zur Folge, daß die Angeklagte eine Geldstrafe von 50 M. eventuell 5 Tage Gefängnis erhält.

Der Glasmacher Florenz Hartung von Alzenfeld wurde vom Schöffengericht Baden am 12. August wegen Betrugs und Landfriedensbruch zu 4 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt. Gegen die Ueberweisung legte er Berufung ein, die als unbegründet verworfen wurde. Der Verurteilte ist wegen ähnlicher Ueberweisungen 5mal bestraft.

„Faschingspiel“, Max Daubhender betitelt die feinnge „Die Heidin Gellane“, und Gabriel Dreger verdrückt eine „Talentierte Hebe“. Der Dichter von „Hanns Sonnenhühners Hüllensfabrik“, Paul Apel, bietet eine Tragödie des Herzens namens „Gerttrud“ und eine „Prinzessin auf der Schaukel“. Ludwig Ganghofer market mit einem „Goldfahne“ und „Koda-Koda in Gemeinschaft mit Neoplat mit einer „Uhr“ auf. Eine andere Rompagniearbeit von Robert Sauter und Alfred Salin nennt sich „Seite 106“. Endlich leiten der erfolgreiche Autor von „Hinter Mauern“ erwähnt, auf dessen Affäre man gespannt sein kann, und Karl Hauptmann, der sich mit den „Armseligen Befehlshändern“ und der „Langen Julie“ durchsetzen will.

m. Die größte Orgel der Welt wurde gelegentlich der Breslauer Musikwoche in der Jahrhunderthalle eingeweiht. Das Orgelkonzert war völlig Johann Sebastian Bach gewidmet. Professor Karl Straube (Leipzig), nach dessen Angaben die Riesengröße gebaut ist, meißerte sie selbst. Die mächtige vom Publikum dicht gefüllte Halle war in mögliches Halbdunkel gehüllt, das die weiche Stimme verstärkte, in die das Konzert die Zuhörer versetzte. Eröffnet wurde das Konzert mit der Fantasie G-Dur. Es folgten fünf Choralvorspiele, die Fantasie und Fuge G-Moll, Adagio und Fuge G-Dur und Passacaglia G-Moll. Säß und wie von großer Weite erklang die Fernorgel. Dann kam mit vollem Brausen die Hauptorgel ein. Der kräftige Klavierklang der Zungenstimmen erfüllte dröhnend den mächtigen Raumpelbau. An und abwechselnd erklangen die Glockenstimmen der Stahlklaviere, und ließ die Flöten und die feinen Stimmen der Oboen und die Stimmen der Streichinstrumente. Die Dienstbarmachung der Elektrizität für den Orgelbau ermöglichte den Schöpfern dieser Instrumente eine durch nichts anderes als praktische und künstlerische Gründe bedingte, beliebige Vergrößerung. Wenn diese Orgel die bisher größte deutsche Orgel der Michaeliskirche in Hamburg noch um 24 klingende Stimmen übertrifft, so war nicht etwa Refordberei der Beweggrund hierzu, sondern die Dimensionen des Raumes waren der für diese Größenmaße entscheidende Faktor. Ein paar Zahlen mögen von der Klangmöglichkeit dieses riesigen Organismus einen kleinen Begriff geben. Die Breslauer Orgel besitzt 187 klingende Stimmen und 13 Transmutationen. Die Stimmen sind auf fünf Manuale von je 61 Tasten und ein Pedal von 32 Tasten verteilt. Die Register sind in einer Hauptorgel und einer in gleicher Höhe gegenüberliegenden Gegenorgel unter-

gebracht. Die Entfernung beider Werke beträgt etwa 80 Meter Luftlinie. Beide Werke können bei der für instrumentale Wirkungen glänzenden Aufsicht des Baues zusammengefaßt werden und geben eine Klangfülle her, wie sie bisher in annähernd gleicher Stärke noch nirgends zu hören war. Für die Klängen-Apparate ist die Handhabung geradezu verblüffend einfach. Von den 15 120 Pfeifen, deren größte eine Rohrlänge von 10,5 Meter und deren kleinste eine von 8 Millimeter besitzt, können von einem Organisten zu gleicher Zeit 4000 zum Tönen gebracht werden. Auf dem Spieltisch befinden sich 337 Tasten, 911 Gruppenknöpfe, 203 Registerknöpfe, 156 Druckknöpfe, 25 Pedaltritte, 4 Schnelltritte, ein Schnellpedal und eine Walze. Dem Organisten stehen also im Ganzen 1718 Organe zur Verfügung. Die Orgeltraktur ist nach einem neuen System von Paul Balder gebaut. Es würde zu weit führen, alle Einzelheiten des gemaltigen Apparates zu erklären; nur soviel sei mitgeteilt, daß — um jede Anbahnungsmöglichkeit auszuschließen — bei allen Kontakten Platinspitzen verwendet wurden. Der Wind wird für die Hauptorgel durch einen Ventilator herorgebracht, der in jeder Minute 160 Kubikmeter Wind mit 3000 Millimeter Druck Wasserfäule liefert und der durch einen Rotor von 12 Pferdekraften angetrieben wird. Die Fernorgel hat einen eigenen Ventilator von 25 Kubikmeter pro Minute auf 200 Millimeter Druck von 1,5 Pferdekraften. Als Manualorgel bedürfte das Werk einer ständigen Arbeitskraft von 12 Mann. Der Erbauer hat die ihm zu Gebote stehenden Möglichkeiten nach Gebühr ausgenutzt und eine Reihe völlig neuer Klangkombinationen geschaffen. Begliffenommen vom Gewächser einer Schar von Waldbewohnern vis zu den wunderlichsten Tönen der Nachtigall sind kühn schneidenden, und ein Bläserchor von sieben Zungenstimmen in der Fernorgel ruft die glaubhafte Vision eines Konzertes auf einem Kirchenturm hervor. Am überwältigendsten aber ist das Gesamtspiel aller Töne der Haupt- und Fernorgel, das mit unbegrenzlicher, gebieterischer Gewalt zur Andacht ruft.

Kunst und Wissenschaft.

t. Julius Adam ist in München gestorben. Durch seine Augenbilder hat sich der 1852 in München geborene Maler einen populären Namen gemacht. Der Verstorbene, ein Schüler von Wilhelm Diez, lebte 1862 bis 1871 in Rio de Janeiro und nahm dann bis heute in München seinen Wohnsitz. Als Genremaler war der sympatische Künstler sehr geschätzt.

l. Stipendien für junge Künstler. Professor Anton von Werner schreibt als Direktor der Akademischen Hochschule für die bildenden Künste in Berlin-Charlottenburg eine Reihe von Stipendien für junge Künstler aus. Aus der Adolf Mengel-Stiftung, die am 70. Geburtstag des Meisters errichtet wurde, sind für junge begabte deutsche Künstler, die die Hochschule oder ihre Weitererläuterer besuchen, als Unterstützung für die Studienzeit für ein oder mehrere Jahre 700 Mark zu vergeben. Ferner stehen aus der Stiftung, die zum Andenken an den 1883 auf Jähoda verstorbenen Maler Adolf Ginsberg errichtet wurde, für junge Maler, die ihre akademische Studienzeit absolviert und mindestens im letzten Semester die Hochschule besucht haben, als Stipendium 1700 M. für 1914 zur Verfügung. Die Gelder sind für weitere Ausbildung der jungen Künstler bestimmt, in Meisterateliers, auf auswärtigen Akademien, oder auf Studienreisen im Auslande, besonders für junge Maler, in Ausnahmefällen auch für hervorragend begabte junge Bildhauer. Endlich sind aus der Ernst Reichenheim-Stiftung für Maler höherer Semester, die an der Hochschule studieren, zwei je 600 M. betragende Stipendien zu vergeben. Die Bewerbungen, über die die Entscheidung ohne Unterbrechung der Konfession erfolgt, sind bis zum 15. Oktober einzureichen.

w. Die Dresdner Universitätsfrage nähert sich der Entscheidung. In ganz kurzer Zeit wird ein neuer Vortrag des Oberbürgermeisters Dr. Veitler im Druck erscheinen, der sich wiederum mit der Universitätsfrage beschäftigt und die gegen die geplante Gründung erhobenen Einwände zu entkräften sucht. Es ist einzuweisen noch nicht bestimmt, ob dieser Vortrag vor oder nach der Deutschen Hochschullehrer-Tagung, die vom 12. bis 14. Oktober in Straßburg stattfindet, erscheinen wird. Die Schrift wird also demnächst dem Kultusminister Dr. Beck zugehen, und dieser wird dann zu entscheiden haben, ob er das 17-Millionen-Geld der sächsischen Hauptstadt ablehnen oder annehmen wird.

akademische Nachrichten. Der Assistent am Institut für Seeverkehr und Weltwirtschaft an der Universität Kiel, Dr. jur. et phil. Albert Schander, ist zum wissenschaftlichen Hilfsarbeiter an der Handelskammer zu Berlin benannt worden. — Zum etatsmäßigen außerordentlichen Professor und Vorstand des Instituts

für Radiumkunde an der Königl. kais. Bergakademie zu Freiberg ist vom 1. Oktober 1913 ab der leitende Direktor der Allgemeinen Radium-Attinggesellschaft Amsterdam-Berlin Dr. Fritz Ludwig Kohler aus Berlin benannt worden. — An Stelle des nach Straßburg überfiedelnden Professors Dr. Wikens wurde Privatdozent Dr. B. v. Seidlitz in Straßburg als außerordentlicher Professor für Geologie und Paläontologie an die Universität Jena benannt. — Der bekannte Komponist und frühere feinstimmige Musikdirigent Ottomar Reubner ist in Köln nach langwieriger Krankheit gestorben. Reubner trat Ende der 80er Jahre als routinierter Männerchorleiter vortrefflich hervor. Er leitete damals den Kölner Sängerkreis und führte diesen auf Gefangenschaftsreisen zu Ruhm und Ehren. Der Verstorbene hat zahlreiche Volkslieder komponiert.

Kunstige Gde.

Französischer Witz. Zwingender Grund. Ein würdiges Ehepaar sitzt in der Loge im Theater. „Warum bemüht Du nicht Deine Vorgesetzte, liebe Helene?“ fragt er im Flüßerton. Ein streng verweibender Blick trifft ihn: „Still doch! Siehst Du denn nicht, daß ich meine Ringe verpfändet habe?“ — Der Hartnäckige. „Ich kann mir noch so viele Mühe geben, die Kugel ist nicht herauszukriegen“, sagt der Arzt, als dem Schmerzerkrankten beschäftigt, der sich eine Kugel in den Kopf gejagt hat, um sich selbst zu ermorden. „Ach, Herr Doktor“, fällt die jammernde Gattin mit dem Bräutigam der Ueberzeugung ein, „Sie wissen ja gar nicht, wie hartnäckig der Mensch ist, wenn er sich was in den Kopf gesetzt hat.“ — Beim heiligen Bureaucratius. „Entschuldigen Sie, mein Herr, dürfte ich mir die Frage gestatten, wieviel die Uhr ist?“ wendet sich der höfliche Herr an den Scholterbeamten. „Reichen Sie eine Eingabe in Folsio auf Stempelpapier ein; Sie können sich dann in einigen Tagen den Befehl holen.“ — Die Klage des Stummkammerers. „Die Ärzte haben doch recht“, feucht der Bogabund nachdenklich melancholisch, indem er den winzigen Rest einer Hanannazigarre aus dem Kinnstein aufhebt, „es gibt Leute, die zu viel rauchen!“ — Vom Jeremionell der Hintertreppe. Erster Batai: „Warum grüßt Du denn den Sean nicht mehr?“ Zweiter: „Mit dem vertehre ich nicht; der ist mir zu gewöhnlich. Seine Gräbige trägt schon zum dritten Male daselbe Kleid.“

Belmine Sattler in Wöflingen aufgehoben (wegen tatsächlicher erheblicher Bedenken gegen die Prozeßleitung, nicht ordnungsmäßige Ladung zweier Zeugen usw.) und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Schwurgericht hier zurückverwiesen.

Gießen, 25. Sept. (Privattelegramm.) In dem Prozesse gegen den Häuslermeister Rosenthal wegen Betruges in 43 Fällen und schwerer Urkundenfälschung in 12 Fällen beantragte der Staatsanwalt gegen Rosenthal vier Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust, gegen Rosenthal's Schwager Wärmann wegen Beihilfe sechs Wochen Gefängnis.

München, 25. Sept. Das hiesige Landgericht verurteilte eine Kartenlegerin, die in Frankfurt in der Wals einer Bäckersfrau 22.000 M. unter dem Vorwande abgeschwindelt hatte, ihren Mann vom dem Fluch zu befreien, der von seiner ersten Frau auf ihm ruhe, zu zwei Jahren und vier Monaten

Gefängnis. Der Verlust jener 22.000 M. hatte nicht nur die Familie finanziell ruiniert, sondern auch den Mann zum Selbstmord getrieben. Der Helfershelfer der Kartenlegerin erhielt ein Jahr Gefängnis.

Sport.

Fußball.

Liga-Spiel 1. F.C. Vorheim - F.C. Mühlburg. Kommen Sonntag treffen sich zum Liga-Spiel auf dem Sportplatz an der Honellstraße obige Mannschaften. Der 1. F.C. Vorheim tritt zu diesem Spiele zum ersten Male mit seiner vollständigen Liga-Mannschaft an. Die Mannschaft Vorheim tritt in folgender Aufstellung an: Demmig; Stör; Demhult; Luz; Breunig; Melcher; Forell; Anthon; Fuchs; Hiller; Maier. Vorheim hat in seiner Mannschaft fünf Internationale. Das Spiel beginnt um 3 Uhr und dürfte interessant verlaufen.

Cuffahrt.

b. Friedrichshafen, 25. Sept. Nachdem nun die große Bauhalle der Zeppelin-Werft wieder freigegeben ist, wurde sofort mit der Zusammenführung des neuen Luftschiffes, des „L. 3. 21“, begonnen. Weil die Fabrik, während das Luftschiff, das auf

Stapel liegt, bereits an der Fertigstellung der einzelnen Teile des Traggerüstes des nächsten Luftschiffes arbeitet, kann jeweils nach Fertigstellung eines Luftschiffes mit der Zusammenführung des nächsten Luftschiffes begonnen werden. Auf diese Weise ist die Wert in der Lage, bequem acht Luftschiffe im Jahre fertigzustellen. Dieses neue Luftschiff wird ein Militär-Luftschiff „L. 3. 6“. Nach dem Flottengefeh ist für ein untergegangenes Schiff der Ersatzbau sofort fällig. So auch für das untergegangene Marine-Luftschiff „L. 1“. Der Bau dieses Luftschiffes „Erich 2. 1“, dem 22. Luftschiff nach dem System des Grafen Zeppelin, soll, wie verlautet, so beschleunigt werden, daß das Luftschiff vielleicht dieses Jahr noch fertiggestellt wird.

Arbeiterbewegung.

X Rehl, 24. Sept. Der Streit bei der Firma Rehlus & Co. ist beendet. Die Forderungen der Arbeiter wurden bewilligt. Die Arbeit wurde heute wieder aufgenommen.

London, 24. Sept. Der Nationalverband der Transportarbeiter beschloß in einer hier abgehaltenen Versammlung, dem Gemerkschaftsrat in Dublin mitzuteilen, daß die Dubliner Arbeiter von dem Nationalverband keine Hilfe zu erwarten hätten. Der Verband könne nur seine guten Dienste denjenigen Arbeitern zur Verfügung stellen, die ein Ende des Streits wünschten. Der Verband traf indessen Anstalten zu einem Aufruf zur Aufbringung von Mitteln für die Notleidenden.

Stettin, 24. Sept. Gestern abend sind hier 600 Arbeiter im Sonderzuge eingetroffen, die heute auf Rechnung eines Privatunternehmers die Hafenarbeit in vollem Umfange aufnehmen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Hausfrauen werden froh überrascht sein, wenn sie einmal einen Versuch mit dem vorzüglichen Seeligs Kornkaffee, dem besten bisher bekannten Kaffee-Erzeugnis, machen. Er bietet außer ausgezeichnete Qualität und billigen Preis auch gesundheitsgroße Vorzüge.

Briefkasten.

M. C. A. Die Eltern sind dazu berechtigt, wenn sie noch nicht 21 Jahre alt sind.

Erwin. Sie brauchen Auswanderungserlaubnis, um die Sie beim Groß. Bezirksamt nachsuchen müssen. Sie wird nur erteilt, wenn die (Militär-)Erlaubnismission bezeugt, daß Sie die Entlassung aus dem Staatsverband nicht bloß in der Absicht nachsuchen, um sich der Dienstpflicht im Heer oder in der Flotte zu entziehen. Zu einer bloßen Auslandsreise (nicht Auswanderung) ist das nicht erforderlich.

Bekanntmachung.

Die Rechnungen der Stadtkasse und der städt. Nebenstellen für 1912 liegen während 14 Tagen von 1. bis mit 14. Oktober ab zur Einsicht der Gemeindefürsorgeberechtigten im Rathaus, 1. Stod, Zimmer Nr. 14 (beim Rechnungsamt) auf.

Der gedruckte Redenschaftsbericht für 1912 kann von den Gemeindefürsorgeberechtigten der Stadt während 8 Tagen von 1. Oktober 1913 ab im Rathaus, 2. Stod, Zimmer Nr. 50 (Dienerzimmer) in Empfang genommen werden.

Karlsruhe, den 23. September 1913.

Der Stadtrat.

Siegrist.

Beiler.

Bergebung von Bauarbeiten für die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe.

Im Auftrag des Stadtrats der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe haben wir für die Erbauung des

Ausstellungsgebäudes

auf dem alten Bestplatz in Karlsruhe nachstehende Arbeiten zu vergeben:

- 1. Erarbeiten, 2. Beton- und Maurerarbeiten.

Zeichnungen, Angebotsformulare und Bedingungen können bei den unterzeichneten Architekten, Erbprinzenstraße 31, 4. Stod, Zimmer Nr. 8, bis zum 11. Oktober 1913 einsehlich in den Stunden von 9-12 Uhr vorm. eingesehen oder abgeholt werden.

Darüber hinaus sind die Angebote bis zum 15. Oktober 1913, vormittags 11 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei einzusenden. Frühe Eröffnung findet um 11 Uhr statt.

Karlsruhe, den 24. September 1913.

Carl und Moser, Architekten.

Dankagung.

Aufolge letztwilliger Verfügung des in Stuttgart verstorbenen Herrn Wilhelm Willh. wurde mir von dessen Kindern der Betrag von 100 Mark für hiesige finanzielle Arme übergeben, wofür hiermit herzlich gedankt wird.

Karlsruhe, 25. September 1913.

Dr. Appel, Stadtrabbiner.

Verein Deutsch-tum im Ausland.

(Frauen-Ortsgruppe.)

Montag, den 29. September, nachmittags 1/2 5 Uhr, im Saale des Künstlerhauses:

Poetische Ansprache von Frau von Freydrf, Exzellenz.

Vortrag des Herrn stud. phil. Zentner über: Deutsche Dichtungen in Amerika.

Violinsonate.

Lieder des Karlsruher Komponisten, Herrn Kapellmeister Stürmer, gesungen von Frau Röbler, Karlsruhe.

Teegerlegenheit. Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Privat-Mal- und Zeichenschule für Damen.

Figürliches Zeichnen: Tages- und Abendakt.

Malen: Stillleben und Kopf.

Extra-Kurs für jüngere Mädchen

dreimal wöchentlich Kopfrechnen. Binnal wöchentlich Zeichenkurs für schulpflichtige Kinder.

Kunstgewerbliche Abteilung.

Zeichnen und Modellieren nach der Natur, daran anschließend Stillleben. Freies Entwerfen. Einführung in das Gebiet der Keramik. Fayence (Majolika). Keramischer Schmuck. Porzellanmalen.

Beginn der Kurse: 15. Oktober 1913.

Anfragen und Anmeldung schriftlich an Fräulein Alice Proumen, Stefanienstraße 96 IV.

Mädchen- u. Frauenheim Bretten.

Nachdem unsere Wäsche- und Bügeleinrichtung erweitert und mit den neuesten Verbesserungen versehen worden ist, sind wir in der Lage noch mehr Aufträge zu übernehmen und sie in kürzerer Frist als bisher zu erledigen. Die sorgfältige und schonende Behandlung der Wäsche, die uns bisher das Vertrauen weiter Kreise erworben hat, wird auch fernerhin zugesichert. Bei größeren Aufträgen besondere Vereinbarung. Preislisten stehen zur Verfügung.

Die Verwaltung der Anstalt.

Bekanntmachung. Das Domänenamt Karlsruhe wird am Samstag, den 27. September, vormittags 10 Uhr, in der Bahnhofsrestauration Groß-Ruppurr

5 Baupläte an der Leberstraße, zwischen Rieß- und Götterstraße, Gemartung Karlsruhe-Ruppurr, öffentlich versteigern. Nähere Auskünfte erteilt das Domänenamt hier.

Kreuzstraße 11A.

Düngervergebung. Der Tagesdünger von ca. 250 Pferden vom 1. Oktober 1913 bis 30. September 1914 soll vergeben werden.

Schriftliche Angebote mit Angabe des Preises pro Tag u. Pferd sind bis zum 29. d. Mts. 3 Uhr vorm. mit entsprechender Aufschrift u. verriegelt einzusenden an

Telegraphen-Postamt Nr. 4, Karlsruhe.

Sodabauarbeiten für sieben Arbeitsgruppen in der Lokomotivwerkstätte der Hauptwerkstätte hier nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben.

1. Erd- u. Grabarbeit u. Maurerarbeiten mit bel. 150 cbm Beton u. 170 cbm Bruchsteinmauer.

2. Zimmerarbeiten, 3. Schlofferarbeiten, 4. Kleb- u. Putzarbeiten, 5. Kleb- u. Putzarbeiten, 6. Kleb- u. Putzarbeiten, 7. Kleb- u. Putzarbeiten, 8. Kleb- u. Putzarbeiten, 9. Kleb- u. Putzarbeiten, 10. Kleb- u. Putzarbeiten, 11. Kleb- u. Putzarbeiten, 12. Kleb- u. Putzarbeiten, 13. Kleb- u. Putzarbeiten, 14. Kleb- u. Putzarbeiten, 15. Kleb- u. Putzarbeiten, 16. Kleb- u. Putzarbeiten, 17. Kleb- u. Putzarbeiten, 18. Kleb- u. Putzarbeiten, 19. Kleb- u. Putzarbeiten, 20. Kleb- u. Putzarbeiten, 21. Kleb- u. Putzarbeiten, 22. Kleb- u. Putzarbeiten, 23. Kleb- u. Putzarbeiten, 24. Kleb- u. Putzarbeiten, 25. Kleb- u. Putzarbeiten, 26. Kleb- u. Putzarbeiten, 27. Kleb- u. Putzarbeiten, 28. Kleb- u. Putzarbeiten, 29. Kleb- u. Putzarbeiten, 30. Kleb- u. Putzarbeiten, 31. Kleb- u. Putzarbeiten, 32. Kleb- u. Putzarbeiten, 33. Kleb- u. Putzarbeiten, 34. Kleb- u. Putzarbeiten, 35. Kleb- u. Putzarbeiten, 36. Kleb- u. Putzarbeiten, 37. Kleb- u. Putzarbeiten, 38. Kleb- u. Putzarbeiten, 39. Kleb- u. Putzarbeiten, 40. Kleb- u. Putzarbeiten, 41. Kleb- u. Putzarbeiten, 42. Kleb- u. Putzarbeiten, 43. Kleb- u. Putzarbeiten, 44. Kleb- u. Putzarbeiten, 45. Kleb- u. Putzarbeiten, 46. Kleb- u. Putzarbeiten, 47. Kleb- u. Putzarbeiten, 48. Kleb- u. Putzarbeiten, 49. Kleb- u. Putzarbeiten, 50. Kleb- u. Putzarbeiten, 51. Kleb- u. Putzarbeiten, 52. Kleb- u. Putzarbeiten, 53. Kleb- u. Putzarbeiten, 54. Kleb- u. Putzarbeiten, 55. Kleb- u. Putzarbeiten, 56. Kleb- u. Putzarbeiten, 57. Kleb- u. Putzarbeiten, 58. Kleb- u. Putzarbeiten, 59. Kleb- u. Putzarbeiten, 60. Kleb- u. Putzarbeiten, 61. Kleb- u. Putzarbeiten, 62. Kleb- u. Putzarbeiten, 63. Kleb- u. Putzarbeiten, 64. Kleb- u. Putzarbeiten, 65. Kleb- u. Putzarbeiten, 66. Kleb- u. Putzarbeiten, 67. Kleb- u. Putzarbeiten, 68. Kleb- u. Putzarbeiten, 69. Kleb- u. Putzarbeiten, 70. Kleb- u. Putzarbeiten, 71. Kleb- u. Putzarbeiten, 72. Kleb- u. Putzarbeiten, 73. Kleb- u. Putzarbeiten, 74. Kleb- u. Putzarbeiten, 75. Kleb- u. Putzarbeiten, 76. Kleb- u. Putzarbeiten, 77. Kleb- u. Putzarbeiten, 78. Kleb- u. Putzarbeiten, 79. Kleb- u. Putzarbeiten, 80. Kleb- u. Putzarbeiten, 81. Kleb- u. Putzarbeiten, 82. Kleb- u. Putzarbeiten, 83. Kleb- u. Putzarbeiten, 84. Kleb- u. Putzarbeiten, 85. Kleb- u. Putzarbeiten, 86. Kleb- u. Putzarbeiten, 87. Kleb- u. Putzarbeiten, 88. Kleb- u. Putzarbeiten, 89. Kleb- u. Putzarbeiten, 90. Kleb- u. Putzarbeiten, 91. Kleb- u. Putzarbeiten, 92. Kleb- u. Putzarbeiten, 93. Kleb- u. Putzarbeiten, 94. Kleb- u. Putzarbeiten, 95. Kleb- u. Putzarbeiten, 96. Kleb- u. Putzarbeiten, 97. Kleb- u. Putzarbeiten, 98. Kleb- u. Putzarbeiten, 99. Kleb- u. Putzarbeiten, 100. Kleb- u. Putzarbeiten, 101. Kleb- u. Putzarbeiten, 102. Kleb- u. Putzarbeiten, 103. Kleb- u. Putzarbeiten, 104. Kleb- u. Putzarbeiten, 105. Kleb- u. Putzarbeiten, 106. Kleb- u. Putzarbeiten, 107. Kleb- u. Putzarbeiten, 108. Kleb- u. Putzarbeiten, 109. Kleb- u. Putzarbeiten, 110. Kleb- u. Putzarbeiten, 111. Kleb- u. Putzarbeiten, 112. Kleb- u. Putzarbeiten, 113. Kleb- u. Putzarbeiten, 114. Kleb- u. Putzarbeiten, 115. Kleb- u. Putzarbeiten, 116. Kleb- u. Putzarbeiten, 117. Kleb- u. Putzarbeiten, 118. Kleb- u. Putzarbeiten, 119. Kleb- u. Putzarbeiten, 120. Kleb- u. Putzarbeiten, 121. Kleb- u. Putzarbeiten, 122. Kleb- u. Putzarbeiten, 123. Kleb- u. Putzarbeiten, 124. Kleb- u. Putzarbeiten, 125. Kleb- u. Putzarbeiten, 126. Kleb- u. Putzarbeiten, 127. Kleb- u. Putzarbeiten, 128. Kleb- u. Putzarbeiten, 129. Kleb- u. Putzarbeiten, 130. Kleb- u. Putzarbeiten, 131. Kleb- u. Putzarbeiten, 132. Kleb- u. Putzarbeiten, 133. Kleb- u. Putzarbeiten, 134. Kleb- u. Putzarbeiten, 135. Kleb- u. Putzarbeiten, 136. Kleb- u. Putzarbeiten, 137. Kleb- u. Putzarbeiten, 138. Kleb- u. Putzarbeiten, 139. Kleb- u. Putzarbeiten, 140. Kleb- u. Putzarbeiten, 141. Kleb- u. Putzarbeiten, 142. Kleb- u. Putzarbeiten, 143. Kleb- u. Putzarbeiten, 144. Kleb- u. Putzarbeiten, 145. Kleb- u. Putzarbeiten, 146. Kleb- u. Putzarbeiten, 147. Kleb- u. Putzarbeiten, 148. Kleb- u. Putzarbeiten, 149. Kleb- u. Putzarbeiten, 150. Kleb- u. Putzarbeiten, 151. Kleb- u. Putzarbeiten, 152. Kleb- u. Putzarbeiten, 153. Kleb- u. Putzarbeiten, 154. Kleb- u. Putzarbeiten, 155. Kleb- u. Putzarbeiten, 156. Kleb- u. Putzarbeiten, 157. Kleb- u. Putzarbeiten, 158. Kleb- u. Putzarbeiten, 159. Kleb- u. Putzarbeiten, 160. Kleb- u. Putzarbeiten, 161. Kleb- u. Putzarbeiten, 162. Kleb- u. Putzarbeiten, 163. Kleb- u. Putzarbeiten, 164. Kleb- u. Putzarbeiten, 165. Kleb- u. Putzarbeiten, 166. Kleb- u. Putzarbeiten, 167. Kleb- u. Putzarbeiten, 168. Kleb- u. Putzarbeiten, 169. Kleb- u. Putzarbeiten, 170. Kleb- u. Putzarbeiten, 171. Kleb- u. Putzarbeiten, 172. Kleb- u. Putzarbeiten, 173. Kleb- u. Putzarbeiten, 174. Kleb- u. Putzarbeiten, 175. Kleb- u. Putzarbeiten, 176. Kleb- u. Putzarbeiten, 177. Kleb- u. Putzarbeiten, 178. Kleb- u. Putzarbeiten, 179. Kleb- u. Putzarbeiten, 180. Kleb- u. Putzarbeiten, 181. Kleb- u. Putzarbeiten, 182. Kleb- u. Putzarbeiten, 183. Kleb- u. Putzarbeiten, 184. Kleb- u. Putzarbeiten, 185. Kleb- u. Putzarbeiten, 186. Kleb- u. Putzarbeiten, 187. Kleb- u. Putzarbeiten, 188. Kleb- u. Putzarbeiten, 189. Kleb- u. Putzarbeiten, 190. Kleb- u. Putzarbeiten, 191. Kleb- u. Putzarbeiten, 192. Kleb- u. Putzarbeiten, 193. Kleb- u. Putzarbeiten, 194. Kleb- u. Putzarbeiten, 195. Kleb- u. Putzarbeiten, 196. Kleb- u. Putzarbeiten, 197. Kleb- u. Putzarbeiten, 198. Kleb- u. Putzarbeiten, 199. Kleb- u. Putzarbeiten, 200. Kleb- u. Putzarbeiten, 201. Kleb- u. Putzarbeiten, 202. Kleb- u. Putzarbeiten, 203. Kleb- u. Putzarbeiten, 204. Kleb- u. Putzarbeiten, 205. Kleb- u. Putzarbeiten, 206. Kleb- u. Putzarbeiten, 207. Kleb- u. Putzarbeiten, 208. Kleb- u. Putzarbeiten, 209. Kleb- u. Putzarbeiten, 210. Kleb- u. Putzarbeiten, 211. Kleb- u. Putzarbeiten, 212. Kleb- u. Putzarbeiten, 213. Kleb- u. Putzarbeiten, 214. Kleb- u. Putzarbeiten, 215. Kleb- u. Putzarbeiten, 216. Kleb- u. Putzarbeiten, 217. Kleb- u. Putzarbeiten, 218. Kleb- u. Putzarbeiten, 219. Kleb- u. Putzarbeiten, 220. Kleb- u. Putzarbeiten, 221. Kleb- u. Putzarbeiten, 222. Kleb- u. Putzarbeiten, 223. Kleb- u. Putzarbeiten, 224. Kleb- u. Putzarbeiten, 225. Kleb- u. Putzarbeiten, 226. Kleb- u. Putzarbeiten, 227. Kleb- u. Putzarbeiten, 228. Kleb- u. Putzarbeiten, 229. Kleb- u. Putzarbeiten, 230. Kleb- u. Putzarbeiten, 231. Kleb- u. Putzarbeiten, 232. Kleb- u. Putzarbeiten, 233. Kleb- u. Putzarbeiten, 234. Kleb- u. Putzarbeiten, 235. Kleb- u. Putzarbeiten, 236. Kleb- u. Putzarbeiten, 237. Kleb- u. Putzarbeiten, 238. Kleb- u. Putzarbeiten, 239. Kleb- u. Putzarbeiten, 240. Kleb- u. Putzarbeiten, 241. Kleb- u. Putzarbeiten, 242. Kleb- u. Putzarbeiten, 243. Kleb- u. Putzarbeiten, 244. Kleb- u. Putzarbeiten, 245. Kleb- u. Putzarbeiten, 246. Kleb- u. Putzarbeiten, 247. Kleb- u. Putzarbeiten, 248. Kleb- u. Putzarbeiten, 249. Kleb- u. Putzarbeiten, 250. Kleb- u. Putzarbeiten, 251. Kleb- u. Putzarbeiten, 252. Kleb- u. Putzarbeiten, 253. Kleb- u. Putzarbeiten, 254. Kleb- u. Putzarbeiten, 255. Kleb- u. Putzarbeiten, 256. Kleb- u. Putzarbeiten, 257. Kleb- u. Putzarbeiten, 258. Kleb- u. Putzarbeiten, 259. Kleb- u. Putzarbeiten, 260. Kleb- u. Putzarbeiten, 261. Kleb- u. Putzarbeiten, 262. Kleb- u. Putzarbeiten, 263. Kleb- u. Putzarbeiten, 264. Kleb- u. Putzarbeiten, 265. Kleb- u. Putzarbeiten, 266. Kleb- u. Putzarbeiten, 267. Kleb- u. Putzarbeiten, 268. Kleb- u. Putzarbeiten, 269. Kleb- u. Putzarbeiten, 270. Kleb- u. Putzarbeiten, 271. Kleb- u. Putzarbeiten, 272. Kleb- u. Putzarbeiten, 273. Kleb- u. Putzarbeiten, 274. Kleb- u. Putzarbeiten, 275. Kleb- u. Putzarbeiten, 276. Kleb- u. Putzarbeiten, 277. Kleb- u. Putzarbeiten, 278. Kleb- u. Putzarbeiten, 279. Kleb- u. Putzarbeiten, 280. Kleb- u. Putzarbeiten, 281. Kleb- u. Putzarbeiten, 282. Kleb- u. Putzarbeiten, 283. Kleb- u. Putzarbeiten, 284. Kleb- u. Putzarbeiten, 285. Kleb- u. Putzarbeiten, 286. Kleb- u. Putzarbeiten, 287. Kleb- u. Putzarbeiten, 288. Kleb- u. Putzarbeiten, 289. Kleb- u. Putzarbeiten, 290. Kleb- u. Putzarbeiten, 291. Kleb- u. Putzarbeiten, 292. Kleb- u. Putzarbeiten, 293. Kleb- u. Putzarbeiten, 294. Kleb- u. Putzarbeiten, 295. Kleb- u. Putzarbeiten, 296. Kleb- u. Putzarbeiten, 297. Kleb- u. Putzarbeiten, 298. Kleb- u. Putzarbeiten, 299. Kleb- u. Putzarbeiten, 300. Kleb- u. Putzarbeiten, 301. Kleb- u. Putzarbeiten, 302. Kleb- u. Putzarbeiten, 303. Kleb- u. Putzarbeiten, 304. Kleb- u. Putzarbeiten, 305. Kleb- u. Putzarbeiten, 306. Kleb- u. Putzarbeiten, 307. Kleb- u. Putzarbeiten, 308. Kleb- u. Putzarbeiten, 309. Kleb- u. Putzarbeiten, 310. Kleb- u. Putzarbeiten, 311. Kleb- u. Putzarbeiten, 312. Kleb- u. Putzarbeiten, 313. Kleb- u. Putzarbeiten, 314. Kleb- u. Putzarbeiten, 315. Kleb- u. Putzarbeiten, 316. Kleb- u. Putzarbeiten, 317. Kleb- u. Putzarbeiten, 318. Kleb- u. Putzarbeiten, 319. Kleb- u. Putzarbeiten, 320. Kleb- u. Putzarbeiten, 321. Kleb- u. Putzarbeiten, 322. Kleb- u. Putzarbeiten, 323. Kleb- u. Putzarbeiten, 324. Kleb- u. Putzarbeiten, 325. Kleb- u. Putzarbeiten, 326. Kleb- u. Putzarbeiten, 327. Kleb- u. Putzarbeiten, 328. Kleb- u. Putzarbeiten, 329. Kleb- u. Putzarbeiten, 330. Kleb- u. Putzarbeiten, 331. Kleb- u. Putzarbeiten, 332. Kleb- u. Putzarbeiten, 333. Kleb- u. Putzarbeiten, 334. Kleb- u. Putzarbeiten, 335. Kleb- u. Putzarbeiten, 336. Kleb- u. Putzarbeiten, 337. Kleb- u. Putzarbeiten, 338. Kleb- u. Putzarbeiten, 339. Kleb- u. Putzarbeiten, 340. Kleb- u. Putzarbeiten, 341. Kleb- u. Putzarbeiten, 342. Kleb- u. Putzarbeiten, 343. Kleb- u. Putzarbeiten, 344. Kleb- u. Putzarbeiten, 345. Kleb- u. Putzarbeiten, 346. Kleb- u. Putzarbeiten, 347. Kleb- u. Putzarbeiten, 348. Kleb- u. Putzarbeiten, 349. Kleb- u. Putzarbeiten, 350. Kleb- u. Putzarbeiten, 351. Kleb- u. Putzarbeiten, 352. Kleb- u. Putzarbeiten, 353. Kleb- u. Putzarbeiten, 354. Kleb- u. Putzarbeiten, 355. Kleb- u. Putzarbeiten, 356. Kleb- u. Putzarbeiten, 357. Kleb- u. Putzarbeiten, 358. Kleb- u. Putzarbeiten, 359. Kleb- u. Putzarbeiten, 360. Kleb- u. Putzarbeiten, 361. Kleb- u. Putzarbeiten, 362. Kleb- u. Putzarbeiten, 363. Kleb- u. Putzarbeiten, 364. Kleb- u. Putzarbeiten, 365. Kleb- u. Putzarbeiten, 366. Kleb- u. Putzarbeiten, 367. Kleb- u. Putzarbeiten, 368. Kleb- u. Putzarbeiten, 369. Kleb- u. Putzarbeiten, 370. Kleb- u. Putzarbeiten, 371. Kleb- u. Putzarbeiten, 372. Kleb- u. Putzarbeiten, 373. Kleb- u. Putzarbeiten, 374. Kleb- u. Putzarbeiten, 375. Kleb- u. Putzarbeiten, 376. Kleb- u. Putzarbeiten, 377. Kleb- u. Putzarbeiten, 378. Kleb- u. Putzarbeiten, 379. Kleb- u. Putzarbeiten, 380. Kleb- u. Putzarbeiten, 381. Kleb- u. Putzarbeiten, 382. Kleb- u. Putzarbeiten, 383. Kleb- u. Putzarbeiten, 384. Kleb- u. Putzarbeiten, 385. Kleb- u. Putzarbeiten, 386. Kleb- u. Putzarbeiten, 387. Kleb- u. Putzarbeiten, 388. Kleb- u. Putzarbeiten, 389. Kleb- u. Putzarbeiten, 390. Kleb- u. Putzarbeiten, 391. Kleb- u. Putzarbeiten, 392. Kleb- u. Putzarbeiten, 393. Kleb- u. Putzarbeiten, 394. Kleb- u. Putzarbeiten, 395. Kleb- u. Putzarbeiten, 396. Kleb- u. Putzarbeiten, 397. Kleb- u. Putzarbeiten, 398. Kleb- u. Putzarbeiten, 399. Kleb- u. Putzarbeiten, 400. Kleb- u. Putzarbeiten, 401. Kleb- u. Putzarbeiten, 402. Kleb- u. Putzarbeiten, 403. Kleb- u. Putzarbeiten, 404. Kleb- u. Putzarbeiten, 405. Kleb- u. Putzarbeiten, 406. Kleb- u. Putzarbeiten, 407. Kleb- u. Putzarbeiten, 408. Kleb- u. Putzarbeiten, 409. Kleb- u. Putzarbeiten, 410. Kleb- u. Putzarbeiten, 411. Kleb- u. Putzarbeiten, 412. Kleb- u. Putzarbeiten, 413. Kleb- u. Putzarbeiten, 414. Kleb- u. Putzarbeiten, 415. Kleb- u. Putzarbeiten, 416. Kleb- u. Putzarbeiten, 417. Kleb- u. Putzarbeiten, 418. Kleb- u. Putzarbeiten, 419. Kleb- u. Putzarbeiten, 420. Kleb- u. Putzarbeiten, 421. Kleb- u. Putzarbeiten, 422. Kleb- u. Putzarbeiten, 423. Kleb- u. Putzarbeiten, 424. Kleb- u. Putzarbeiten, 425. Kleb- u. Putzarbeiten, 426. Kleb- u. Putzarbeiten, 427. Kleb- u. Putzarbeiten, 428. Kleb- u. Putzarbeiten, 429. Kleb- u. Putzarbeiten, 430. Kleb- u. Putzarbeiten, 431. Kleb- u. Putzarbeiten, 432. Kleb- u. Putzarbeiten, 433. Kleb- u. Putzarbeiten, 434. Kleb- u. Putzarbeiten, 435. Kleb- u. Putzarbeiten, 436. Kleb- u. Putzarbeiten, 437. Kleb- u. Putzarbeiten, 438. Kleb- u. Putzarbeiten, 439. Kleb- u. Putzarbeiten, 440. Kleb- u. Putzarbeiten, 441. Kleb- u. Putzarbeiten, 442. Kleb- u. Putzarbeiten, 443. Kleb- u. Putzarbeiten, 444. Kleb- u. Putzarbeiten, 445. Kleb- u. Putzarbeiten, 446. Kleb- u. Putzarbeiten, 447. Kleb- u. Putzarbeiten, 448. Kleb- u. Putzarbeiten, 449. Kleb- u. Putzarbeiten, 450. Kleb- u. Putzarbeiten, 451. Kleb- u. Putzarbeiten, 452. Kleb- u. Putzarbeiten, 453. Kleb- u. Putzarbeiten, 454. Kleb- u. Putzarbeiten, 455. Kleb- u. Putzarbeiten, 456. Kleb- u. Putzarbeiten, 457. Kleb- u. Putzarbeiten, 458. Kleb- u. Putzarbeiten, 459. Kleb- u. Putzarbeiten, 460. Kleb- u. Putzarbeiten, 461. Kleb- u. Putzarbeiten, 462. Kleb- u. Putzarbeiten, 463. Kleb- u. Putzarbeiten, 464. Kleb- u. Putzarbeiten, 465. Kleb- u. Putzarbeiten, 466. Kleb- u. Putzarbeiten, 467. Kleb- u. Putzarbeiten, 468. Kleb- u. Putzarbeiten, 469. Kleb- u. Putzarbeiten, 470. Kleb- u. Putzarbeiten, 471. Kleb- u. Putzarbeiten, 472. Kleb- u. Putzarbeiten, 473. Kleb- u. Putzarbeiten, 474. Kleb- u. Putzarbeiten, 475. Kleb- u. Putzarbeiten, 476. Kleb- u. Putzarbeiten, 477. Kleb- u. Putzarbeiten, 478. Kleb- u. Putzarbeiten, 479. Kleb- u. Putzarbeiten, 480. Kleb- u. Putzarbeiten, 481. Kleb- u. Putzarbeiten, 482. Kleb- u. Putzarbeiten, 483. Kleb- u. Putzarbeiten, 484. Kleb- u. Putzarbeiten, 485. Kleb- u. Putzarbeiten, 486. Kleb- u. Putzarbeiten, 487. Kleb- u. Putzarbeiten, 488. Kleb- u. Putzarbeiten, 489. Kleb- u. Putzarbeiten, 490. Kleb- u. Putzarbeiten, 491. Kleb- u. Putzarbeiten, 492. Kleb- u. Putzarbeiten, 493. Kleb- u. Putzarbeiten, 494. Kleb- u. Putzarbeiten, 495. Kleb- u. Putzarbeiten, 496. Kleb- u. Putzarbeiten, 497. Kleb- u. Putzarbeiten, 498. Kleb- u. Putzarbeiten, 499. Kleb- u. Putzarbeiten, 500. Kleb- u. Putzarbeiten, 501. Kleb- u. Putzarbeiten, 502. Kleb- u. Putzarbeiten, 503. Kleb- u. Putzarbeiten, 504. Kleb- u. Putzarbeiten, 505. Kleb- u. Putzarbeiten, 506. Kleb- u. Putzarbeiten, 507. Kleb- u. Putzarbeiten, 508. Kleb- u. Putzarbeiten, 509. Kleb- u. Putzarbeiten, 510. Kleb- u. Putzarbeiten, 511. Kleb- u. Putzarbeiten, 512. Kleb- u. Putzarbeiten, 513. Kleb- u. Putzarbeiten, 514. Kleb- u. Putzarbeiten, 515. Kleb- u. Putzarbeiten, 516. Kleb- u. Putzarbeiten, 517. Kleb- u. Putzarbeiten, 518. Kleb- u. Putzarbeiten, 519. Kleb- u. Putzarbeiten, 520. Kleb- u. Putzarbeiten, 521. Kleb- u. Putzarbeiten, 522. Kleb- u. Putzarbeiten, 523. Kleb- u. Putzarbeiten, 524. Kleb- u. Putzarbeiten, 525. Kleb- u. Putzarbeiten, 526. Kleb- u. Putzarbeiten, 527. Kleb- u. Putzarbeiten, 528. Kleb- u. Putzarbeiten, 529. Kleb- u. Putzarbeiten, 530. Kleb- u. Putzarbeiten, 531. Kleb- u. Putzarbeiten, 532. Kleb- u. Putzarbeiten, 533. Kleb- u. Putzarbeiten, 534. Kleb- u. Putzarbeiten, 535. Kleb- u. Putzarbeiten, 536. Kleb- u. Putzarbeiten, 537. Kleb- u. Putzarbeiten, 538. Kleb- u. Putzarbeiten, 539. Kleb- u. Putzarbeiten, 540. Kleb- u. Putzarbeiten, 541. Kleb- u. Putzarbeiten, 542. Kleb- u. Putzarbeiten, 543. Kleb- u. Putzarbeiten, 544. Kleb- u. Putzarbeiten, 545. Kleb- u. Putzarbeiten, 546. Kleb- u. Putzarbeiten, 547. Kleb- u. Putzarbeiten, 548. Kleb- u. Putzarbeiten, 549. Kleb- u. Putzarbeiten, 550. Kleb- u. Putzarbeiten, 551. Kleb- u. Putzarbeiten, 552. Kleb- u. Putzarbeiten, 553. Kleb- u. Putzarbeiten, 554. Kleb- u. Putzarbeiten, 555. Kleb- u. Putzarbeiten, 556. Kleb- u. Putzarbeiten, 557. Kleb- u. Putzarbeiten, 558. Kleb- u. Putzarbeiten, 559. Kleb- u. Putzarbeiten, 560. Kleb- u. Putzarbeiten, 561. Kleb- u. Putzarbeiten, 562. Kleb- u. Putzarbeiten, 563. Kleb- u. Putzarbeiten, 564. Kleb- u. Putzarbeiten,

Mehrere Läden

event. mit Wohnungen (am neuen Bahnhofs), **Ecke Ettlingerstraße und Am Stadtgarten**, prima Geschäftslage, mit Nebenräumen, Zentralheizung, Gas, elektr. Licht etc. per 1. November d. J., event. früher od. später zu vermieten. Näheres Südböhrstr. 24, Baubüro, Telefon 560 und auf der Baustelle.

Große Partieräumlichkeiten

als Büros für Rechtsanwälte oder Versicherungsgesellschaft vorzüglich geeignet, billig zu vermieten. Off. unter Nr. 3240 ins Tagblattbüro erbeten.

Herrschaftlich möblierte Zimmer

zwei oder drei, im Zentrum der Stadt, freie Lage, an höheren Beamten oder sonst besseren Herrn per sofort oder später zu vermieten. Gesl. Offerten unter Nr. 3228 ins Tagblattbüro erbeten.

Weinbrennerstraße 50 wegen Bezug von hier, 2. Stod, 4 gr. Zimmer, Küche, Speisekammer, eingebr. Bad, mit reichl. Zubehör, auf 1. April od. früher zu vermieten. Näh. baselstb. od. Leopoldstraße 19, part.

Im Neubau Durlacher Allee 57

sind herrschaftl. Wohnungen von 4 Zimmern, Küche, Bad, Keller, gr. Manfard, elektr. Licht und Ein-Fenheizung auf 1. Oktober ds. J. zu vermieten. Näh. Mühlwiesenstraße 13, Büro.

4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör, neuzeitl. eingerichtet, bon 1. Okt. vergebungsb. zu verm. Näh. Poststr. 43, part. oder Eisenlocherstraße 26, 2. Stod.

4 Zimmer-Wohnung mit Alkoven, geräum., nebst allem Zubehör, in Mitte der Stadt, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Markgrafenstraße 41, 2. Stod.

Kaiser-Allee, in bester Lage, sind auf April 1914 Wohnungen von 3, 4 und 6 Zimmern samt Zubehör zu vermieten. Offerten unter Nr. 3217 ins Tagblattbüro erbeten.

Kaiserstraße 205, 4. Stod, schöne 3 Zimmerwohnung, in ruhigem Hause, mit Küche, 2 Kammern u. Keller per 1. Oktober od. später zu vermieten. Näheres daselbst oder im Laden Gutgeschäft Wilhelm.

Rudwig-Wilhelmstr. 11 ist eine große 3 Zimmerwohnung sofort od. 1. Oktober zu vermieten. Näheres 2. Stod, rechts.

Wellerstraße 29 ist eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und reichl. Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. daselbst part. od. Herrenstr. 12 im Schneiderladen. Telefon 2399.

Modern eingerichtet 3 und 4 Zimmerwohnungen mit Bad, Speisekammer mit Kühlschrank, Dampfheizung u. sonst. Zubehör sind Kanonierstraße 1 (Neubau) auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Kanonierstraße 22, 2. Stod. Tel. 3146.

Neubau Grenzftr. 22 schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Näheres Grenzftr. 22.

In Heerthelm, Gackelstr. 2, ist im 2. Et. eine große 3- od. 4 Zimmerwohnung, in nächst. Nähe des neuen Hauptbahnh., loal. zu verm. Wohnung zu vermieten wegen Todesfall sofort od. später, 3 Zimmer u. Zubehör, 360 M., Herrenstraße 25, Hintb.

Grimmwinfel. Zimmerwohnung 5 ist eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör sofort zu vermieten. Näheres daselbst 1. Stod.

Rachstr. 69 ist im 5. Stod eine 2 Zimmerwohnung an ruh. Mieter ab 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei Wolf, Weinbrennerstr. 2, 4. Et.

Hirschstr. 30, Seitenb., ist eine schöne 3 Zimmerwohnung, in Garten gelegen, auf sofort oder später wegen eingetret. besonderer Verhältnisse zu verm. Näh. das. Vorderhaus, 2. Stod.

Mühlstr. 12, Seitenbau, ist eine 2 Zimmerwohnung ab 1. Oktober an ruh. Mieter zu vermieten. Näh. bei Wolf, Weinbrennerstr. 2, 4. Et. Steinstraße 29, Hinterhaus, 4. Stod, ist eine schöne 2 Zimmerwohnung an kinderlose, ruhige Leute per 1. Oktober 1913 zu vermieten. Näh. daselbst im Kontor.

2 Zimmerwohnung im 5. Stod ist per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Kreuzstraße 19, im Restaurant.

2 Zimmerwohnung, neu hergerichtet, zu vermieten: Surbenstraße 17, Hintb.

Läden und Lokale

Laden zu vermieten. Laden mit 3 Zimmerwohnung sofort oder später billig zu vermieten: Berberplatz 35, 2. Stod, Seitenb. Kaiser-Allee 51 ist der Laden mit 3 Zimmerwohnung, mit Badezimmer, Küche u. Zubehör per sofort zu vermieten. Näh. Mollstraße 81.

Durlacherstr. 93 ist ein kleiner Laden, sehr geeignet für Verkauf von Obst u. Gemüse, zu vermieten. Näheres bei Domburger, Birkel 20, 3. Stod.

In unserem Neubau Adlerstr. 8 ist ein

Laden mit anstehendem Zimmer auf 1. Oktober zu vermieten.

3. Ettlinger & Wormler, Herrenstraße 9, Bergbahnen, Brühlstraße 6.

Laden mit 2 Z., R. für Modistin, Filiale oder jedes andere Geschäft passend, sofort zu vermieten. Preis 280 M. Gutgehender

Eier-, Butter- und Gemüseladen, in zentraler Lage der Stadt, sofort zu vermieten. Näheres Karlstraße 39, 2. Stod.

Schöne Büroräume sofort oder per 1. Okt. zu vermieten: Kaiserstraße 40, zu erfragen im 3. Stod oder Telefon 1581.

Büro, 2 Vorderzimmer, Kaiserstraße 124a, 2. Stod, auf 1. Oktober zu vermieten.

Großes Atelier mit oder ohne schöner 3 Zimmerwohnung, auf 1. Oktober zu vermieten: Kaiserstr. 229, 4. Et., links, von 10-4 Uhr.

Große und kleine helle Werkstätten mit Ofen und Keller sind sofort billig zu vermieten: Durlacher Allee 43, Werkstätten zu vermieten.

Eine schöne Werkstätte ist auf sofort zu vermieten. Näh. Schützenstraße 42, 1. Stod.

Kleine, helle Werkstätte, auch als Magazin sofort oder später billig zu vermieten: Bähringerstraße 80, 1. Stod, Hof.

Zu vermieten sofort oder später Karlstraße 28

Magazinräume mit Büros. 3. Haug, 2. Stod, Hinterbau.

Stallung, größere, ist ganz oder geteilt, mit Durcheinander, Wagenremise u. Deutscher Goethestr. 41 zu vermieten. Näh. Seitenstr. 13, 2. Et.

Stallung für 3 Pferde nebst Durcheinander und Heupelger per sofort in meinem Hause Uhländstr. 34 zu vermieten. Näh. Hirschstr. 44, pt.

Zimmer Schützenstr. 1, 3. Et., Ecke Ettlingerstr., schön, sonn., möbl. Zimmer mit sep. Eing. billig zu verm.

Dirschstraße 35 II sind Wohn- und Schlafzimmer, gut möbliert, auf 1. Oktober zu vermieten.

Schön möbl. Zimmer sehr billig auf 1. Okt. an sol. Herrn zu verm. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Möblierte Zimmer, mit od. ohne Pension, in feinem Hause zu vermieten: Stefanienstr. 32, 1. Tr.

Seitenstraße 29 ist ein schönes, großes Kammerzimmer per 1. Oktober zu vermieten. Näh. im Laden.

Ein neu möbliertes Zimmer in best. ruhigem Hause zu vermieten: Reisingstraße 30, 1. Stod.

Selten günstige Einkaufsgelegenheit zur Deckung des Herbstbedarfes.

Paul Burchard

Kaiserstr. 143.

Miet-Gesuch. Großes trockenes Magazin

mit Gleisanschluss in Karlsruhe oder nächster Umgebung sofort zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 3209 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer an solchem Herrn od. Dame zu vermieten: Kaiserstr. 232, 3. Stod.

Kaiserstr. 232, 4 Treppen, sind 2 gut möblierte Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, mit Klavierbenutzung sofort zu vermieten.

Draiststr. 21, Ecke Vorstr., ist im 3. Stod ein schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. Zu erfragen im 1. Stod.

In gutem, ruhigem Hause sind 2 sehr gut möblierte Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) an besten Herrn zu vermieten. Näh. Mollstraße 10, 1. Stod.

Wohn- und Schlafzimmer mit sep. Eing., bei einzeln. Dame auf sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres Reisingstraße 72, 3. Stod.

Kreuzstraße 29, Vorderhaus, 5. Stod, ist ein schönes, leerstehendes Zimmer per sofort zu vermieten. Näh. Steinstraße 29 im Kontor.

Sehr großes, gut möbliertes Zimmer bei kl. guter Familie an besten Herrn zu vermieten. Näh. Waldstraße 10, 2 Treppen.

Eleg. möbl. Zimmer mit separ. Eingang, evtl. mit voller Pension, per 1. Okt. zu verm.: Markgrafenstraße 26, 1 Tr., neb. Sotel Geil.

Schön möbliertes Zimmer auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen: Kanonierstr. 13, 4. Stod.

Waldstr. 54, 2. Et., ist gr. gut möbl. Zimmer, nahe d. Hauptpost, an best. Herrn, sof. od. spät. zu verm.

Am Sonntagplatz, Mathystr. 10, sind 3 ineinandergehende, behaglich eingerichtete Zimmer, einzeln od. zusamm., zu verm.

2 unmöblierte Zimmer, ohne Küche, billig zu vermieten. Näheres Kaiserstraße 115, Eingang Adlerstraße.

Mühlwiesenstr. 34, 2. Stod, links, ist auf sofort oder 1. Oktober ein gut möbliertes Zimmer mit Schreibtisch billig zu vermieten.

Für Einjährige. Sehr schön möbl. Zimmer, auch Wohn- u. Schlafzimmer, zu vermieten. In nächster Nähe der Artilleriekaserne Gottesau (Zentralheizung), Durlacher Allee 69, 2 Treppen, links.

Mädchen findet bill. Schlafstelle. Näh. Adlerstraße 40, Hinterhaus, 2. Stod, von 2 Uhr ab.

Zwei hübsch möbl. Zimmer, als Wohn- u. Schlafz. od. auch einzeln, an Herrn od. Dame (evtl. 2 Betten) zu verm. Vorübergeh. nicht auszuschl.: Durlacher Allee 10, III.

Möblierte Manfard zu vermieten.

Näheres Kaiserstraße 13, barriere.

Ein gut möbliertes Zimmer, ohne Bis-a-vis, ist auf sofort oder 1. Oktober zu vermieten: Kaiser-Allee 1, 3. Stod.

Großes, gut möbl. Zimmer mit Pension sofort oder 1. Okt. zu vermieten: Erbprinzenstr. 36, 2. Et.

Schönes, möbliertes Zimmer sofort oder auf 1. Oktober zu vermieten: Waldhornstr. 64, barriere.

Ein möbl. Zimmer zu vermieten: Bähringerstr. 41a II.

Unmöbl. Zimmer mit separatem Eingang per 1. Okt. zu vermieten: Birkel 9, 2. Et., Hs.

Wohn- und Schlafzimmer, sehr gut möbliert, zu vermieten: Scheffelstraße 6, 2. Stod.

Miet-Gesuche

Schöne 3 Zimmerwohnung in nur gutem, ruhigem Hause von einzeln. Dame gesucht. Manfard ausgeschloffen. Offerten unter Nr. 3208 ins Tagblattbüro erbeten.

Laden, geeignet für Gemüse u. Spezerei, sofort gesucht. Offerten unter Nr. 3218 ins Tagblattbüro erbeten.

Werkstätte mit Wohnung gesucht.

In hiesiger Stadt, womöglich in der Nähe der Krugstraße, wird eine Werkstätte mit Wohn- und größerer Hofraum zu mieten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Off. mit Preisang. u. Nr. 3131 ins Tagblattbüro erbet.

Schönes möbl. Zimmer (auch 2 kleine), Sonnenl., gut bestb. (ev. Zentralbss.) in ruh. Hause v. Dauermieter gel. Mögl. sofort. Vorbestand. Angebote an Dr. T. Z. postlagernd.

Zimmer, heimlich u. gut möbliert, wird in der Nähe des Hauptpostamts von Kaufmann per sof. zu mieten gesucht. Off. u. Nr. 3210 ins Tagblattbüro.

Waldhornstr. 64, barriere, möbliertes Zimmer mit Mittagstisch, eigener Eingang, 1. od. 2. Stod, Bestand bevorzugt, per 1. Okt. Offerten u. Nr. 3229 ins Tagblattbüro erbet.

Tanzkurs

beginnt am 30. September und 2. Oktober im Saale zur „Walhalla“, Angartenstrasse 27. Nähere Auskunft erteilt jeden Dienstag und Freitag abend von 1/2 8 Uhr an sowie Sonntags von 11 bis 3 Uhr, Luisenstrasse 12, 3. Stock. Prospekte gratis.

O. Sieben, Tanzlehrer.

Geflügel

nur feinste frische Mastware:
Tauben . . v. Mk. 0.70 an
Brathähnen v. Mk. 1.30 an
Poulets . . v. Mk. 1.80 an
Poularden v. Mk. 2.20 an
Enten . . . v. Mk. 3.00 an
Gänse . . . v. Mk. 5.00 an
W. Kloster
Tel. 1837. Ludwigsplatz 61.

Frankfurter Bratwürste Sauerkraut

selbsteingemachtes, empfiehlt **Bernhard Oser**
Waldstraße 5 Telefon 3527.

Süßen Apfel-Most

vorzügliche Qualität
per Liter 28 Pf.
in

Bucherers sämtlichen Filialen.

Privat-Tanzlehr-Institut (Saal im Hause)

H. Vollrath
235 Kaiserstr. 235
(nächst der Hauptpost)
Nachmittags- u. Abendkurse Einzel-Unterricht.
Gefl. Anmeldungen erbeten.
NB. Uebernehme Tanzkurse auswärts.

Befreit

wird man von allen Sautunreinigkeiten und Hautausschlägen, wie Mitehen, Finnen, Blüthen, Gesichtsröte usw., durch tägliches Waschen mit **Teer- und Seife** von Bergmann & Co., Nabebeul, a. Stüd 50 A bei:
G. Roth, Sofer, Herrenstr. 26/28,
S. Bieler, Kaiserstr. 223,
Otto Richter, Kaiserstr. 74,
Frit. Bernh. Bach, Bähringerstr.,
Emil Dennis, Kaiserstr. 11,
Otto Mayer, Wilhelmstr. 20,
W. Tischer, Amalienstr. 19,
Th. Wals, Kurdenstr. 17,
G. Gilling, Seitenstr.,
Ludwig Bühler, Bachmerstr. 12,
S. Reichard, Engelbrog, Berberplatz 44,
Willy Reuhahn, Scheffelstr. 8,
sowie in allen Apotheken: in Mühlburg: Strauß-Drogerie.

Trink-Eier!

garant. frisch u. reinschmeckend
10 Stück Mk. — 98
Siede-Eier
10 Stück
Mk. — 65 bis Mk. — 85
je nach Größe
in nur Ia frischer Ware.
W. Kloster
Tel. 1837. Ludwigsplatz 61.

Amtliche Bekanntmachungen.

Grundstücks-Zwangsvorsteigerung.
Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lsg.-Nr. 1608: 1 a 93 qm mit Gebäuden, Markgrafenstraße 8.
Eigentümer: Vater Adam Friedrich Schwämme Eheleute in Karlsruhe.
Schätzung: 33 000 Mark.
Versteigerungstermin: Mittwoch, den 12. November 1913, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat, Karlsruhe, den 22. September 1913.
Groß. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Grundstücks-Zwangsvorsteigerung.
Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lsg.-Nr. 1840: 1 a 58 qm mit Gebäuden, Fasanenstraße 17.
Eigentümer: Küfer Johann Meerworth, Eheleute in Gemmingen.
Schätzung: 28 500 Mark.
Versteigerungstermin: Dienstag, den 11. Nov. 1913, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat, Karlsruhe, den 22. September 1913.
Groß. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Grundstücks-Zwangsvorsteigerung.
Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lsg.-Nr. 1775, Waldhorn-Straße 50 (Vorlage 63).
Versteigerungstermin: Dienstag, den 11. Nov. 1913, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat, Karlsruhe, den 22. September 1913.
Groß. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Grundstücks-Zwangsvorsteigerung.
Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lsg.-Nr. 1775, Waldhorn-Straße 50 (Vorlage 63).
Versteigerungstermin: Dienstag, den 11. Nov. 1913, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat, Karlsruhe, den 22. September 1913.
Groß. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Öffentliche Versteigerung.

Samstag, den 27. September 1913, von vormittags 10 Uhr ab, werde ich im Auftrage des Herrn Kontursverwalters Zeiserheld hier, die zur Konkursmasse der Fa. Wilh. u. Karl Ruffberger gehörigen Gegenstände auf dem Lagerplatz Karl-Wilhelmstr. 5 gegen bare Zahlung öffentl. versteigern:
41 Grabsteine, 6 Granitstücke, 2 Granitplatten zu 5060 und 4565, 2 große Platten, 1 vierräd. Rolle, 2 Sandwagen, 1 Partie Packmaterial und Verchlänge, 1 Amboß, 1 Blasebalg, 1 Schreibtisch, 1 Petroleumofen, 6 Stühle.
Versteigerung bestimmt.
Karlsruhe, den 25. September 1913.
Herzog, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.

Samstag, den 27. September 1913, von vormittags 10 Uhr ab, werde ich Karl-Wilhelmstraße 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
26 Grabsteine, 86 Rohsteine, 556 große und kleine Marmorplatten, 1 Partie Marmorabfälle, 5 Kalksteine, 10 Granitstücke, 1 Partie Gipsmodelle, 1 Kopierpresse, 21 Bände Meyers Lexikon, 2 Warenschränke, 2 Tische, 1 K. Pult, 3 Stühle, 1 Kassettschrank, 1 Sekretär, 1 Aktenschrank und sonst verschiedenes.
Versteigerung bestimmt.
Karlsruhe, den 25. September 1913.
Herzog, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 29. und Dienstag, den 30. September 1913, jeweils nachmittags 2 Uhr, werde ich auf dem Lagerplatz des Kontursverwalters Herrn Rechtsanwalt Krimmfort hier, die zur Konkursmasse des Kaufmanns Berwinz gehörigen Gegenstände öffentlich versteigern, als:
1 vollst. Büro-Einrichtung, best. aus 7 Aktenschränken, 2 Kassettschränken, 2 Doppel- und 1 einfacher Schreibtisch mit Drehstühlen, 2 Diplomatenstühle, Aktenschäfte, 2 Schreibmaschinen (Smith Premier) mit Tischen und Stühlen, 1 Telefonzelle, 1 Regulator, Schirmständer, Pluriständer, 21 Aktenschränke und 1 Toiletten-einrichtung.
Ferner: 1 Büffet, 1 Bücherständer, 1 Divan mit Umbau, 2 Divans, 2 Chaiselongues, 4 Sesselmöbel, 2 Vertikals, 2 Waschtischmöbel, 1 Salon- und 1 H. Stuhl, versch. Stühle, 1 Klavierstuhl, 1 große und 1 H. Stuhl, 1 Regal mit 21 Bänden Meyers Lexikon, 1 Regal mit 31 Bänden versch. Klassiker, 1 Büchereisender, 1 dreiarmer Leuchter und 6 Gängelampen, 2 Vorhänge mit Messingstangen, 1 Boden Teppich und 1 Kissenbezug, 1 Badewanne und Badewanne, 2 Violinen, 1 Grammophon mit Platten, 1 Revolver, 1 Stod mit Hb. Griff, 1 Hundehütte, 1 Bettverstellstuhl, 1 Partie Packsteine und Flaschen, ca. 12 Mille Couverts u. dgl. m.
Sämtliche Gegenstände sind fast neu und sehr gut erhalten.
Karlsruhe, den 23. September 1913.
A. Haupt, Gerichtsvollzieher.

Die starke Medizin.

Von Max Riffenberg (London).
(Radbruch verboten.)
In Maidenhead, unweit London, lag an der Themse das Sommerhäuschen des Theaterdirektors L. W. Ruffel. An einem herrlichen Juni-Sonntag saßen die glückliche Besitzer behaglich auf dem Rasen vor seinem Bungalow und teilte sein Interesse zwischen einem Exemplar der „Theaterzeitung“ und einer viden, braunen Zigarre.
Er selbst neigte auch zum Diät- und Braunsein. Seit zwanzig Jahren hatte er sein Theatergewerbe betrieben, hatte ein Duzend Londoner und Provinzialgesellschaften mimen lassen und dabei Reichum genug zum Pflanzgärtchen und Rundtischlein gesammelt, und Mußezeit genug erübrigt, um sich von der Sonne verbrennen zu lassen. Jetzt legte er sein Sonntagsblatt weg und überlegte, wie er das Schicksal der „Mumie“ gestalten sollte — eines Stückes, das gerade in einem seiner Londoner Theater gegeben wurde. Er hatte das Unternehmen für gut gehalten; aber aus einem unerklärlichen Grunde blieben die Londoner kalt. Es würde vielleicht am besten sein, das Stück zurückzuziehen, um dem wachsenden Verlust zu steuern.
Da ruderte in einem Nachen ein junges Mädchen heran, legte ruhig bei dem Landungsstege vor seinem Hause an, band das Boot fest und stieg ans Ufer. Die junge Schifferin war ungefähr 25 Jahre alt, nicht schön, aber imposant und trug in ihrer Erscheinung durchaus den Stempel einer Persönlichkeit. Ruffel kannte sie nicht und sah gleichgültig zu, wie sie näher kam.
„Ich bin Delphine O'Connor“, stellte sie sich vor.
„Er stand weder auf, noch lud er sie zum Essen ein.“
„Die Glocke ist bei uns an der Bordtür“, sagte er so gemächlich, als ob er beipflichtete, daß das Wetter schön wäre.
Sie lachte leise und setzte sich unaufgefordert nieder.
Ruffel nahm wieder die „Theaterzeitung“, die neben seinem Korbsessel lag, zur Hand und las weiter. Nach einer Viertelstunde sah er auf und fand, daß sein Gegenüber ihn nach wie vor ganz vergnügt anlächelte.
„Nun“, meinte er, „Sie wollen doch eine Anstellung; stimmt das?“
„Ich möchte gern eine Hauptrolle“, gestand sie munter ein.
„Da leiden Sie an einer häufig auftretenden, sehr ansteckenden Krankheit. Ich würde Ihnen eine Dosis Provinz dagegen verordnen.“
„Diese Medizin habe ich fünf Jahre lang genommen. Jetzt brauche ich etwas anderes.“

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses beehre ich mich zu einer öffentlichen Versammlung auf
Freitag, den 26. September ds. J., nachmittags 5 Uhr,
in den großen Rathssaal ergebenst einzuladen.

- Tagesordnung:**
1. Errichtung von Bedürfnisanstalten auf dem Neckplatz (Vorlage 58).
 2. Verfertigung der Pflanz-Straße zwischen Langen- u. Pfauen-Straße im Stadtteil Mühlwurt (Vorlage 59).
 3. Erweiterung des Gas- u. Wasserleitungsnetzes im Stadtteil Mühlwurt (Vorlage 60).
 4. Ankauf des Grundstücks Lsg.-Nr. 6580 von der Großherzoglichen Eisenbahnverwaltung (Vorlage 61).
 5. Verfertigung der Eibend-Straße zwischen Karl- und Hirsch-Straße (Vorlage 62).
 6. Verkauf des Grundstücks Lsg.-Nr. 1775, Waldhorn-Straße 50 (Vorlage 63).
 7. Verfertigung der Kottel-Straße und Umbau der Mühlwurrer-Straße (Vorlagen 42 und 64).
 8. Verkauf von Straßengelände an Bauunternehmer B. Pfisterer Eheleute (Vorlage 65).
 9. Verfertigung eines Teils der verlängerten Gervig-Straße (Vorlage 66).
 10. Ankauf eines Büro-Gebäudes am Rheinhafen zur Einrichtung einer Polizeimache (Vorlage 67).
- Karlsruhe, den 20. September 1913.
Der Oberbürgermeister. Siegrist. Vacher.

Deutscher Reichsverband zur Bekämpfung d. Impfung.

Ortsgruppe Karlsruhe.
Freitag, den 26. September 1913, abends 7 1/2 Uhr:

Öffentlicher Vortrag

über
„Impfung und Elternpflichten“
im Saal III der Brauerei „Schrenpp“, Waldstraße 16/18.
Referent ist der bekannte Schriftsteller Herr Hugo Wegener aus Frankfurt a. M.
Freie Aussprache! Eintritt frei! Freie Aussprache!
Eltern, die Ihr impflichtige Kinder habt, erscheint alle zu diesem Vortrag.

Nationalliberaler Verein.

Jungliberaler Verein.

Am Freitag, den 26. September, abends 7 1/2 Uhr findet im oberen Saale des „Kroldil“ eine

außerordentliche

Mitglieder-Versammlung

beider Vereine statt.
Tagesordnung:
Aufstellung der Kandidaten für Karlsruhe-Stadt.

Hierzu sind die Mitglieder beider Vereine mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlichst eingeladen.

Die Vorstände:
E. Rebmann. G. Kollmer.

Verein für neue Frauenkleidung und Frauenkultur.

Bei genügender Beteiligung findet anfangs Oktober wieder ein Schnittzeichenkurs Berg-Bühl statt. Preis für Mitglieder Mk. 20.—, Nichtmitglieder Mk. 25.—. Auskunft wird erteilt und Anmeldungen bis zum 30. September werden angenommen bei:
Frau Dr. Sternberg, Hirschstraße 39, täglich 3—4 Uhr,
Fräulein Specht, Mathystraße 13, täglich 2—3 Uhr.



Handelslehreanstalt
und
Töchterhandelschule
„Merkur“
Karlsruhe, Kaiserstr. 113
Ecke Adlerstrasse
Telephon 2018.

Größtes und ältestes derartiges Institut am Platze unter prakt. erfahrener fachm. Leitung.
8 Lehrer. Prima Referenzen.

Am 1. Oktober beginnen größere 3, 4, 6 und 8 monatliche Kurse.

Vollständige Ausbildung für den kaufmännischen Beruf.

Damenkurse! Herrenkurse!

Gründliche Ausbildung in:
Schönschreiben, Stenographie (Gabelberger u. Stolze-Schrey), Maschinenschreiben (30 Maschinen versch. erstkl. Systeme), Rundschrift, Buchführung (einf., dopp. u. amerik.), kaufm. Rechnen, Konto-Korrentwesen, Wechsel- und Scheckkunde, Bank- u. Börsenwesen, Warenkunde, Geographie etc. Honorar mäßig.

Sprachkurse: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch.

Geordneter Klassenunterricht nach festem Stundenplan und mit individueller Behandlung der Schüler, kein sogenannter „Einzel-Unterricht“, bei dem der Schüler meist sich selbst überlassen ist. Dagegen auf Wunsch Privat-Unterricht.

Strebsamen jungen Leuten

bieten unsere Tages- und Abendkurse die günstigste Gelegenheit, sich diejenigen Kenntnisse und Fähigkeiten anzueignen, die nötig sind, um mit Erfolg auf jedem Büro tätig zu sein. Viele Hunderte unserer ehemaligen Schüler und Schülerinnen befinden sich heute in guten, passenden Stellungen, die sie zum größten Teil durch Vermittlung der Anstalt erhielten.

Die Leistungsfähigkeit unseres Instituts sowie die Beliebtheit unserer Kurse beweist die seit Jahren steigende Schülerzahl.

Den Herren Prinzipalen können wir stets mit Offerten sorgfältig ausgebildeten Kontorpersonals dienen.

Auswärtige Schüler erhalten durch unsere Vermittlung Fahrpreisermäßigung, auch sind wir für gute, preiswerte Pension besorgt.

Ausführliche Auskunft und Prospekte bereitwilligst durch

Die Direktion.

„Haben Sie mir einen fertigen Kontrakt zum Unterscheiden mitgebracht?“ erkundigte sich Ruffel weiter ganz gemächlich.
Unter seinem Spott errödete sie nun doch. „Ich könnte Ihnen die „Mumie“ neu schaffen“, erwiderte sie etwas hitzig. „Gestern abend — noch dazu am Samstag — war das Haus beinahe leer. Parkett und erster Rang sahen aus wie eine Massenversammlung der vereinigten Gesellschaften von Totenköpfen. „Die Mumie“ liegt im Sterben.“
„Sie irren“, antwortete Ruffel, ohne ihre Offenheit übel zu nehmen. „Sie irren: Sie ist bereits tot. Ich bin gerade dabei, ein ruhiges, unauffälliges Begräbnis für sie anzuordnen. Blumen spenden dankend abgelehnt!“
„Wollen Sie es nicht mit mir als Mrs. Sutherland versuchen? Ich habe die Rolle studiert und fleißig geübt. Sie ist wie für mich geschaffen. Ich könnte sie beleben. Ganz London könnte ich anlocken, um sie zu sehen.“
Ruffel merkte, daß sie es ernst meinte, und war auch scharfsichtig genug, zu erkennen, es könne gar keine für sie geeignete Rolle geben. Es handelte sich um die Wiedermenschenmordung einer ägyptischen Königin. Die Darstellerin der Mrs. Sutherland mußte Kühnheit mit natürlicher Würde vereinen, pikant sein, ohne gemein zu wirken, und eine gewisse „beauté de diable“ besitzen. Bei der jetzigen Besetzung der Rolle hatte man entschieden einen großen Mißgriff getan. Wohl wahr. Aber was für einen Zweck hatte es, sich gegen das Urteil von London wehren zu wollen? Lieber dem Verlust Einhalt tun und ein neues Stück auf die Bühne bringen.
So tat er einen tiefen Zug an seiner Zigarre und antwortete: „Sie mögen eine starke Medizin sein; aber unser Patient ist ein Leichnam. Ich meine, es ist gütiger, es bei einem „Ruhe in Frieden“ bleiben zu lassen.“
Mr. Seymour glaubt, ich würde den Leichnam wieder beleben können.“
Seymour war der junge Verfasser des Stückes. Delphine hielt es aber für unnötig, hinzuzusetzen, daß sie sich vor kurzem mit ihm verlobt hatte und mit dem fähigen Schritt, den sie beabsichtigte, ihr und sein gemeinschaftliches Wohl fördern wollte.
Ruffel entgegnete: „Autoren sind hoffnungslose Optimisten. Sie leben 5000 oder 6000 Fuß hoch in den Wolken. Ich hingegen lebe zu ebener Erde.“
„Liegt Ihnen nichts dran, Mr. Ruffel, Ihren Verlust an der „Mumie“ in einen großen Gewinn umzuwandeln?“
„Ich lasse mich immer gern belehren. Da ich seit zwanzig Jahren in dem Betriebe stehe, weiß ich längst, daß ich noch nahezu 60 Prozent zu lernen habe. Aber Sie haben mich nicht belehrt. Zugegeben, Sie seien, wie Sie sagen, für diese Rolle geradezu wie

geschaffen, so bringt eine neue Heldin den verfahrenen Karren doch nicht ins Rollen. Da müßte ich erst noch gute 20 000 Mark für Reklame ausgeben, um dem Publikum zu verkünden, daß mein neuer Star das Hervorragendste vom Hervorragenden sei — und weitere 20 000 Mark, um ihm klar zu machen, daß der Leichnam wieder lebe und flott auf den Beinen wäre.“
„Und wenn ich Ihnen diese Mühe abnehme? Würden Sie mir dann die Rollen geben?“
„Und wenn in der Themse“ — er wies mit dem Zigarrenstummel auf den Fluß hin — „und wenn in der Themse Alkohol flöße anstatt Wasser? Dann würde man sie leichter anzünden können, nicht wahr? Die Andern von London aber enthalten denselben Prozentsatz Alkohol wie die Themse.“
In Ruffels Antwort lag nichts von störrischem Eigensinn; sie enthielt nur einen ruhigen logischen Schluß. Da sah Delphine ein, daß weitere Diskussion zwecklos sei. Man würde also Ruffel auf irgend eine sehr eindringliche, kontrete Weise belehren müssen.
Sie bedankte sich, hinterließ ihre Karte mit Adresse und Telefonnummer und stieg wieder in den Nachen.
An demselben Abend um 7 1/2 Uhr sah Arthur Wade, Assistent in der ägyptischen Abteilung des Britischen Museums, bei seinem Junggesellenmahl in seiner Wohnung. Er war ein ruhiger, gefestigter junger Mann von 32 Jahren, der in seinem Beruf mit Leib und Seele aufging. Den Frauen widmete er nur einen minimalen Bruchteil seines Denkens.
Als man ihm Delphine O'Connors Karte brachte, auf der mit Bleistift das Wort „dringend“ vermerkt war, konnte er sich nicht denken, was sie von ihm wollte. Er hatte sie bei einer Gesellschaft flüchtig kennen gelernt und wußte nichts weiter von ihr, als daß sie Schauspielerin war. Aber aus Höflichkeit ließ er sie bitten.
Er stand auf und begrüßte sie.
„Ach, ich störe Sie beim Abendbrot“, sagte sie, als ob es ihr nicht in den Sinn gekommen wäre, um halb acht jemanden beim Essen zu treffen.
„Durchaus nicht“, antwortete Wade höflich. „Sie wollen mich in dringender Angelegenheit sprechen?“
„Ja, aber essen Sie, bitte, weiter.“
„Darf ich Sie auffordern, mein leider etwas frugales Mahl zu teilen?“
„Danke, ich habe bereits gegessen. Sehen Sie sich doch, bitte, und essen Sie weiter, während ich spreche.“
Nachdem den Höflichkeitspflichten also genügt war, setzte sich Wade wieder zu Tisch.
„Ich soll die Hauptrolle in der „Mumie“ spielen“, sagte Delphine. „Kennen Sie das Stück?“
Er bejahte etwas unsicher.

Für jede Dame.

„Reca“

Reform-Korsett

Ohne Schnürung
Ohne Schließer

Einfachster
bequemster
Verschluß.

Erzielt schmale Hüften
und normal breite Taille

auch in leichten porösen Stoffen

Separater Anprobierraum

Reformhaus L. Neubert

Kaiserstraße 122.

Parfettböden

läßt man am best. u. billigst. durch
Herrmann Knab,

Spezial-Institut für Instandsetzung u. Reinigung v. Parfettböden
Wilhelmstr. 30 u. 33, Tel. 3051,

wie neu herrichten.

Naheresabonnement äußerst billig.
Neue Böden sowie Reparaturen zu mäßigen Preisen. Moderne Methoden, zuverlässige Spezialisten, feinste Referenzen. Besuche und Kostenanschläge ohne Verbindlichkeit.

Alte Möbel lassen sich wie neu aufpolieren mit der beliebtesten **MöBELPOLITUR** aus der Drogerie.

Carl Roth,
Grossh. Hoflieferant.

Zu beziehen in Flaschen à 40 u. 70 Pf.
— Möbelpinsel, Abstauber —
— Dr. Oels imprägniertes —
— Gesundheits-Staubtuch. —

OSKAR SUCK

Inhaber G. Tillmann-Matter
Hofphotograph
Kaiserstraße 223 Telephon Nr. 100

Altrenommiertes Atelier für alle Fächer der Photographie

PORTRÄTS in höchster Vollendung.
Gegründet 1860.

Ihre Reparaturen in Juwelen, Gold- u. Silberwaren vergeben, machen Sie einen Versuch bei

Ehe Sie

Friedr. Abt,
Juwelier und Goldschmied,
Waldstraße 4.

Süßer Apfelmoss Heinrich Sah,
Löffelstraße 15.

nur a. best. Apfeln gefüllt. à Str. 22 Pf. empfiehl. u. 20 Str.

Auch ist daselbst fortwährend frisches Mostobst à. billigt. Breite 3. haben.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

P. P.

Zeige hierdurch ergebenst an, daß ich unterm Heutigen am hiesigen Platze **Waldstraße 4,** vis-à-vis der Rheinischen Creditbank, eine

Zigarettenfabrik

eröffnet habe mit **Detail-Verkauf.**

Durch meine langjährige Tätigkeit in ersten russischen, englischen und deutschen Zigaretten-Fabriken und in den letzten 5 Jahren bei der Firma A. Batschari, bin ich in der Lage nur erstklassige und beste Ware herzustellen. Die Zigaretten werden selbst von mir im Schaufenster meines Geschäftes fabriziert und erstreckt sich der Verkauf von 2 bis 15 Pfg. per Stück. Auch führe ich Zigarren bis zu den feinsten Qualitäten in großer Auswahl.

Es wird mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft streng reell und zur Zufriedenheit zu bedienen und empfehle mich um geneigten Zuspruch bittend

Hochachtungsvoll

M. Strelzoff,

Waldstraße 4.

Künstl. Blumen Blätter und Bestandteile **W. Eims Nachf.**
Kaiserstr. 36a.

Empfehle meinen direkt von der Plantage kommenden

Ceylon-Tee

zu 2.50 und 3.— M. das Pfund.
Hohe Referenzen. Muster gratis.
Postkarte genügt.

R. Egremont, Bunsenstr. 12 III.

Nur noch **2 Tage**

dauert mein

Ausverkauf Adlerstr. 18a

daher benütze jeder die günstige Gelegenheit zum Einkauf von

Herren- und Knaben-Kleidern

sowie **Berufskleider aller Art.**

Dieselben werden zu jeden annehmbaren Preisen abgegeben.

Zur **Miete** empfehle **Flügel** **Pianos** **Harmoniums**

Ludwig Schweisgut
Hofl., 4 Erbprinzenstr. 4.

Delphine merkte, daß es ihm ganz fremd war, stizzierte ihm geschickt den Grundgedanken und schloß: „Ich soll die Rolle der Mrs. Sutherland — der wiederverkörpern ägyptischen Königin — in schrecklich kurzer Zeit übernehmen und muß einfach in die Atmosphäre Alt-Aegyptens untertauchen. Deshalb bin ich zu Ihnen gekommen; denn niemand in ganz London kann mir besser helfen als Sie.“

Wade fühlte sich an seiner empfindlichen Stelle — als Kenner — geschmeichelt.

„Sehr lebenswürdig“, antwortete er. „Ich werde Ihnen ein paar Bücher aus meiner Bibliothek herausfuchen. Waspero liest sich sehr leicht. Damit können Sie anfangen. Meine eigenen kleinen Bücher werden Ihnen, fürchte ich, zu technisch sein.“

„Bücher — nein!“ erwiderte Delphine bestimmt. „Ich brauche Aegypten selbst und jemanden, der mir seinen Geist heraufbeschwören kann. Ich will heute Abend durch die ägyptische Abteilung im Britischen Museum gehen. Können Sie mit mir den Eingang dazu ermöglichen? Oder — was mir weit lieber wäre — könnten Sie selbst mit mir kommen und mich Aegypten mit Ihren Augen sehen lassen?“

Sie sprach so enthusiastisch, daß es Wade reizte, einer solch eifrigen Jüngerin seinen Schatz zu zeigen. Er willigte ein, beendigte rasch sein Mahl und fuhr mit Delphine in das Britische Museum, das natürlich zu dieser Stunde geschlossen war.

Die Nachtwachen erkannten Wade als Beamten und machten ihm und seiner Begleiterin keine Schwierigkeiten.

Zuerst führte er Delphine durch die lange Galerie, in der die ungeheuren Marmor- und Granitgestalten der ägyptischen Götter und Könige thronen.

Wade hing mit der ganzen Liebe des Kenners an seinen Schätzen. Er knipste in der düsteren, geisterhaften Halle eine elektrische Flamme nach der andern an und erklärte mit bei ihm ungewöhnlicher Redegewandtheit der jungen Schauspielerin die Bedeutung jeder einzelnen Gestalt, beschwor die Majestät Alt-Aegyptens mit solcher Lebhaftigkeit herauf, daß selbst das Weltkind Delphine davon ergriffen wurde und ihr vor ihrem kühnen Vorhaben zu bangen begann.

Angeblick war sie hergekommen, um ungefähr eine Stunde lang die Atmosphäre einzuatmen. Tatsächlich aber beabsichtigte sie, die ganze Nacht in Gesellschaft dieser schreckenerregenden Gestalten zu verbringen. In dieser unheimlichen Halle, die nur matt immer von ein oder zwei Flammen auf einmal erleuchtet wurde, trock nun doch die kalte Angst an sie heran und ließ sie erschauern. Wenn diese schrecklichen Götter oder Priester von ihren Piedestalen stiegen und sie vertrieben?

Wade drehte die Lichter in der Hauptgalerie aus und führte Delphine in den ersten Stock zu den Sälen der Mumien und den

unbedeutenderen Urkunden der Vergangenheit. Schließlich kamen sie in den kleinen Saal, in dem einige Mumien in Glaskästen aufrecht stehen.

„Dort ist Ihre Königin“, sagte Wade und zeigte auf einen Kasten in der Ecke nahe am Eingang. „Eine sonderbare Geschichte knüpft sich gerade an diese Mumie. Sie hat jedem ihrer Besucher Unglück gebracht. Selbst den Arbeitern, die bei der Ueberführung den Kasten trugen, sind nachweislich Unfälle zugestoßen. Als man sie photographierte, zeigte sich auf dem Abzug ein Gesicht — nicht etwa die übliche Malerei, die Mumien oft außen haben — sondern das Gesicht einer lebenden Frau. Hier können Sie die Photographie sehen. Man nennt sie die Spuk-Mumie. Wertwüdig, nicht wahr?“

Das junge Mädchen erschauerte.

Wade kehrte zur ersthaften Seite seines Themas zurück und führte Delphine durch die Hauptgalerie wieder zum Ausgang. Blöcklich blieb sie scheinbar unmutig stehen.

„Nun habe ich mein Täschchen vergessen!“ rief sie aus.

„Wo kann es geblieben sein?“

„Einen Augenblick — jawohl — im Mumienaal, wo Sie mir von der Photographie und dem Gesicht erzählten.“

„Warten Sie bitte hier, Miß O'Connor! Ich hole Ihnen das Täschchen.“

„Ich gehe zum Ausgang und warte draußen“, sagte sie. Ich rufe inzwischen eine Droschke.“

„Wie Sie wünschen!“ Er eilte zurück, um das Vergessene zu holen.

Es ist dem Nachtwächter noch heute schleihaft, was eigentlich geschah. Er behauptet, daß die Dame ihm, als er seine Runde machte, gute Nacht sagte und auf die Ausgangstür zuing. Er glaubte, das Dessen der Tür gehört zu haben, und meinte bestimmt, sie wäre hinausgegangen. Das sagte er auch Wade, als dieser mit der Tasche zurückkam. Da er Delphine weder in der Eingangshalle noch auf der Aufentreppe fand, schloß der junge Mann, daß sie sich eine Droschke herangerufen hätte und gleich nach Haus gefahren sei.

Delphines Bericht über die Angelegenheit lautete dahin, daß sie sich im Halbdunkel verirrt hätte und auf irgend eine Weise in die ägyptische Abteilung zurückgekommen sei. Tatsache ist, daß die Diener sie dort am Morgen zusammengeschrumpft am Boden des Zimmers liegen fanden, in dem die Mumien mit lichtlosen Augen auf sie hernieder starrten.

Und was für eine Schreckensgeschichte sie den Reportern, die sich mit dem geheimnisvollen Instinkt der Journalisten um sie scharten, zu erzählen hatte! Was für großartige Ueberschriften das abgab! „Eine Nacht in einem Schreckenszimmer.“ „In der

Dunkelheit allein mit einer Geistermumie.“ „Wenn die Götter Aegyptens umherwandeln.“

Ihre Erlebnisse, die sie abgerissen, in nahezu hysterischer Erregung hervorstrammte, füllten ganze Spalten der Abendblätter. Zu seinem Erstaunen las Russell in einer zeitig erscheinenden Zeitung, daß Fräulein O'Connor, die die Hauptrolle in der „Mumie“ übernehmen sollte, in das Museum gegangen war, die Atmosphäre, die sie zur Schöpfung ihrer neuen Rolle brauchte, zu studieren. Alle Blätter, die er sich kaufte, brachten dieselbe Behauptung — untermischt mit den Berichten über die Schreckensnacht, die die Arme verbracht hatte. Da ging Russell geradenwegs in eine Telephonzelle und rief die Nummer, die auf ihrer Visitenkarte stand, an.

„Ist dort Miß O'Connor? — Hier Russell. Was soll all das Geschwätz bedeuten, das in den Abendblättern steht?“

„Reklame für die Mumie“, entgegnete Delphine lustig. „Knapp gerechnet habe ich Ihnen 20 000 M. eingebracht.“

„Aber die ganze Sache ist doch nicht wahr?“

„Daß ich die ganze Nacht unter den Statuen und Mumien zubachte? Ja — natürlich! Ich tat es eigens, um eine Zeitungsgeschichte zu liefern, die die Mumie berühmt machen sollte.“

Russell ließ vor Bewunderung einen halbblauen Pfiff ertönen. „Sie besitzen Courage“, gab er zu. „Nicht für 5000 Goldstücke würde ich Brüderschaft mit Spuk-Mumien schließen.“

„Sie geben mir also die Rolle?“

„Freilich, Sie haben sie verdient. Sie sind wirklich eine starke Medizin.“

„Soll ich Ihnen einen Kontrakt mitbringen?“

„Danke. Ich formuliere Kontrakte lieber selber. Kommen Sie zu mir zum Unterschreiben.“

Kaum hatte sie den Hörer angehängt, als die Glocke schon wieder gebieterisch anschlug. Diesmal war ihr Verlobter, Seymour, am Apparat.

„Um Gotteswillen, was hast Du nur angestellt?“ fragte er. „Eine Gratisreklame für Dein Stück herausgeschlagen“, antwortete Delphine lachend. „Ich blieb eine Nacht im Britischen Museum, um Stoff zu einer spannenden Zeitungsgeschichte zu liefern.“

„Aber Liebbling!“ rief Seymour entsetzt aus. „Nicht für alles Geld der Welt hätte ich das zugegeben. Der bloße Gedanke — eine Nacht bei den furchtbaren Mumien, die umhergingen, Dich anpackten und in ihrem Rauberwelsch auf Dich losfuhren!“

„Diesen Teil der Geschichte darfst Du nicht wörtlich nehmen“, antwortete Delphine mit gedämpfter Stimme. „Streng unter uns gesagt, ich hatte eine große Dosis Veronal genommen und schlief die ganze Nacht durch.“

Großherzogliches Hoftheater.
Freitag, den 26. September 1913.
5. Abonnements-Vorstellung der Abteilung (gelbe Abonnementskarten).

Cosi fan tutte.
(So machen's alle.)
Komische Oper in 2 Aufzügen v. Lorenzo da Ponte.
Musik von W. A. Mozart.
(Nach dem Italienschen mit teilweiser Benutzung der Uebersetzungen v. G. D'Ortoli u. Kiese v. Hermann Levi.)
Musikalische Leitung: Fritz Cortolozzi.
Szenische Leitung: Peter Dumas.

Personen:
Dorabella | Schweftern, Damen | B. Bauer-Kottlar.
Guglielmo, Offizier, Fioriligi's Verlobter | aus Ferrara | Margarete Brantich.
Ferrando, Offizier, Dorabella's Verlobter | Fritz Meßler.
Despina, Kammermädchen der Damen | Hans Siewert.
Don Alfonso, ein alter Philosoph | Th. Müller-Reichel.
Offiziere, Soldaten, Diener, Hotelgäste und Angestellte. | Franz Koba.
Drit: Neapel. — Zeit 1790.
Pause nach dem ersten Aufzug.
Kasse-Öffnung 7 1/2 Uhr.
Anfang: 7 Uhr. Ende: gegen 10 Uhr.
Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben.
Preise der Plätze: Balkon: I. Abteilung M 6.—
Sperre: I. Abteilung M 4.50 Uhr.

Spielplan
für die Zeit vom 21. bis mit 29. September 1913.
a) In Karlsruhe (angegeben ist der Preis f. Sperre I. Abt.)
Samstag, 27. Sept. A 4. „Genoveva“, Tragödie in 5 Akten und einem Nachspiel v. Sebhel. 7—11 Uhr. (4 M)
Sonntag, 28. Sept. O 6. „Der fliegende Holländer“, romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner. 7 bis nach 10 Uhr. (4 M 50 P)
Montag, 29. Sept. B 4. „So ist das Leben“, Schauspiel in 3 Akten und 9 Bildern mit einem Prolog von Franz Wedekind. 1/8 bis gegen 11 Uhr. (4 M)
Das Verzeichnis der freien Abonnementsplätze (Sperre und Drittel) der Abt. A, B und C liegt auf der Hoftheaterkasse auf.

Abonnements-Einladung.
Das Jahresabonnement auf einen Theaterplatz kostet für eine Vorstellung:

I. Abt. II. Abt.	
I. Rang Logen, Balkon	3.60 M 3.— M
II. Rang Mitte, Sperre u. Parterre Logen	2.60 M 2.20 M
III. Rang Seite	2.20 M 1.75 M
III. Rang Mitte	1.30 M

Das Abonnement kann von jeder Vorstellung an begonnen werden; es werden nur die Vorstellungen berechnet, die dem Abonnenten ausfallen. Ein Drittel-Abonnement umfasst im Quartal 18 Vorstellungen, ein Sechstel 9 Vorstellungen.

Kath. Frauenbund
(Zweigverein Karlsruhe).
Sonntag, 28. September, nachm. 4 Uhr, im Eintrachtsaal:
Nationalfeier.
Die Frau im Dienst von Religion und Vaterland.
Zur Erinnerung an die nationale Erhebung im Jahre 1813.
Musikvorträge, Deklamationen, Lebende Bilder, Festrede.
Jedermann, besonders unsere Mitglieder und angeschlossenen Vereine freundlich willkommen.
Eintritt frei. Reservierte Plätze à 1 Mk. in der Herberichs-Buchhandlung, Herberichstraße 34, und an der Kasse zu haben.
Der Vorstand.

Stadtgarten.
Sente Freitag, 26. Sept., nachmittags 1/2 4 Uhr,
Konzert
ausgeführt von der gesamten Kapelle des
1. Bad. Leib-Gren.-Regiments Nr. 109
Leitung: Musikmeister **Bernhagen.**

Eintritt: Inhaber von Stadtgartenjahreskarten und von Kartenbesitzer . . . 30 P
Sonnige Personen . . . 60 P
Militär und Kinder die Hälfte.
Programm 10 Pfennig.
Die Konzert-Abonnementskarten haben Gültigkeit.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Hotel und Restaurant Friedrichshof
Hauptauschank der „Brauerei Sinner.“
Jeden Freitag: „Schlachttag“
Anerkannt gute und preiswerte Küche.
♦ ♦ ♦ Alle Delikatessen der Saison. ♦ ♦ ♦
♦ ♦ ♦ Schöner, schattiger Garten. ♦ ♦ ♦

Eintrachtsaal.
Mittwoch, 1. Oktober, pünktlich 8 1/2 Uhr
I. Elite-Konzert
Klingler-Quartett
unter gütiger Mitwirkung von
Hofrat Heinrich Ordenstein.

Haydn: Streich-Quartett C-Dur, op. 83 Nr. 3
Beethoven: Streich-Quartett E-Moll, op. 59 Nr. 2
Brahms: Klavier-Quintett F-Moll, op. 34.
Kleine Partituren im Vorverkauf und an der Abendkasse.
Bechstein-Flügel aus d. Lager des Hofl. L. Schwelsgut.
Abonnements für die 4 Elite-Konzerte
(Klingler-Quartett, Meininger Hofkapelle, Elena Gerhardt, Eugen d'Albert)
zu Mk. 15.—, 12.—, 10.—, 8.—, 6.— und 4.—.
Einzelkarten zu 5.—, 4.—, 3.—, 2.50, 2.—, 1.50 in der Hofmusikalien-Handlung **Hugo Kuntz** Nachfolger Kurt Neufeldt
Kaiserstrasse 114 (von 9—1 und 3—7 Uhr).



Richard Wagner
Licht-Spiele
Herrenstraße 9/11.
Seine sämtlichen Werke:

1. Rienzi
2. Die flieg. Holländer
3. Tannhäuser
4. Lohengrin
5. Der Ring der Nibelungen
6. Die Meistersinger
7. Tristan u. Isolde
8. Parsifal

Tagesanzeiger.
(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erleben.)
Freitag, 26. September.

Colosseum. 8 Uhr Vorstellung.
Residenztheater. Vorstellung.
Metropoltheater. Vorstellung.
Lichtspiele. Vorstellung.
Kaiser-Panorama. St. Gothard und Rhonegebiet, geöffnet von 2 bis 10 Uhr.
Turngemeinde. Mitglieder und Jünglinge 8—10 Uhr. Zentralturnhalle. Alte Herren-Friege 8—10 Uhr, Goethestraße.

Männerturnverein. II. Alte Herrenriege 1/2—1/8 Uhr, Oberrealschule.
Turngesellschaft. Ausübende Mitglieder und Jünglinge 8—10 Uhr, Realgymnasium. Abschiedsfeier im Vereinslokal.
1. Bad. Anhaltischer Verein. Vereinsabend.
Stadtgarten. 1/4 Uhr Konzert der Leib-Grenadier-Kapelle.

Residenz-Theater
Waldstraße 30.
Program **nur bis**
inkl. heute Freitag abend noch:

Das rührende Trauerspiel.
Komisch! Komisch!

Pathé-Journal.
Aktuelle Berichterstattung aus aller Welt!
Die Rechte des Herzens.
Großes spannendes Drama.

Bad Gastein.
Die Perle der Hohen Tauern.

Leo Tolstojs
4akt. Schauspiel
Der lebende Leichnam.

„Mit erheblichen Opfern habe ich das Recht erworben, in Karlsruhe Tolstojs gewaltigstes Werk zur Erstaufführung zu bringen.“

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer.
Gegründet 1900.
Inhaber: **Eberhard Meyer**,
konzessionierter Kammerjäger,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 93, parterre.
Telephon 2977 (Anruf Dahniger).
Vertilgung jeglicher Art Ungeziefer unter weitgehendster Garantie.

Heute abend 1/2 9 Uhr im Vereinslokal zum „Löwenrachen“ Monatsversammlung.
Freunde u. Interessenten willkommen.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein der Vorstand.

Harmoniums, Deolus Orgeln,
deutsch und ameril. System zu Kauf und Miete.
Johs. Schlaile,
Karlsruhe i. B.,
— Douglasstraße 24. —

Gebrüder Scharff
Frisch eingetroffen:
Feinste Süß-Büchlinge
per Stück 8 Pfg.

Wir verlegen mit dem heutigen Tage unsere Geschäftsräume nach
Lauterbergstraße 3 II
(Seitenstraße der Ettlingerstraße)
Nahe beim neuen Hauptbahnhof.
Unsere modern eingerichtete
Reparatur-Werkstätte
sowie unser Lager
von Ersatzteilen, Maschinenöl u. Automobilöl
befindet sich seit 1. Juli 1913
Marienstraße 60.

Gasmotoren-Fabrik Deutz
Zweigniederlassung Karlsruhe.
Telephon 235 u. 785. — Telegr.-Adr.: Ottomotor.

Garantirt
Ware!
Himbeersaft
Zitronensaft!
zu limonade u. s. w. sehr
zu trinken bei
Carl Roth,
Hofdrogerie.

Empfehle ein vorzügliches
Schwarzwälder
Kirschwasser
per Flasche à Mk. 3.50 u. 4.25
W. Erb am Lidellplatz.

Schaller's
Ceylon-Tee
à 2.30, 3.00 u. 4.00 per Pfd.,
direkt aus dem Produktions-
lande. Sehr ausgiebig und
sparsam im Gebrauch.
Spezial-Tee-Haus
Carl Schaller
Großh. Hoflieferant
Erbprinzenstrasse 40.

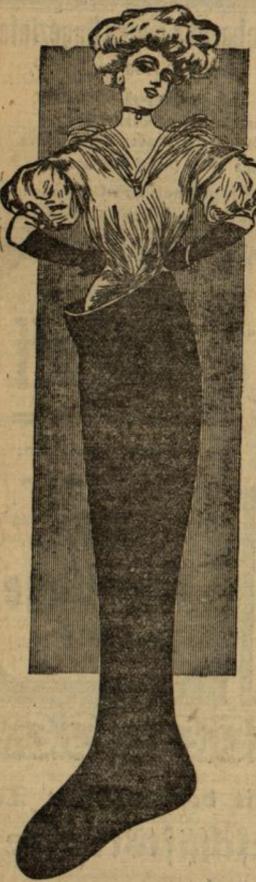
Billig! Schuhwaren! Billig!

Zirka 600 Paar Damen-Stiefel, Damen-Schuhe und Herren-Stiefel
Knaben- und Mädchen-Stiefel
Elegant, billig und gut!

Darunter Musterpaare und Einzeldutzende, schöne, moderne Ware.
Musterpaare Damen Nr. 36-38 Herren Nr. 40-42
echt und imitiert Chevreaux, Lackleder, Boxcalf und Rindboxleder

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
M. 3.95	M. 4.95	M. 5.95	M. 6.95
Ferner empfehle zu ganz enorm billigen Preisen:			
Art. W 97. Elegante imit. Chevreaux-Damen-Halbschuhe, Lackkappe, Derbyschnitt, moderne Form Reklamepreis Mk. 2.98		Art. W 98. Preiswerte imit. Chevreaux-Herren-Hakenstiefel, Lackkappe, Derbyschnitt, moderne Form Reklamepreis Mk. 3.98	
Echt Chevreaux-Damen-Schnürstiefel, amerikanische Form, sehr preiswert, Garantie für jedes Paar Reklamepreis Mk. 5.95		Preiswerte, elegante Roß-Chevreaux-Herren-Hakenstiefel Derbyschnitt, amerikanische Form Reklamepreis Mk. 6.95	
Echt Boxcalf-Damen-Schnürstiefel, elegante Form, bestes Fabrikat, Garantie für jedes Paar Reklamepreis Mk. 7.50		Preiswerte Rind- und Mastbox-Herren-Hakenstiefel, Derbyschnitt, Preßfalten, moderne Form Reklamepreis Mk. 5.95	

C. Korintenberg, Kaiserstr. 118.



Die schönste Auswahl in
Strümpfen
Socken
Gamaschen
finden Sie bei
Rudolf Vieser
Kaiserstraße 153

Griechische Schönheit.
Crème-Bional à 2.50, 1.50,
Bional-Seife 80 und 50 Pf.,
von Dr. Kuhn, anerkannt vor-
züglich empfiehlt **Horm.**
Dieler, Parfümerie,
Kaiserstraße 223.

Israelitische Gemeinde.
Freitag, 26. Sept.: Abendgottes-
dienst 6.00 Uhr.
Samstag, 27. Sept.: Morgengottes-
dienst 8.30 Uhr.
Nachmittagsgottesdienst 4 Uhr.
Sabbat-Ausgang 6.50 Uhr.
An Werktagen: Morgengottesdienst
6.45 Uhr. Abendgottesdienst
6.00 Uhr.

**Israelitische Religions-
gesellschaft.**
Freitag, 26. Sept.: Sabbat-Anfang
6.00 Uhr.
Samstag, 27. Sept.: Morgengottes-
dienst 7.30 Uhr. Schülertages-
dienst 2.45 Uhr. Nachmittags-
gottesdienst 5 Uhr. Sabbat-
Ausgang 7.00 Uhr.
An Werktagen: Morgengottesdienst
5.30 Uhr. Mittagsgottesdienst
12.50 Uhr. Nachmittagsgottes-
dienst 6.00 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.
Heute morgen entschlief sanft nach längerer Krankheit unsere
liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Grosstante
Emilie von Struve.
Karlsruhe, den 25. September 1913.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Alexandrine Block, geb. Döllen.
Die Feuerbestattung findet Samstag, den 27. September, nach-
mittags 3 Uhr, im Krematorium statt.

Von der Reise zurück
Dr. Alfons Fischer
Spezialarzt für innere Krankheiten.
Herrenstraße 48. Telephon 1091.

Meine Sprechräume
befinden sich jetzt
Kaiserstraße 215 (Ecke Karlstraße)
Sprechzeit 11-1, 3-5 Uhr. - Fernruf: 1615.
Dr. Goy, Augenarzt.

Meine Praxis befindet sich jetzt
Zirkel Nr. 26
nächst der Karl-Friedrichstraße.
W. A. Kasper, Dentist.

Wegen bevorstehendem Umzug
verkaufe billigt ff: Kanarienvögel, andere Sing- und
Fierzögel, Papageien, neue und geb. Vogelkäfige,
Aquarien, Fische, Froshäuser, Utensilien zc.
Ludwig Jäger, zoologische Handlung, Waldstr. 11. Tel. 2695.
NB. Ab 1. Oktober befindet sich mein Geschäft Amalienstr. 22.

Süßen Achkarrer
Hotel Geist.

Todes-Anzeige.
Statt jeder besonderen Anzeige.
Freunden und Bekannten machen wir die schmerz-
liche Mitteilung, daß unsere liebe gute Mutter, Tochter,
Schwester, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin
und Tante
Frau Anna Keller wwe.
geb. Gromer
gestern abend unerwartet rasch in ein besseres Jenseits
abgerufen wurde.
Karlsruhe, den 25. September 1913.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Einäscherung findet Samstag vormittag
11 Uhr statt.
Trauerhaus: Südenstraße 12.

Thee
in jeder Preislage
für jeden Geschmack.
Große Auswahl in
Keks und Biskuits.
Emmericher Waren-Expedition
Kaiserstrasse 152 Telephon 1500.

Möbellacke, Möbelpolituren
Bronzen, Stofffarben
vorteilhaft im **Farbengeschäft** Waldstrasse 15.
Tel. 2849.

Süßen Apfelmösten
literweise in sämtlichen Verkaufsstellen,
in Gebinden von 20 Liter an, vom Hauptlager
erhältlich
Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Internationale Arbeiterverschutzkonferenz in Bern.

Bern, 25. Sept. Die internationale Arbeiterverschutzkonferenz hat nach vielen arbeitsreichen Kommissionen- und Plenarsitzungen ihre Beratungen am Mittwoch um Ende geführt. Am Donnerstag vormittag um 11 Uhr fand die Unterzeichnung des Schlusstatutes und die Schlußsitzung statt.

Die unterzeichneten Delegierten sind übereingekommen, den Schweizerischen Bundesrat zu ersuchen, er möchte als Ergebnis der Beratungen der Konferenz den beteiligten Staatsregierungen behufs der ihnen für die Unterzeichnung des Schlusstatutes und der internationalen Vereinbarungen anzustellen. Vor der Unterzeichnung haben die Vertreter einzelner Staaten noch besonders betont, daß sie für ihre Regierungen das Recht der freien Entschickung ausdrücklich wahrnehmen.

Die Schlusstatute enthalten folgende hauptfachlichen Bestimmungen: Durch eine erste Komposition soll die industrielle Nachtarbeit der jugendlichen Arbeiter bis zum vollendeten 16. Lebensjahre verboten werden. Das Verbot ist bis zum vollendeten 14. Lebensjahre unter allen Umständen abfolut. Die Nachtarbeit soll eine Dauer von mindestens 11 aufeinanderfolgenden Stunden haben, und es soll darin von allen Staaten die Zeitdauer von 10 Uhr abends bis fünf Uhr morgens enthalten sein.

Nach den Grundzügen einer zweiten Komposition soll die Dauer der industriellen Arbeit für weibliche Personen jeden Alters und für junge Leute bis zum vollendeten 16. Lebensjahre täglich nicht mehr als 10 Stunden betragen. Nach Wahl können die Vertragsstaaten die Höchstarbeitsdauer auf 60 Stunden an den sechs Werktagen und mit einem Maximum von 10 1/2 Stunden täglich festsetzen. Die Höchstarbeitszeit kann durch Überstunden unter gewissen Voraussetzungen ausnahmsweise verlängert werden, wie dies jetzt schon in den nationalen Gesetzgebungen vorgehen ist, insofern diese die Gesamtzahl der Überstunden jährlich 146 Stunden nicht überschreiten.

Rußland als Viehproduzent.

Man schreibt uns aus Petersburg: Für die Lage des internationalen Vieh- und Fleischmarktes ist es bezeichnend, daß jetzt auch England als Bewerber um die Produkte der russischen Viehzucht auftritt, nachdem aus Anlaß der Fleischknappheit des letzten Jahres Deutschland und die Schweiz einen Teil ihres Bedarfs aus Rußland zu decken suchten. Die überseeische Viehzufuhr aus Argentinien, den Vereinigten Staaten und Australien ist nicht mehr einer Steigerung fähig, um allen Ansprüchen des englischen Marktes gerecht zu werden. Eine englische Finanzgruppe sieht daher gegenwärtig in Petersburg im Unterhandlung mit den zuständigen Stellen, um im Gebiet des Dn, des größten Flusses Westsibiriens, Vändereien anzukaufen, auf denen Hindvieh für den englischen Markt gezüchtet werden soll. In England stellt man auf dem Standpunkt, daß das im europäischen Rußland gezüchtete Vieh dem englischen Viehmarkt, der sehr hohe Ansprüche an die Qualität des Fleisches stellt, nicht entspricht. In russischen landwirtschaftlichen Kreisen, in denen neuerdings der Viehproduktion zum Zwecke der Ausfuhr ein ganz besonderes Interesse entgegengebracht wird, will man nun versuchen, mit den englischen Unternehmern Verbindungen anzuknüpfen, um in den besonders geeigneten Gebieten des europäischen Rußlands eine für den englischen Markt passende Viehzucht zu schaffen. Die Züchter sind der Ansicht, daß, wenn ein Absatz nach England sicher gestellt ist, sie un schwer ihre Zucht auf die Bedürfnisse der englischen Abnehmer einrichten können. Auch aus Frankreich und Italien sind in der letzten Zeit Versuche mit dem Import südrußischer Viehs unterommen, und wenn ein solcher sich als lohnend erweist, dürfte er in großem Umfang betrieben werden. Rußland scheint mithin berufen zu sein, in Zukunft auf dem Gebiete der internationalen Viehverversorgung eine weit bedeutendere Rolle zu spielen als bisher.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Die Schwierigkeiten in Albanien.

n. 6. Aus Wien wird uns geschrieben: Die abgelaufene Balkankrise war dadurch charakterisiert, daß den Großmächten immer nur unter dem äußersten Druck der Ereignisse Laten abgerungen werden konnten. Nun werden die Grenzkämpfe zwischen Serbien und Albanien nicht hoffentlich auch wieder etwas aufräumen. Das Wichtigste ist die endliche Wahl eines Fürsten, eine Frage, die in letzter Linie doch immer nur zwischen Wien und Rom gelöst hat. Zu Beginn des Balkankrieges, als die Sache noch etwas Zeit zu haben schien, war es gewöhnlich, daß die in Wien vorgeschlagenen Kandidaten in Rom nicht genehm waren und umgekehrt. Damals hätte man es hier gern gesehen, wenn das Deutsche Reich sich in den Vordergrund geschoben und seinerseits einen Kandidaten präsentiert hätte. In diesem Sinne

hat man wiederholt in Berlin Fühler ausgeföhrt. Insbesondere der Deutsche Kaiser hat sich aber dieser Zumutung gegenüber stets ablehnend verhalten, da er mit Recht fürchtete, daß Deutschland dadurch in Fragen hineingezogen werde, die es doch nur in zweiter Linie angehen. Natürlich ist an Quertreibereien gewisser albanischer Kreise hier kein Mangel. Die katholische Geistlichkeit Nordalbaniens verfügt hier über Beziehungen zu einflussreichen Stellen und diese hierarchische Kreise waren, so lange die Frage über die Wahl eines Fürsten an die Spitze Albanien zu bringen, ein Gedanke, der so unglücklich wie möglich ist, und dem auch die Geistes aller Balkanstaaten widersprach. Weder Rumänien, noch Bulgarien, noch Griechenland haben davon Schaden gehabt, daß ihre Dynastien landfremder Konfession waren, um wieviel mehr muß man für Albanien wünschen, daß der Fürst nicht in die Parteienengen des konfessionell zerrissenen Landes einbezogen werde. Trotzdem hören diese Quertreibereien auch jetzt nicht auf, wo die Frage wirklich brennend geworden ist. Die hiesige christlich-soziale „Reichspost“ läßt sich aus Berlin berichten, daß man dort keineswegs hinter der Kandidatur des Prinzen von Wied stehe, und kommt im Zusammenhang damit neuerdings auf ihren Lieblingsplan eines katholischen Fürsten zurück. Es ist natürlich vollständig richtig, daß der Prinz von Wied nicht von deutscher Seite aufgestellt wird, lediglich sachliche Gründe lassen ihn aber heute zweifellos als den geeignetsten Kandidaten erscheinen. Öffentlich hindern diese Quertreibereien nicht eine baldige Einigung zwischen den Kabinetten in Wien und Rom über diese Kandidatur.

Der französische Anleihen-Markt.

(Eigener Bericht.)

(:) Paris, 25. Sept. Ueber die bevorstehenden Anleihen-Emissionen bringt die „Liberté“ folgende, allem Ansehen nach offizielle, Note:

Wenn die Bedingungen der Durchführung der französischen Anleihe, die nicht mehr lange auf sich warten lassen kann, auch noch nicht völlig festgelegt sind, so glauben wir doch zu wissen, daß man schon jetzt in den offiziellen Kreisen der Meinung ist, die Auflegung dieser Anleihe habe entgegen gewissen früheren Projekten der verschiedenen fremden Anleihen, besonders orientalischer, vorzuziehen. Was diese letzteren betrifft, so läßt die Vertagung der internationalen Finanzkonferenz in Paris und folglich auch der endgültigen Liquidierung der finanziellen Folgen des Krieges, abgesehen von einigen streng umgrenzten Ausnahmen, ein Dinausschieben der vielfachen Finanzpraktik der französischen Anleihe um mehrere Wochen voraussehen. Die erste dieser Operationen wird die Emission des ersten Teils der serbischen Anleihe, 125 Millionen bilden, deren allgemeine Bedingungen die Zuspätkommen im Oktober ratifizieren soll, nachdem sie in Paris unter dem Vorbehalte angenommen worden sind, daß Serbien einen Teil der ottomanischen Schuld auf sich nimmt, der nach der Gebietsvergrößerung des Königreichs berechnet wird.

Oesterreich-Ungarn und Bulgarien.

Sofia, 25. Sept. Die „Agence Bulgare“ erklärt die Meldung von dem bevorstehenden Abschluß eines Bündnisses zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien, womit die Ankunft des Generals Fitzjef in Wien zusammenhänge, für eine tendenziöse Erfindung. General Fitzjef befindet sich nicht in Wien, sondern in Karlsbad. Ebenso tendenziös sei die Meldung von einer angeblichen Teilnahme bulgarischer Offiziere an den Operationen der Albanen gegen die Serben.

Eine Erklärung Dschawid Beys.

Konstantinopel, 25. Sept. Bei einem Besuch, den Dschawid-Bej dem Deutschen Vorkämpfer abstatte, um über die von der Zeitung „Stambul“ Dschawid-Bej zugeschriebenen Aeußerungen Auskunft zu geben, erklärte er, es handle sich um eine mißverständliche Wiedergabe seiner Aeußerung.

Paris, 25. Sept. Nach einer Blättermeldung aus Konstantinopel soll die türkische Regierung entschlossen sein, dem albanischen Abenteuer fernzu bleiben. In den letzten Tagen seien zahlreiche Albanen aus Konstantinopel ausgewiesen worden.

Sofia, 25. Sept. Nach einer Meldung der „Agence Bulgare“ sind die bulgarischen Grenzposten bei den Dörfern Wladowhi und Nitich, im Bezirke Strumica, von serbischen Soldaten und türkischen Bajabozuks angegriffen worden. Das Gewehrfeuer dauerte mehrere Stunden.

Konstanz Schlieben.

(Eigener Bericht.)

n. Berlin, 25. Sept. Zum Fall Schlieben wird uns von unrichtiger Seite geschrieben: Die Nachricht, daß der bisherige deutsche Konsul in Belgrad, Schlieben, den Posten in Duito ausgetauscht und befehligt hat, aus dem Staatsdienste auszuschcheiden, findet ihre Bestätigung. Diesen Ausgang der Angelegenheit hat Konsul Schlieben selbst verschuldet, denn es hätte sich wahrscheinlich auch im Falle der Weigerung Schliebens, nach Etudor zu gehen, ein Posten gefunden, auf dem er seine nicht zu leugnenden Talente zum Wohle des Reiches hätte nutzbar machen können. Diese Möglichkeit hat sich Herr Schlieben selbst durch die Art und Weise untergraben, wie er die öffentliche Meinung für sich und seine Angelegenheit zu interessieren gemocht hat. Bei der ganzen Affäre Schliebens steht die Frage der persönlichen Lichtheit des Beamten längst nicht mehr im Vordergrund. Welsch mag er in dem einen oder anderen Punkte sachlich im Recht sein. Das Wesentliche aber an dem Falle ist, daß Herr Schlieben der vorgelegten Behörde gegenüber es an demjenigen Maße von Disziplin hat fehlen lassen, auf welches im Interesse einer geordneten Verwaltung nicht verzichtet werden kann. In diesem Sinne dürfte vermutlich auch die Antwort des Regierungsvertrreters ausfallen, wenn im Reichstage der Fall Schlieben zur Sprache kommen sollte. Hat sich Herr Schlieben über die Wirkung seiner Propaganda in der öffentlichen Meinung getäußt, so dürfte er sich vermutlich auch über den Erfolg der Bläse im Irrtum befinden, die ihm hinsichtlich seines weiteren Verbleibens in Serbien zugeschrieben werden. Ein Konsul, hinter dem die Autorität des Reiches steht, ist schließlich immer noch etwas anderes, als ein bloßer Konsul a. D.

Ähnliche Erfahrungen hat schon mancher Staatsmann machen müssen. Konsul Schlieben wird nach der Meldung einer Berliner Korrespondenz in Belgrad bleiben und eine Agentenkanzlei für deutsche Firmen einrichten. Zahlreiche Firmen haben ihm ihre Unterstützung zugesichert.

Die Lage in Mexiko.

Neuport, 25. Sept. Wie aus Mexiko gemeldet wird, hat die katholische Partei den fungierenden Minister des Aeußern Gamboa als Kandidaten für die Präsidentschaft und Razon als Kandidaten für das Amt des Vizepräsidenten aufgestellt. Huerta hat diese Kandidaturen gebilligt.

Die Zeitung „Sun“ meldet aus Mexiko: Huerta hat mit den fremden Diplomaten Besprechungen eingeleitet, um die ausländischen Forderungen zu regeln, die aus den Unruhen im Laufe der letzten drei Jahre entstanden sind. Huerta schlägt vor, daß eine internationale Kommission über die Ansprüche entscheiden soll.

Neuport, 25. Sept. Der Gesamtbetrag der ausländischen Entschädigungs-Forderungen, zu deren Feststellung Huerta eine internationale Kommission einsetzen will, soll „Frankf.“ 250 Millionen Dollars betragen, davon würden auf Amerika 110 Millionen entfallen. Bryan erklärte in Beantwortung einer entsprechenden Anfrage, die Ansprüche der Ausländer für Schäden, welche sie durch die Insurgente erlitten, seien völlerrechtlich in den meisten Fällen wohl nicht aufrecht zu erhalten.

Aus Washington wird gemeldet, England und Deutschland schienen ungeduldig zu sein infolge der amerikanischen Politik gegenüber Mexiko. England plane vielleicht ein selbständiges Vorgehen, da ein Kreuzergeschwader in Westindien konzentriert werden solle und zwar in der Woche nach den mexikanischen Wahlen. Das „Wallstreet Journal“ schätzt allein den Schaden der mexikanischen Bahnen auf 100 Millionen, wovon 75 Millionen Dollars auf die National-Railways entfallen sollen.

Letzte Nachrichten.

Staatssekretär Dr. Solz in Kamerun.

Berlin, 25. Sept. Wie aus Victoria in Kamerun vom 24. September gemeldet wird, bot sich dem Staatssekretär Dr. Solz gelegentlich einer Fahrt mit der Nordbahn am 14. September Gelegenheit zur Besichtigung weitläufiger Tabakpflanzungen und reicher Delpalmgebiete. Vom 15. bis 22. September unternahm Dr. Solz einen Ritt über die Wüste nach Dschang; dabei wurden verschiedentlich weite und fruchtbare Eingeborenenkulturen angetroffen. Am 24. September fuhr der Staatssekretär mit dem Dampfer „Hennig Woermann“ nach Lagos. Der Gesamteindruck, den Staatssekretär Dr. Solz von Kamerun gewonnen hat, ist äußerst befriedigend. Allein die Delpalme sichert die Zukunft des Schutzgebietes. Dringend erforderlich ist der sofortige Ausbau des Eisenbahnnetzes.

Die Tarifreform.

Washington, 25. Sept. Senator Simmons und der Deputy Underwood, die sich von der Tarifkonferenz zum Frühstück beim Präsidenten begaben, erklärten beim Verlassen des Weißen Hauses, daß ein Weg zu einem vollständigen und schnellen Ueberentkommen über alle zu regelnden Fragen gefunden worden sei.

Zugzusammenstoß.

(Eigener Drahtbericht.)

Prag, 25. Sept. Auf der Strecke Prag-Dug engleifte heute nahe bei der Station Woletsch ein Güterzug. Infolgedessen mußten zwei nachfolgende Züge, ein Schnellzug und ein Personenzug, auf der Strecke halten. Ein Hilfszug, der die Passagiere holte, stieß bei der Rückfahrt mit einem entgegenkommenden Güterzug zusammen, wobei fünf Personen, darunter ein Ingenieur namens Wolf aus Berlin, schwer verletzt wurden.

Schwere Explosion in einer Dynamitfabrik.

Dort bei Köln, 25. Sept. Heute morgen um 7 1/2 Uhr fand in der Fabrik der Firma Bartsch & Real in der Zümpfäpchenabteilung eine Explosion statt, deren Ursache wahrscheinlich Selbstentzündung ist. Ein Mädchen wurde getötet und ein Meister der Abteilung so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Vier Mädchen und ein Junge wurden schwer, vier bis fünf Mädchen leicht verletzt. Ein Teil der Fabrik ist vollständig in Trümmer gelegt worden.

Entdeckung eines Mordes.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Saarbrücken, 25. Sept. Die seit dem 16. vermißte Kellnerin Babette Schneider aus Riegelsberg wurde heute von Sandarbeitern im nahen Wald unter Sand und Laub vergraben als Leiche aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß das Mädchen erdroffelt und dann vergraben wurde. Vom Täter fehlt jede Spur; man vermutet aber, daß das Mädchen von ihrem Liebhaber aus Eifersucht ermordet wurde, der am Samstagsonntag zu Freunden geäußert haben soll, daß er das Mädchen erschlagen werde.

Anglistische Fälle und Verbrechen.

Hamburg, 25. Sept. Der seit Januar ds. Js. nach Verübung bedeutender Hypothekenschwindelen aus Hamburg städtig gewordene Notar Becker ist in Leipzig wegen verschiedener Betrugsereignisse, die er unter falschem Namen verübt, verhaftet worden.

Vera, 25. Sept. Eine Feuerbrunst zerstörte in Ordu am Schwarzen Meer etwa 1000 Häuser und Läden. Der Gesamtschaden wird auf 2 Millionen Franks geschätzt.

Stuttgart, 25. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Der König hat, wie der „Staatsanzeiger“ meldet, dem Polizeidirektor Ritter und dem Eisen-

bahnarbeiter B. Hürle in Mühlhausen (Oberamt Baißingen) die silberne Verdienstmedaille verliehen. Die beiden haben unter Einwirkung ihres eigenen Lebens seinerzeit den Massenmörder Wagner übermähtigt.

w. Brandenburg, 25. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Zwischen der Geschäftsleitung der Brennaborwerke und der Arbeiterschaft haben Verhandlungen stattgefunden, die zu einer Einigung der Parteien geführt haben. Infolgedessen wird die Arbeit am 28. wieder aufgenommen werden.

Zum Landtagswahlkampf in Karlsruhe.

Am Donnerstag abend eröffneten die bürgerlichen Parteien in der Stadt Karlsruhe den Wahlkampf mit einer Versammlung der Vereinigten Liberalen Parteien im Saale des Restaurants „Köllenberger“ in der Werderstraße, wobei sich der Kandidat des 44. Landtagswahlkreises Karlsruhe 4 (bisheriger Vertreter Abg. Kolb), Rechtsanwalt Dr. R. Gönner, seinen Wählern vorstellte. Diese waren aus beiden Parteienlagern sehr zahlreich vertreten.

Am Namen des Wahlausschusses eröffnete der der Nationalliberalen Partei angehörende Oberbürgermeister Merkle die Versammlung, der ausfuhrte, es gelte diesmal einen sehr ernsten Kampf, denn für die Städtler sei der Wahlkampf diesmal von großer Bedeutung; es handle sich diesmal auch um Existenzfragen für den Mittelstand. Sodann erteilte der Vorsitzende dem Kandidaten Rechtsanwalt Dr. Gönner das Wort zu seiner Programmrede. Eingangs seiner Ausführungen wies der Redner darauf hin, daß es ihm nicht leicht geworden sei, das ihm von der Partei zugedachte Amt zu übernehmen. Nach langem Bestimmen habe er aber sich doch entschlossen, das Opfer zu bringen. Er werde seine ganze Kraft in den Dienst der von ihm vertretenen Sache stellen, um den eben beginnenden Wahlkampf zu einem günstigen Ende zu führen. Der Aufmarsch der Parteien habe nun begonnen. Auf der einen Seite stehen die Rechte: Zentrum, Konservativ und Reichspartei, auf der anderen die Linke: Nationalliberale, Fortschrittliche Volkspartei und Sozialdemokratie. Der Redner betonte sodann die Notwendigkeit des tatsächlichen Zusammengehens der Linksparteien; es müsse gelingen, auch die äußerste Linke, die Sozialdemokratie, auf den Gedanken des heutigen Staates wieder festzulegen und ihr zu zeigen, daß ihre Ueberzeugung beizubringen, daß ihre seitherige Auffassung vom Staat als einer bloßen Organisation der Ausbeuter, der Kapitalisten und Unterdrückten falsch ist. Die Sozialdemokratie müsse zur positiven Mitarbeit an den Staatsaufgaben erogen werden. Im Anschluß widerlegte der Kandidat die vom Zentrum vorgebrachten Argumente gegen den Großblock. Sodann besaßte sich der Redner mit den wirtschaftlichen Dingen und den kulturellen Problemen, soweit sie in die bürgerliche Politik bezw. in die Aufgaben des bürgerlichen Landtages hineingreifen. Zuerst ging er auf die allgemeine Verteuerung der Lebensverhältnisse ein und streifte dabei auch die nachlassende Sparmäßigkeit des deutschen Volkes infolge der in den letzten zwei Jahren wiederholt aufgetauchten Kriegserlöchte und die damit in Verbindung stehende Kreditnot. Im Zusammenhang damit behandelte der Kandidat auch die Frage der Beschaffung zweier Hypotheken und jene des Schuldenabbaus bei der Vermögenssteuer, und regte verschiedene Verbesserungen der Verhältnisse des Handwerks an. Die Fortschrittliche Volkspartei habe heute noch — im Gegensatz zur Nationalliberalen Partei — ihre große Bedenken gegen die Hochschulzölle; es müsse auf eine langsame Entschuldung unseres landwirtschaftlichen Grund und Bodens hingearbeitet werden. Nicht vergessen dürfe man die großen Werte, die die deutsche und namentlich auch die badische Landwirtschaft auf dem Gebiete der Viehproduktion geschaffen habe; weiter rede der Kandidat der inneren Kolonisation das Wort. Im zweiten Teile seiner Rede beschäftigte sich Dr. Gönner mit den kulturellen Problemen. Hauptaufgabe der Staatsregierung und des gewissenhaften Politikers sei, dafür einzutreten, daß dem deutschen Volke der konfessionelle Friede erhalten werde. Jenen Männern, die für eine Trennung von Kirche und Staat eintreten, liege es fern, den Interessen der Kirche auch nur im mindesten zu schaden; wenn sie sich für die Trennung äußern, so geschehe das nur zum Wohle der Kirche. Gegen eine Verbitterung der Kampfesweise, wie sie die Zentrumspresse in der Frage der Verlängerung der Donation dadurch hervorgerufen habe, daß sie den Worten der nationalliberalen Parteileitung in dieser Angelegenheit keinen Glauben schenkt, müsse er — Redner — ganz entschiedenen Verwahrung einlegen; das Verhalten des Zentrums sei dazu angehen, den politischen Kampf zu vergiffen. (Beifall.) Der Kandidat erklärte, daß er im Gegensatz zu seinen engeren politischen Freunden den Standpunkt der Nationalliberalen Partei in dieser Frage unter den gegenwärtigen Verhältnissen, d. h. solange diese Angelegenheit nicht grundsätzlich geregelt sei, billige. Im übrigen hofft der Redner, daß diese Frage in vollständig gerechter Weise geregelt werde, und warnt im Interesse des konfessionellen Friedens vor einer weiteren Zuspitzung der gegenwärtigen Verhältnisse. Der Ziel- und Angelpunkt aller Politik in dieser Frage könne und dürfe nur sein die absolute Garantie des konfessionellen Friedens durch den Staat.

Am Schluß seiner fünfviertelstündigen Rede mahnt der Kandidat, den Wahlkampf in anständiger Weise zu führen, denn die Wähler müssen nach der Wahl wieder zusammenarbeiten und zusammenleben. Den Worten des Redners folgte reichlicher Beifall.

Beramlungsleiter Merkle ersuchte den Kandidaten, im Falle seiner Wahl in den Landtag für Verbesserung der Wohnungspflege einzutreten. Sodann wurde die Diskussion eröffnet.

Als erster Redner ergriff in der Diskussion Registrator Jacob das Wort, der im Namen der Nationalliberalen Partei erklärte, daß diese die Kandidatur Gönner nach Kräften unterstützen werde.

Schule und Kirche.

Erfolge der Fürsorgeziehung.

Zu dem in Nr. 261 unter dieser Ueberschrift veröffentlichten Artikel ist ergänzend zu bemerken, daß er, wie schon aus dem in Baden ungebrauchlichen Ausdruck „Fürsorgeziehung“ hervorgeht, sich auf außerhalb der Verhältnisse bezieht. Das bei uns geltende Gesetz, die staatliche Fürsorge für die Erziehung verwahrloster jugendlicher Personen, oder die Zwangsregierung betr., datiert bereits vom Mai 1886 (August 1900).

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Die Weinernte.

ss. Aus dem Markgräflerland, 25. Sept. Der Herbst, auf den so viele Winzer gerade in diesem Jahre freudig hofften, fällt auch bei uns gleich Null aus.

a. Die Weinernte im Elsaß. Die Berichte aus den Weinbergen des Elsaß lauten höchst ungünstig. Die Trauben sind vielfach gänzlich verfault, vertrocknet und krank und nur vereinzelt findet man einige wenige wirklich schön entwickelte, reife Beeren.

a. Die Weinernte in der Schweiz. Das kalte Wetter des Sommers bewirkte in vielen Weinbergen der Schweiz einen Fehlherbst. Ueberall ist nur ein geringer Ertrag zu erwarten.

Die Weinernteaussichten in den südwestdeutschen Weinbaugebieten. Aus dem Rheingau wird der „Frkf. Ztg.“ geschrieben: „Die meisten Weinberge sind geschlossen, und der allgemeine Herbst steht vor der Tür.“

Die Weinernteaussichten in den südwestdeutschen Weinbaugebieten. Aus dem Rheingau wird der „Frkf. Ztg.“ geschrieben: „Die meisten Weinberge sind geschlossen, und der allgemeine Herbst steht vor der Tür.“

Die Weinernteaussichten in den südwestdeutschen Weinbaugebieten. Aus dem Rheingau wird der „Frkf. Ztg.“ geschrieben: „Die meisten Weinberge sind geschlossen, und der allgemeine Herbst steht vor der Tür.“

Die Weinernteaussichten in den südwestdeutschen Weinbaugebieten. Aus dem Rheingau wird der „Frkf. Ztg.“ geschrieben: „Die meisten Weinberge sind geschlossen, und der allgemeine Herbst steht vor der Tür.“

auch die Abschlüsse in 1912er Weinen etwas zugenommen haben, so war der Handel doch keineswegs lebhaft, und die Nachfrage wird die Preise kaum wesentlich beeinflussen.

Geldmarkt.

H. Karlsruhe, 25. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Ein Konsortium, bestehend aus der Süddeutschen Diskontogesellschaft, A.-G. in Mannheim, Stahl & Federer, Aktiengesellschaft in Stuttgart, den Bankhäusern Straus & Co. in Karlsruhe, Ephraim Meyer & Sohn in Hannover und Macaire & Co. in Konstanz, hat von der Stadt Singen ein Anleihen im Betrage von 1000000 Mark übernommen, das demnächst zur Ausgabe gelangt.

Industrien.

o. Berlin, 25. Sept. (Eig. Bericht.) Die soeben im Anschluß an die „Luftschiffbau-Zeppelin“ gegründete „Hallenbau-Zeppelin-G. m. b. H.“ Berlin entstammt aus der Notwendigkeit, nach den schlimmen Erfahrungen der letzten Jahre von nun an dem Hallenbau größere Sorgfalt zuzuwenden.

Die Weinernteaussichten in den südwestdeutschen Weinbaugebieten. Aus dem Rheingau wird der „Frkf. Ztg.“ geschrieben: „Die meisten Weinberge sind geschlossen, und der allgemeine Herbst steht vor der Tür.“

Die Weinernteaussichten in den südwestdeutschen Weinbaugebieten. Aus dem Rheingau wird der „Frkf. Ztg.“ geschrieben: „Die meisten Weinberge sind geschlossen, und der allgemeine Herbst steht vor der Tür.“

Die Weinernteaussichten in den südwestdeutschen Weinbaugebieten. Aus dem Rheingau wird der „Frkf. Ztg.“ geschrieben: „Die meisten Weinberge sind geschlossen, und der allgemeine Herbst steht vor der Tür.“

Die Weinernteaussichten in den südwestdeutschen Weinbaugebieten. Aus dem Rheingau wird der „Frkf. Ztg.“ geschrieben: „Die meisten Weinberge sind geschlossen, und der allgemeine Herbst steht vor der Tür.“

gestellt hat, ist die Errichtung von neuen Hallen auf dem Potsdamer Luftschiffhafen.

Berlin, 25. Sept. Der Aufsichtsrat der Neuen Automobilgesellschaft, A.-G., beschloß, für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr auf das sieben Millionen Mark betragende Grundkapital eine Dividende von 6 Prozent zu verteilen und 115000 Mark auf neue Rechnung vorzutragen.

Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer, Frankfurt a. M. Wie die Gesellschaft Meyer, hat die Preisherabsetzung der Daimler-Gesellschaft auf ihre Entschlüssen hinsichtlich der Preisgestaltung ihrer Fabrikate keinen Einfluß ausüben können.

Verein Deutscher Oelfabriken. In der Generalversammlung wurden sämtliche Punkte einstimmig genehmigt. Es gelangt hiernach eine Dividende von 10 Prozent zur Ausschüttung. Die turnusgemäß ausscheidenden Herren wurden einstimmig wieder und Herr Heinrich Landfried-Heidelberg an Stelle des verstorbenen Kommerzienrats Landfried neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Warenmarkt.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 25. September.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc., and their prices in different units.

Mannheim, 25. Sept. (Privat.) Plata-Leinsaat 36.— bis 25%, disponibel mit Sack wagonfrei Mannheim.

Mannheim, 25. Sept. (Preise für Futtermittel.) (Privat.) Kleeheu M 7.—, Wiesenhau M 6.50, Maschinenstroh M 3.—, Weizen-Kleie M 8.75, getrocknete Treber M 11.90. Alles per 100 kg.

Stuttgart, 25. Sept. Tafelobstpreise auf dem Engros-Markt: Äpfel 12—18 Mk., Birnen 12 bis 28 Mk., Weintrauben 18—20 Mk., Brombeeren 40 Mk., Preiselbeeren 30—32 Mk., Quitten 16—18 Mk., Zwetschen 8—12 Mk. per 50 kg. Zufuhr stark, hauptsächlich in Zwetschen; Verkauf lebhaft.

Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Eßlingerstraße 15, 1. Stock, Telefon 7164.

Zum Preiskampf im österreichischen Eisenkartell schreibt man der „Voss. Ztg.“ aus Wien: Die gemeldete Herabsetzung der Eisenpreise hat zwei Ursachen, nämlich den Preiskampf gegen die außerhalb des Kartells stehenden Werke und die Abwehr deutscher Eisenimporte.

Verschiedenes. Neuyork, 25. Sept. Das Konferenzkomitee fügte der „Frankf. Ztg.“ zufolge dem Zolltarif wieder die Klausel ein, welche für auf amerikanischen Schiffen eingeführte Waren einen Zollnachlaß gewährt; indessen sind Länder, mit denen Meistbegünstigungsverträge bestehen, ausgeschlossen, so daß nur Rußland und England von der Bestimmung betroffen werden.

Wareneinstockung auf den russischen Eisenbahnen. Kaum hat die Getreideaufuhr begonnen, so liefern die russischen Eisenbahnen auch schon den Beweis ihrer mangelhaften Durchfähigkeit.

Versteigerungen. Freitag, den 26. September 1913. Karlsruhe. Kossmann B. Vormittags 9 Uhr: Versteigerung, Akademiestraße 32 III; Hirschmann J. sen. Versteigerung: nachmitt. 2 Uhr, Zähringerstraße 29.

Markt- und Ladenpreise für die Woche vom 14. September bis 20. September 1913.

(Mitgeteilt vom Groß. Statistischen Landesamt.)

Large table with multiple columns showing market and retail prices for various goods like wheat, rye, barley, etc., in different units.

Telegraphische Kursberichte.

25. September 1913.

Table of telegraphic exchange rates for various cities like New-York, London, Berlin, Frankfurt, etc.

Table of telegraphic exchange rates for various banks and financial institutions.

Table of telegraphic exchange rates for various commodities and currencies.

Table of telegraphic exchange rates for various currencies and interest rates.

Häuser, Grundstücke
Ankauf, Verkauf, Tausch durch August Schmitt Liegenschafts- u. Hypothekenbüro Karlsruhe, Hirschstr. 43, Tel. 2117.

Brautleute
kaufen Möbel, Betten, Polsterwaren, komplette Einrichtungen solid und billig bei
Josef Kirmann,
Herrenstraße 40. Telefon 2612. Lager in 4 Stadtwerten.

Speisezimmer,
schwarz eichen, nur kurze Zeit gebraucht, billig zu verkaufen. Anzusehen von 11 Uhr ab: Adolphstraße 8, Seitenbau, part.

Schlafzimmer,
best: 2 Tür, Schrank, 2 Bettstellen, 2 Nachttischen, Waschkommode mit Spiegel, etc.
Werner Weinheimer, Kronenstr. 32.

Zwei gleiche Bettstellen mit Matratzen, gut erhalten, zu verkaufen. Anzusehen Adolphstraße 34 a, part.

2 engl. Bettstellen mit Kissen, Matratzen u. Kopfteil, alles neu, billig zu verkaufen: Württembergstr. 1, Hof.

Saub. Bett m. Federb., 35 u. 25 Mark, Waschkommode 20 M., Waschtisch 7 M., pol. Schrank 20 M., Diwan, Simmertisch, Küchentisch, sehr billig zu verkaufen: Ludwig-Wilhelmstraße 18, Hof.

Wegen Wegzug billig zu verkaufen: 2 Zimmer u. Küche mit Einrichtung, auch einzeln. Anzuseh. 1/2 bis 1/2 und nach 7 Uhr abends. Brunnenstr. 7, 4. Stod, links.

Modernes, fast neues, eichenes Buffet und Kredenz (sehr gute Arbeit), umständehalber zu verkaufen. Sandt. verb. Hoffstr. 12, 2. St. r.

Elegantes Herrenzimmer sehr preiswert zu verkaufen: Gartenstraße 8, 2. Stod. Anzusehen von 2-6 Uhr.

Halbtrapezisches, vollst. Bett 45 M., Lederschlafdivan 38 M., Kaminbrett 6 M., Bücherregal 5 M., weiße, eiserne Bettstelle, Fenstertritt, Vertiko, großer Spiegel, Giffoniere, 4 Stühle, Säule mit Figur, ein eleganter Abendmantel 8 M., weiches Prinzkleid 8 M., schwarzer Kostüm 5 M., kleiner Rock 6 M., ein neuer Gramophon von 18 M.: Adlerstr. 17, 1. Treppe.

Zu verkaufen eiserne Bettstelle, schöne Matratze. 14 M.: Kaiserstraße 18, part.

Diwan,
ganz wenig gebraucht, billig zu verkaufen: Bürgerstraße 1, Hof.

Diwans.
Große Auswahl in neuen Plüsch-Diwans v. 35 u. 40 M. an, hochmod. Dessins v. 55 M. an. (Keine Fabrikware.) Polstermöbelhaus Köhler, Schützenstraße 25.

1 Sofa mit 6 Stühlen, 1 Küchenschrank und eine Stühle sind billig zu verkaufen: Kriegerstr. 122, part.

Eichener Bücherschrank
62 Mark mit verstellbaren Zahnleisten. Walter Weinheimer, Kronenstr. 32.

Für Friseur.
Wegen Todesfall komplette Damen-Salon-Einrichtung billig zu verkaufen. Näb. im Tagblattbüro.

3 Pianinos,
gebraucht, für 4 250.-, 350.-, 450.- abgegeben.

S. Kunz, Pianolager,
Karl-Friedrichstr. 21.

Flügel
wenig gespielt, für 900 Mk. zu verkaufen. Volle Garantie.
H. Maurer,
Hoflieferant
Pianolager, Friedrichspl. 5.

Mannborg-Harmonium,
wenig gespielt, ist zu verkaufen. Wo? sagt das Tagblattbüro.

Schreibmaschine, gut erhaltene, Ideal, mit Tabulator, billig zu verkaufen. Wo? sagt das Tagblattbüro.

Eine Labeneinrichtung, für jedes Geschäft passend, ist sof. zu verkaufen: Laden Birtel 25a, Eingang Mitterstraße.

Aushängekasten,
beinahe neu, 125 cm hoch, 40 cm breit u. 15 cm tief, ist zu verkaufen b. Schindler, Kaiserstr. 22b.

Rechenmaschine,
bestes Modell, Mustermaschine, umständehalber billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3234 ins Tagblattbüro erbeten.

Für Kolporteur, Hausierer.
Einige Reistarten Klein. Schriftchen zu jedem annehmbar. Preise abzugeben. Muster frei. Angebote erwünscht. Buchdruckerei Ph. Petri, Gppingen i. B.

Jagdflinte
ohne Hahn, sehr gut, wird billig verkauft: Markgrafstr. 18, Hof.

Zu verk. 1 Mantel, einige Jaden für Mädchen, von 12-14 Jahr., ein Herrenabelodmantel, alles gut erhalten: Philippstraße 1, 4. St. lts.

3 gut erhaltene Ubergießer, verschiedener Größe, sowie eine Damen-Größe, sind billig zu verkaufen: Kriegerstraße 3a, 3. Stod, links.

Gut erhaltene, mod. Damenkleider, Abendmantel, Balltoilette, billig abzugeben. Adresse im Tagblattbüro zu erfragen.

Kinderschlitten,
Klappschlitten mit Dach, Bettstelle mit Kopf u. Fuß, Regulator, Petroleumlampen, Eisbehälter, etc., fast neu, billig zu verkaufen: Ladenerstr. 18, part., rechts.

Zu verkaufen ein Brixschlitten 80 M., ca. 50 Zentner gutes Heu, erster u. zweiter Schnitt, 250 M., bei
Rud. Wagner, Hochstetten.

Zu verkaufen wegen Umzug: gut erhaltenes Damen-Fahrrad, wenig gebraucht, Marke Adler, ein sehr gut. Kochherd, verschiedene Gasföhen und ein Kinderwagen. Reichthamer Allee 26, 3. Stod.

Herren- u. Damenfahrrad preiswert zu verkaufen: Grenzstraße 4, Hinterhaus, 3. Stod.

Gelegenheitskauf!
Ein Geschäftsüberb., emailliert, mit Gasbau, Kellerkühler, Wärmehaube, Kohlenwagen und Wandheizung mit Kamin, 1 Jahr im Gebrauch, sind sehr billig zu verkaufen: Quisenstraße 45, 1. Stod.

Kochherd und Waschmaschine zu verkaufen: Schillerstraße 54, 1. Stod, rechts.

Washer
mit Draht u. Wärmeföhen u. vern. Wasserhahn ist billig zu verkaufen: Schmidt, Waldstraße 66.

Junfer & Ruh-Dien,
Nr. 212, so gut wie neu, billig zu verkaufen.
Ernst Marx, Gaushaltungsgehilf., Quisenstraße 45.

Ein fast neuer Gaslüfter, mehrere kleine Gaslampen, sowie einige Meter Linoleum hat billig abzugeben: Waldstraße 33, Hof.

Badewannen, Bädöfen
und Badeeinrichtungengegenstände, große Auswahl, billige Preise. Adlerstraße 44.

Milchwagen zu verkaufen.
Ein gut erb. Milchwagen mit geschlossenem Kasten, für ein leichtes Pferd, ist billig zu verkaufen. Näb. Grenzstraße 8.

Handwagen,
Prächtig, gut erhalten, ist zu verkaufen: Gottesackerstraße 21.

Kinderschlitten u. Schlitten,
gut erhalten, ist billig zu verkaufen: Marienstraße 66, Hinterhaus, 2. Stod.

Erdbepflanzungen.
Laxtons Nohle, ertragreiche Sorte, sind jetzt beiter Bepflanzung, starke pikette Pflanzen, abzugeben.
Gärtnerei Hummel, Kaiser-Allee 93, Telefon 1120.

Schwarzenholz,
tunz gefügt u. trocken, von 15 Str. an 1.- per Str. franco Haus, empfiehlt
Eggo, Schwarzwälder, Ruppurr.

Düres Brennholz
tunz gefügt, per Str. nur 1 M. so lange Vorrat reicht.
M. Rothbeis, Gluckstr. 19.

Fässer,
neue u. gebrauchte, jeder Größe, verkauft Kärmermeister Kern, Vitorialstraße 9.

Zu verkaufen.
Eine 3/4-jährige braune Stute, zweijähriger Schlag, garantiert fromm, guter Mutter (als Küllen immer auf der Weide), an jedem Fuhrwerk eingefahren, eignet sich besonders für Gasse u. leidet sich Fuhrwerk, weil überzählig, preiswert abzugeben bei
Jakob Ganly, Galtshaus „Zum Engel“, Rheinwald (Pfalz).

Hund.
Verkaufe blütenweißen Zwergspitzer, 3 Monate alt.
Kainmund Metzger, Untergröndach.

Zu vergeben 100 Liter Milch.
Zu erfragen im Tagblattbüro.

Deutscher Schäferhund,
Müde, reine Rasse, prachtvoll. Tier, 4 Monate alt, billig zu verkaufen: Dreisstraße 16, part.

Vogel-Bastard,
guter Wächter u. Begleiter, billig zu verkaufen. Näheres Kaiserstraße 24, part.

Kaufgesuche
Haus-Kauf,
Lage Stefanien-, Westend- oder Bismarckstraße u. Stadiges 5-6-Zimmerhaus, mit Garten bevorzugt, gegen Barzahlung. Offerten u. Nr. 3230 ins Tagblattbüro erb.

Große Betten,
Mittels, breit, gut erhalten, zu verkaufen gesucht. Offerten unter Nr. 3214 ins Tagblattbüro erbeten.

Labeneinrichtungs-Geräte
für Verkaufsgeschäft zu kaufen gesucht. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Tafelklavier
zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 3220 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein großer, einfacher Schrank, ungefähr 2 m hoch, 1,50 m breit u. 50 cm tief, oder 2 kleiner, welche auch 50 cm tief sein müssen, zu kaufen gesucht. Seitenstr. 160, III. Gebäude.

Adler-Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter Nr. 3205 ins Tagblattbüro erbeten.

Camcen-
Projekten mit geschliffenen Köpfen zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 3124 ins Tagblattbüro erbeten.

Knabenfahrrad,
guterhaltene, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter Nr. 3227 ins Tagblattbüro erbeten.

Küchenabfälle
zu kaufen gesucht. Näher. erbittet Frz. Seibt, Kriegerstr. 161, part.

Augen auf!
Ich kaufe abgelegte Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Altküchen, Gold- u. Silbergegenstände, Militäreffekten, Fahndische usw. Beste höchste Preise. Best. Offerten erbeten an
S. Weintraub,
Kronenstr. 52.

Ankauf.
Altküchen, Lampen, Papier, Möbel, Kleid., Schuhe, Keller- u. Specktram. Zahle den höchsten Preis. Gottl. Krebs, Durlacherstr. 47, St. 2. Stod.

Unterricht
Institut Boltz Einj., Fähnrl., Jimonau i. Thür. Prosp. frei.
St. wurde noch einige Schüler annehmen zur Auffrischung der Schulaufgaben, sowie Nachhilfe derselben, mit nachweisl. Erfolg. Off. u. Nr. 3213 ins Tagblattbüro.

Klavier-Unterricht
wird gründlich erteilt: Gartenstraße 8, 2. Stod. Zu sprechen von 2-6 Uhr.

Guten, bürgerlichen Mittgl. u. Abendtisch empfiehlt die Privatpension:
Amalienstraße 20, 2. Stod.

Stadt. Vierordtbad
Heissluft- und Dampfbäder (russisch, römisch, russische Dampfbäder)

Elektrische Lichtbäder.
Damenbadezeit: Montag und Mittwoch vormittags 1/8 bis 1 Uhr und Freitag nachmittags 2 bis 1/2 Uhr.
Herrenbadezeit: Alle übrige Zeit und Sonntags vormittags 1/8-12 Uhr. Auch über Mittag geöffnet.

Druck und Verlag bei G. B. Müller'schen Verlagsbuchhandlung m. b. H. (Verlag bei „Karlsruher Tagblatt“) in Karlsruhe.

Sitz-Gewerbe- und Handarbeiten.
Im Gefolge der Sitzung des Landtagskomitees für Gewerbe- und Handarbeiten vom 25. September 1913. (Sitzung vom 25. September 1913.)

Tagesordnung
zu dem am
Freitag, den 26. September 1913,
in Karlsruhe stattfindenden
Landtagssitzung.
I. In ständiger Sitzung.
A. Gewerbeangelegenheiten.
1. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
2. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
3. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
4. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
5. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
6. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
7. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
8. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
9. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
10. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
11. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
12. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
13. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
14. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
15. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
16. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
17. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
18. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
19. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
20. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
21. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
22. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
23. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
24. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
25. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
26. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
27. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
28. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
29. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
30. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
31. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
32. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
33. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
34. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
35. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
36. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
37. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
38. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
39. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
40. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
41. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
42. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
43. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
44. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
45. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
46. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
47. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
48. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
49. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
50. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
51. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
52. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
53. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
54. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
55. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
56. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
57. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
58. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
59. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
60. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
61. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
62. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
63. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
64. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
65. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
66. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
67. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
68. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
69. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
70. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
71. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
72. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
73. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
74. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
75. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
76. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
77. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
78. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
79. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
80. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
81. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
82. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
83. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
84. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
85. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
86. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
87. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
88. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
89. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
90. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
91. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
92. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
93. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
94. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
95. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
96. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
97. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
98. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
99. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.
100. Sitzung des Gewerbeausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewerbeämter.